

4^o Techn. 412 gfk (1876/97) Nr. 0076

JAHRES-BERICHT

DER

K. K. STAATS-REALSCHULE

UND DER

GEWERBLICHEN FORTBILDUNGSSCHULE

IM VII. BEZIRKE IN WIEN

FÜR DAS STUDIENJAHR 1896—97.

VERÖFFENTLICHT VON DEM DIRECTOR

KARL KLEKLER.



WIEN 1897.

DRUCK VON KREISEL & GRÖGER (VORMALS L. W. SEIDEL & SOHN)

IM SELBSTVERLAGE DER DIRECTION.

A 72/359

Verzeichnis

der

in den Jahresberichten von 1852 bis 1896 erschienenen Abhandlungen.

(Von 1852 bis 1875 in 4^o, von 1876 bis 1896 in 8^o.)

-
- 1852.** a) Zur Geschichte der Realschule Wiens. 12 S. Von Johann Engel.
b) Das chemische Laboratorium und die aus demselben im Studienjahre 1851 bis 1852 hervorgegangenen Arbeiten. 1 Taf. 20 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
- 1853.** a) Die „allgemeinen“ Bildungsmittel der Realschule mit besonderer Rücksicht auf den deutschen Unterricht in den Oberclassen. 10 S. Von Theodor Vernaleken.
b) Entwicklung allgemeiner Gesetze für Dreieckseiten. 9 Fig. 12 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
c) Bier- und Weinanalysen. 3 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
d) Einiges über Seide und Seidenzucht. 4 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
e) Über den Unterricht der Physik an den k. k. Unterrealschulen. 8 S. Von Jakob Schabus.
- 1854.** a) Gibt die Pflege der Naturwissenschaften an Realschulen Grund zu Befürchtungen für den christlichen Unterricht und die religiöse Bildung der Schüler? 8 S. Von Johann Engel.
b) Relationen für Dreieckseiten. 5 Fig. 8 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
c) Über den Standpunkt und die Behandlungsweise des Unterrichtes in neueren Sprachen an Realschulen. Mit nächster Rücksicht auf den Unterricht in der englischen und französischen Sprache. 8 S. Von Johann Högel.
d) Chemische Notizen. 6 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
e) Über die Einführung des Gesangsunterrichtes in den Gymnasien und Realschulen des österreichischen Kaiserstaates. 8 S. Von Johann B. Ziegler.
- 1855.** a) Über die rationelle Darstellung der Gleichungen. 12 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
b) Die Venediger. 4 S. Von Theodor Vernaleken.
c) Der Zeichenunterricht im ersten Jahre der Unterrealschule. 6 S. Von Josef Hieser.
d) Über das Anlegen von Naturaliensammlungen als Hilfsmittel bei dem Unterrichte in der Naturgeschichte in der Realschule. 19 S. Von Karl Glasl.
- 1856.** a) Die starke und die schwache Biegung des attributiven Adjectivs. Ein Beitrag zur historischen Grammatik. 28 S. Von Theodor Vernaleken.
b) Über die rationelle Darstellung der Gleichungen (Fortsetzung). 6 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
- 1857.** a) Gebhard von Salzburg (1060—1088). 32 S. Von Ludwig Schmued.
b) Über die trigonometrische Flächenbestimmung eines geradlinigen Polygons. 1 Fig. 6 S. Von Johann Pranghofer.
- 1858.** a) Einige pädagogische Winke zur Handhabung der Muttersprache an Unterrealschulen. 27 S. Von Karl Schiller.
b) Über die Materialien, welche man zum Anstellen von Collegien-Versuchen gebraucht. 12 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
c) Über pneumatische Wannen. 3 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.

JAHRES-BERICHT

DER

K. K. STAATS-REALSCHULE

UND DER

GEWERBLICHEN FORTBILDUNGSSCHULE

IM VII. BEZIRKE IN WIEN

FÜR DAS STUDIENJAHR 1896—97.

VERÖFFENTLICHT VON DEM DIRECTOR

KARL KLEKLER.



WIEN 1897.

DRUCK VON KREISEL & GRÖGER (VORMALS L. W. SEIDEL & SOHN)

IM SELBSTVERLAGE DER DIRECTION.

Die Alliteration in Aelfric's metrischen Homilien.¹⁾

Von Dr. Arthur Brandeis.

Einleitung.

Unsere gegenwärtige Kenntnis vom Leben und von den Schriften des Abtes Aelfric beruht vorzüglich auf den Abhandlungen von Eduard Dietrich²⁾, der unsern Autor mit dem Abte Aelfric von Eghesham identifiziert hat. Dieser war um 955 geboren, wurde im Jahre 987 Priester und später Abt des von Than Aethelmer in der Nähe von Oxford gegründeten Klosters Eghesham (1005). Sein Todesjahr wird zwischen 1020 und 1025 angesetzt.

Bei Vereinigung der zahlreichen homiletischen, exegetischen und Übersetzungswerke unter dem Namen Aelfric's zog Dietrich außer den Kriterien des Stils und des Inhalts auch die Form heran, welche einem großen Theile dieser Schriften eigenthümlich ist. Dietrich selbst³⁾ erkannte nur, dass die Alliteration beabsichtigt und in vielen Stücken durchgängig angewendet ist. Er versuchte sogar eine stabreimende Übersetzung des Einganges und des Schlusses des *Liber Judicium* (a. a. O. Bd. 25, p. 496).

¹⁾ Die hier abgedruckte Abhandlung bildet den ersten Theil der vom Verfasser im Jahre 1891 bei der philosophischen Facultät der Universität Wien überreichten Dissertation über die alliterierende Langzeile in den metrischen Homilien Aelfric's und behandelt vorzugsweise den Zustand des Stabreims in den genannten Denkmälern. Der zweite Abschnitt des Aufsatzes, in welchem der Rhythmus des Aelfric'schen Verses untersucht wird, soll ehestens folgen.

Die der Untersuchung zugrunde liegenden Texte werden im Verlaufe der Abhandlung folgendermaßen citirt: a) die von Assmann im III. Bande von Wülker's Bibliothek der angelsächsischen Prosa edirten Stücke mit den Nummern, die sie in der Ausgabe führen: I, IV, VI, VIII, IX; b) Grein's Abdruck des *Liber Judicium* in Anglia II mit dem Buchstaben *R*; c) das Leben der hl. Eugenia aus Skeat's Edition der *Lives of Saints*, EETS. 67, p. 24, mit dem Buchstaben *E*.

²⁾ Niedner's Zeitschr. f. hist. Theologie, Bd. 25, p. 487 ff. und Bd. 26, p. 163 ff.

³⁾ Vor ihm erwähnt noch B. Thorpe: *Analecta Anglo-Saxonica*, London 1834, p. V die alliterierende Form.

In seiner Ausgabe von Aelfric's Paraphrasen aus dem alten Testamente druckte Grein auch die alliterierenden Stücke in Prosa. In seinem Nachlasse jedoch wurde eine Fassung des *Liber Judicum* vorgefunden, welche Wülker im zweiten Bande der Anglia (1879) veröffentlichte. Diese Fassung gab den Anstoß zu weiteren in Langzeilen hergestellten Ausgaben. So hat Skeat in seiner Ausgabe der Heiligenleben¹⁾ die poetische Form durch den Druck hervortreten lassen, obwohl er in ihr nur 'a loose sort of alliterative verse' (a. a. O. p. VI.) erkennen wollte. Ihm folgte Bruno Assmann in seinen Ausgaben der Homilien über Esther und Judith (Anglia, Bd. IX und X) und in dem III. Bande der von Wülker fortgesetzten Bibliothek der angelsächsischen Prosa, wo er außer den obigen noch eine Reihe anderer Werke Aelfric's in Langzeilen wiedergibt.

Die erste eingehende Behandlung erfuhr die Langzeile Aelfric's durch Schipper (Altenglische Metrik, p. 60 ff.), welcher seiner Betrachtung den oberwähnten Text Grein's (Anglia II) zugrunde legte und in ausführlicher Weise den Zustand der Stabreime nach ihrer Stellung und Qualität darlegte. Seine Beobachtungen dienen unserem Capitel über die Alliteration als Ausgangspunkt.

Einenkel, in seiner Anzeige von Schipper's Werk (Anglia V, Anz. p. 30 ff. und 139 ff.), versuchte die 'Viertreffer'-Theorie seines Lehrers Trautmann auch auf Aelfric's Vers anzuwenden. Trautmann stimmte ihm anfangs (Anglia V, Anz. p. 118) zögernd, später jedoch entschieden bei (Anglia VIII, Anz. p. 214), nachdem auch Holthaus bei Gelegenheit der Anzeige von Skeat's Heiligenleben (Anglia VI, Anz. p. 104 ff.) der Ansicht Einenkel's beigetreten war und dieser selbst (Anglia VII, p. 200) in dem *Sermo Lupi ad Anglos* ein 'Gedicht' in Viertreffern erkannt hatte. Dieselbe Anschauung wurde dann weiter vertreten durch Menthel²⁾ und durch Assmann in seiner Dissertation über Aelfric's Esther (Halle 1885) und in seiner Ausgabe der Judith (Anglia X, p. 77 ff.). Doch ist gerade Assmann ein Zweifler geblieben.

Sievers hat im zweiten Theil seiner Untersuchung 'zur Rhythmik des germanischen Alliterationsverses' (Beitr. X, p. 451 ff.) nebst dem Gedichte auf den Tod des Edeling Aelfred (Sachsen-Chronik auf das Jahr 1036) auch die poetischen Homilien Aelfric's vom Fünf-Typen-System ausschließen wollen. Wenn dies nun auch in Bezug auf das erste Gedicht zutrifft, so soll für die poetischen Stücke Aelfric's, wenn auch nicht ein strenges Einhalten, so doch das lebendige Gefühl für die rhythmischen Formtypen der Langzeile im Folgenden nachgewiesen werden.

¹⁾ Aelfric's Metrical Lives of Saints, ed W. W. Skeat, EET S. 76, 82.

²⁾ Zur Geschichte des Otfrid'schen Verses in England. Anglia VIII. Anz. p. 49 ff.

Vorerst wollen wir uns gleich hier mit der Theorie vom 'Viertreffer', soweit sie auf Aelfric angewandt wurde, auseinandersetzen. Die hiehergehörigen Untersuchungen von Holthaus und Assmann (a. a. O.) schlagen den Weg ein, dass sie die Texte zunächst auf Stabreim prüfen und, nach einem für diesen ungünstigen Resultate, 'zum Viertreffer' greifen, welcher dann auf die behandelten Verse bis zu $\frac{6}{7}$ der Gesamtzahl (Holthaus a. a. O. p. 116) anwendbar sein soll. Daraus wird geschlossen, dass Aelfric in Vierhebern habe 'schreiben wollen', die mitunterlaufenden Stabreime jedoch auf den 'noch unverminderten Reichthum seiner Sprache an alliterierenden Redensarten' zurückzuführen seien (a. a. O. p. 110).

Vor allem zeigt sich nun die Untersuchung Holthaus' mit Bezug auf die Rieger'schen Alliterationsgesetze nicht überall zutreffend. Bei einer Nachprüfung der Homilie auf das Leben der hl. Eugenia (Skeat a. a. O. 24) ergab sich folgendes:

Verse mit Stabreim in zweiter Hebung hat Holthaus offenbar nur dann gelten lassen wollen, wenn die zweite Hebung auch die höher betonte war. Das zeigen Verse wie: 197 *and wurdon gefætte æt-foran þam deman*, und noch 219, 256, 287, 295, 298, 313, 347, 358, 360, 408 — warum ließ er dann aber die Verse fallen, welche denselben Bau zeigen? Solche sind: 24, 26, 28, 36, 44, 47, 49, 66, 77, 89, 106, 108, 110, 121, 122, 145, 148, 153, 157, 170, 177, 178, 184, 187, 193, 195, 199, 204, 212, 213 (*hl:l*), 216, 242, 244, 250, 265, 278, 284, 294, 297, 336, 338, 343, 351, 352, 354, 362, 365, 373, 383, 404, 406, 409, 415.

Er durfte dann aber auch Verse derselben Kategorie, die nur jenes Accentgesetz verletzen, aufnehmen, wie etwa: *þes bisceop worhta fæla wundra þuruh god* — 63 und vv. 7, 15, 25, 85, 91, 109, 115, 120, 128, 129, 143, 149, 154, 155, 156, 161, 183, 188, 206, 208, 215, 217, 226, 246, 270, 272, 286, 303, 305, 307, 316, 317, 329, 349, 355, 357, 364, 366, 377, 380, 384, 402, 405 (*hl:l*), 410, 423, 426; er hätte dann zu seinen 150 Versen noch 100 erhalten.

Noch auffallender ist es, wenn er, wie es scheint, nur selten den Vocalreim berücksichtigt (so in vv 192, 224, 268, 274, 314, 318, 321, 388), während er Verse wie 119: *eugenian to abbude for hyre árfæstan life* nicht zählt; so sind ihm weitere 23 Stabverse entgangen: 10, 17, 18, 22, 34, 35, 117, 119, 125, 150, 162, 168, 181, 200, 222, 227, 246, 252, 257, 280, 310, 339, 386.

Ferner rechnet er die Reimstellung *abba* nicht ein, obwohl sie sich ja in bester Zeit nicht eben als Ausnahme findet¹⁾. Diese Reimstellung

¹⁾ Frucht's Anschauung (Metrisches und Sprachliches zu Cynewulf's Elene, Juliana und Christ, Greifswalder Diss. 1887, p. 75), dass gekreuzte und wohl auch umschließende Reimstellung bloßer Zufall sei, kann man nach seiner sehr trüglichen Beweisführung nicht zustimmen.

haben 7 Verse: 73, 80, 93, 107, 225, 238, 376; ein gekreuzter Reim (348) wurde übersehen.

Die Alliteration von *philippus*: *fæder* hätte auffallen sollen, da sie sich in unserer Homilie 9 mal findet: 12, 19, 33, 190, 207, 209, 264, 274, 285. (Ebenso wird *Philistei* in R verwendet.)

Wenn er ferner den Reim *sc:s* (bei Aelfric nicht selten) in v. 83 zulässt, warum nicht auch in 81, 172, 390?

Offenbar übersehen sind Verse wie der folgende: *helenus 3ehaten halizes lifes* 58, und noch 146, 147 (wo *unmædlice* zu betonen), 202, 203, 231, 239, 256, 260, 320, 359.

Holthaus hat demnach 154 correcte Verse von seiner Zählung ausgeschlossen. Das ändert bedeutend sein Resultat. Unter 428 Aelfric'schen Versen finden sich dann nicht 150, sondern 304 gute Alliterationsverse.

Aber Holthaus verwirft ebenso willkürlich als er anerkennt. Vers 194: *oð þæt he mid wytum þæt wif awræce* — ist gewiss kein regelrechter Stabvers, wenn sich diese Reimstellung auch bei Aelfric nicht selten, und hie und da auch in strenger Zeit findet (Ae. Metrik, p. 49). Bedenklicher ist noch Holthaus' Zustimmung zu v. 164 *þæt þa 3ewylnun3a þissere andweardan worulde*, wo er *andwéardan* zu sprechen scheint, wie er einmal (75) *aelmihtizan* alliterieren lässt. Solche Dinge kommen bei Aelfric allerdings vor, nur ist damit die Alliteration eines Nebentones gemeint, und es wird ein andermal richtig gereimt: *3eude: ælmihti3a* (128).

Dann gestattet Holthaus wieder v. 103: *and hyre di3olnysse eallum bedýrndon*, also mit Verstoß gegen die Setzung des Hauptstabes und so noch: vv. 65, 78, 249, 361 oder einen Vers, in welchem nur die 3. und 4. Hebung alliterieren: *hyre fæx forcurfon on wæpmonna wysan* 50.

Legt man jedoch einen so milden Maßstab an, so kann man noch die folgenden Verse gelten lassen:

a) mit Verstoß gegen den Hauptstab; z. B. *fordan þe heo næfde on ðære byrig nænne*, 31 — und vv. 13, 16 (*st:s*) 23, 51, 59, 76, 94, 98, 123, 135, 186, 196, 201, 233, 245, 261, 262, 279, 326, 337, 341, 382, 397, 401, 411, 413, 414, 421.

b) mit Alliteration im ersten Halbvers allein; z. B. *Philippus ða se fæder forweard on mode*, 104 — und vv. 11, 68, 86, 144, 333, 372 (*sc:s*), 398.

c) mit Alliteration im 2. Halbvers allein v. 6: *ðone asende se casere commodus*.

So kommen zu den obigen 304 noch 38 Verse. Also 342 unter 428 Versen alliteriern, wobei nicht zu vergessen ist, dass die Heiligenleben verhältnissmäßig früh fallen (um 996). Die Technik der Richter, Esther, Judith (997—1012) ist bedeutend fortgeschrittener.

Betrachten wir nun jene Verse, welche von den Verfechtern des Vierhebers, als zu kurz, von diesem Metrum ausgeschlossen wurden, so müssen wir uns in der Beurtheilung derselben auf den Standpunkt der Sievers'schen Fünftypen - Theorie stellen, welche allerdings den ob-erwähnten Gelehrten noch nicht zur Verfügung stand. Legen wir aber an jene Verse den Maßstab Sievers' an, so gelangen wir zu dem Resultate, dass sie einerseits — allerdings nur in Ausnahmefällen — auch für den alliterierenden Halbvers zu kurz sind, anderseits jedoch, und zwar in ihrer Mehrzahl, gerade den strengen Formen der Fünf-Typen unzweifelhaft entsprechen. Dies sei wieder an den Versen dargethan, welche Holthaus aus dem Leben der hl. Eugenia ausgeschieden hat. Von diesen 119 Versen gehören unter:

A *Ʒeond his hāmes* 29^a

sýndon deofla 39^b

mýcelum hóhful 121^b

éall afýlled 150^b

þes | bísceop wórhta 63^a

hýre Ʒeúde 128^a

míð mýcelre ménin 59^a

cýðan he ðíson (Verkürzung) 215^a

und: 65^b, 82^b, 99^b, 133^b, 137^b, 145^b, 154^a, 163^b, 166^b, 169^b, 178^b, 185^a, 186^a, 187^a, 194^b, 197^b, 219^a, 225^a, 227^b, 230^b, 231^b, 236^b, 244^b, 251^b, 271^b, 275^b, 292^b (Caesur vor *cýrcum*), 296^a, 299^b, 340^a, 346^a, 386^b, 379^b, 390^a, 404^b; also 29 zweite, 15 erste HV.

B *and wéard awénd* 100^a

þa wæs sum wíf 133^a

and báð þæt hí 49^b

sumne māssepreost 66^b

on swáfne be þísum 64^b

þe we émbesprácað 18^b

und 78^a, 106^a, 110^a, 115^b, 123^a, 133^a, 141^b, 148^a, 156^a, 159^a, 173^b, 195^a, 216^a, 243^b, 244^a, 254^b, 274^a, 284^a, 297^b, 302^a, 306^b, 371^b, 391^a, 392^b, 403^a, 407^b, 409^b, 422^b, 424^a, 427^a, 428^a.

C *him míð sprácon* 356^a

is Ʒeríhtláced 61^b

his cýneríce 272^a

hí Ʒeblétsode 171^b

æt hyre býrƷén(n)e 416^a

forbèran wolde 187^b

swíðe édel- bören 350^b

D *Ʒód wúrdòdon* 279^b

hwæt þa éugénia 35^a (vgl. Sievers Btrg. X. p. 492 ff.)

þám mæran bísceope 73^b

þæs þéƷn philíppus 12^a

òð énde þéowian 246^b

und 46^b, 125^a, 171^a, 198^b, 227^a, 261^b, 323^b, 358^b, 361^b, 372^b.

E *úncúð Ʒehwám* 94^b

hí ùnderfénƷ 333^b

snáwhwítne hláf 405^a

grúndlúnga to- feóll 387^b

philíppus þa se fáeder 183^a

nænne bútan críst 366^a

und 183^a, 266^b, 397^a.

Zu kurz (d. h. zwei Hebungen, aber nicht genug oder falsch-gestellte Senkungen enthaltend) sind: *ealle on ær* 34^b, *sippan Ʒewat* 308^b,

ærpan asteald 310^b. V. 202: *þæt mære wif | melantian mid forliðre* — scheint Holthaus fälschlich vor *mid* abgetheilt zu haben.

Wenn also für Holthaus 119 Halbverse unter etwa 825 schlecht sind, so sind uns nur drei¹⁾ zu kurz und auch diese finden ihr Analogon in den streng alliterierenden Dichtungen.

Auch die von Assmann (*Anglia* X, p. 83) in der Judith als für den Vierheber zu kurz befundenen 34 Verse zeigen ein ähnliches Verhältnis.

A *máran fúltum* 376^a *mýcele wélan* (Verkürzung) 202^a *ús zenériðe* 226^b, und 33^b, 144^a (beide mit Verkürzung), 266^a, 295^b, 303^b, 309^a 392^a. — 442^b ist zu bessern in: *míne* statt *min swústor* (Vocativ Plur.)

B *his fólcas feónd* 325^a *þæs Cýres súnu* 24^a
und: 13^b, 37^a, 52^a, 119^b, 288^a, 358^b.

C *þis cýnn cóm in* 86^a, *his heahþéðnas* 283^a
heora lác ðóde 397^b *on ðódes éðe* 208^a

D *éalne míddanæard* (D II) *hire þénian* 268^b
súmne héretððan 45^b (vielleicht auch C)

E *Mánases láf* 196^b *ánum fif dāðas* 186^a (E II)
ándþiðiað ðit 185^b (Nebenict aufgelöst).

Zu kurz sind: *ealne þone dæð* 294^a, *heora feondum* 128^a, *embe hire fær* 233^b; die beiden letzten kann man vielleicht als verkürztes A, beziehungsweise E mit schwachem Nebenton auf *hire* auffassen. Vers 265 lese ich: *and se ealdorman hi het ðan | into his madmum*. Also wieder nur drei zu kurze Halbverse.

Ein anderer Anhänger der 'Viertreffer-Theorie', Menthel, behandelt (*Anglia* VIII, p. 50) in ähnlicher Weise das Buch der Richter und legt dabei Grein's Text (*Anglia* II) zugrunde. Aber auch er findet Schwierigkeiten (bei der Depositio St. Cuthberhti bei Thorpe, *Homilies of the Anglo-Saxon Church*, p. 132—154 erscheinen ihm diese anfangs unüberwindlich), u. zw. besonders in den vv. 71—114, deren fehlerhafte Abtheilung indes schon Schipper (a. a. O. p. 62) erkannt und zumtheil beseitigt hat.

Es soll nun allerdings nicht übersehen werden, dass alle diese Versuche, Aelfric's metrische Form für den Vierheber zu gewinnen, vor Sievers grundlegende Aufsätze über die Langzeile fallen (1885). Seitdem hat sich mancher Zweifel erhoben und ist auch ausgesprochen worden. Assmann, der noch in seiner Dissertation sich ganz an Holthaus anschloss, spricht bereits in seiner Nachschrift zur Handschriftcollation des Hiob (*Anglia* IX, p. 42) seine Bedenken aus gegen die in den

¹⁾ Für die Formen der Langzeile sind außerdem zu kurz: vv 15, 26, 158.

meisten MSS Aelfric'scher Texte gesetzten Punkte, welche Holthaus gerade als Beweis für den Vierheber ansah (a. a. O. p. 109 ff.). Auf grund dieses Merkmales wollte der letztere auch in der von Skeat (Preliminary Notice p. VII) als prosaisch erkannten und gedruckten ersten Homilie (Nativitas Domini Nostri Jesu Christi) Vierheber erkennen. Nun findet Assmann dieselben Punkte auch in Hiob, den er selbst für Prosa hält, und meint, dieselben seien von keiner rhythmischen Bedeutung, sondern nur ein Interpunctuationsversuch Aelfric's. Er ruft endlich aus: „Auf diese Weise könnte schließlich jede beliebige Prosa in Vierheber gebracht werden!“¹⁾

Diesem Ausspruch ist nichts hinzuzufügen, als dass er wohl auch auf den Versuch Eienkels (Anglia VII, p. 200) und Trautmann's (ebda. p. 211), die Homilien Wulfstans in Vierhebern aufzulösen, Anwendung findet.

Seitdem ist Assmann in seinen Zweifeln noch weiter gegangen. Bei Gelegenheit seines ersten Abdruckes der Judith setzt er sich wohl noch für den Viertreffer ein (Anglia IX, p. 77), sagt aber in einer Fußnote auf derselben Seite: „Allerdings muss ich jetzt bemerken, dass ich durch meine Bd. IX, p. 42 dieser Zeitschrift ausgesprochene Beobachtung, dass stets Alliteration vorhanden ist, wo sich der Vierheber finden soll, während noch so regelmäßige Punkte wie in der Widmung und der ersten Homilie der Heiligenleben nichts auf rhythmische Formweisendes sind — etwas wankend in bezug auf die Theorie vom Vierheber gemacht werde.“

Dieses Schwanken häit auch in seiner Ausgabe Aelfric'scher Homilien in Wülker's Bibliothek der Angelsächsischen Prosa an, freilich nicht zum Vortheile des rhythmisch abgetheilten Textes.

Seitdem hat sich O. Brenner in seiner Recension des ebenerwähnten Werkes²⁾ entschieden gegen den Vierheber ausgesprochen.³⁾

Die Auseinandersetzung mit den metrischen Theorien der letzten Jahre, sowie die Erörterung des Verhältnisses von Aelfric's Metrum zur späteren Entwicklung der nationalen Langzeile muss ich dem Abschnitt überlassen, der im Zusammenhang über die Rhythmik dieser Denkmäler handeln wird. Hier sollte nur die Basis geschaffen werden, auf der man von Aelfric's Vers als einem alliterierenden überhaupt sprechen kann.

¹⁾ Vgl. dazu Schipper in Engl. Stud. IX, p. 192.

²⁾ Engl. Studien, Band XV, p. 116.

³⁾ Es sei gleich hier gestattet, einige Irrthümer zu berichtigen, welche Brenner bei Bestimmung der ersten sechs Verse des Sendschreibens an Wulfset widerfahren sind: v. 1 b = *E* mit dreisilbiger Mittelsenkung und Auflösung in zweiter Hebung; 2a = gesteigertes *E*; 4a = *E* (wie oben); 5b = regelrechtes *C*; denn *and it* ist auf der ersten Silbe betont.

Vor dem Eingehen in die Einzeluntersuchung sind noch einige Missgriffe Grein's in der Verstheilung des Liber Judicum zu berichtigen.

Ich lese die Verse 68—71 (Anglia II, p. 143 ff.) mit Schipper (Ae. Metrik, p. 62):

68 ^a <i>þa abræd Aoth</i>	<i>bealdlice his swurd</i> 68 ^b
68 ^c <i>mid his wynstran handa</i>	<i>and hine hetelice þidde</i> 69 ^a
69 ^b <i>swa þæt þa hiltan eodon</i>	<i>into þam innode</i> 70 ^a
70 ^b <i>and þæt smeru wand ut</i>	<i>forþam he wæs swide fætt.</i> 71 ^a
71 ^b <i>He forlet þa þæt swurd</i>	<i>stician on him</i> 71 ^{c 1)}

Die Stelle 84—94 hat zu lauten (a. a, O. p. 144):

84 ^a <i>And he hiȝ þa betæhte</i>	<i>sumum ȝramulican cyninȝe</i> 84 ^b
84 ^c <i>Jabin ȝehaten</i>	<i>and he hæfde heora ȝeweald</i> 85 ^a
85 ^b <i>ealles twentiȝ ȝeara</i>	<i>and hiȝ yfele onrette:</i> 86 ^a
86 ^b <i>and hiȝ þa clipodon</i>	<i>on hira earfodnisse</i> 86 ^c
87 ^a <i>to þam mildheortan ȝode</i>	<i>his mildsunȝe biddende</i> 87 ^b
88 ^a <i>þa asende him ȝod</i>	<i>sumne heretoȝan to</i> 88 ^b
89 ^a <i>Barac ȝehaten</i>	<i>and he þa ferde</i> 89 ^b
89 ^c <i>mid tyn þusend mannum</i>	<i>to þære burnan Cison</i> 90 ^a
90 ^b <i>and se cyninȝ Jabin</i>	<i>sende him toȝeanes</i> 91 ^a
91 ^b <i>anne ealdormann</i>	<i>him swiȝe ȝetreowe</i> 92 ^a
92 ^b <i>Sisara ȝehaten</i>	<i>mid niȝohund²⁾ crætum</i> 93
94 ^a <i>and mid ealre fyrde</i>	<i>to ȝefeohte ȝearowe</i> 94 ^b

Die Stelle 103, 104.

103 ^a <i>þe him ær wæs cuð</i>	<i>Jahel Gahel</i> 103 ^b
103 ^c <i>and heo cwæð to him:</i>	<i>ȝanȝ in la leof</i> 104 ^a
104 ^b <i>to urum ȝetelde</i>	<i>ne ondræt þe nan þinȝ</i> 104 ^c

‘Jahel Gahel’ ist vielleicht eine Dittographie; im lateinischen Texte, den Grein (Bibliothek der ags. Prosa I, p. 255) mittheilt, steht nur Jahel. Das von Grein (oder Wülker?) im poetischen Texte ausgelassene *to* 104^b habe ich aus dem Prosadruck hergestellt.

Die prosaische Stelle nach Vers 133 lese ich gleichfalls rhythmisch:

133 ^c <i>þæt is on urum ȝereorde:</i>	<i>He cwæð to his Driht(e)ne:</i> 133 ^d
133 ^e <i>Efne nu Drihten</i>	<i>þine fynd hlydað!</i> 133 ^f
133 ^g <i>and þa þe þe hatiað</i>	<i>ahebbað heora heafod!</i> 133 ^h
133 ⁱ <i>Do him swa swa Madian</i>	<i>and swa swa Sisaran</i> 133 ^k
133 ^l <i>and swa swa Jabin</i>	<i>at þam burnan Cison!</i> 133 ^m

1) Nach den zu beiden Seiten beigegeführten Zahlen wird im Folgenden citirt.

2) Wülker's Einschub *næȝled*, welcher dem Vers aufhelfen sollte, verliert bei dieser Verstheilung seinen Wert.

Die Stelle 162—164:

162^a *Gedeon 5ehaten*162^c *þam bebeað 5od sylf*163^b *and his folc ahreddan**heora a5enes cynnes* 162^b*þæt he sceolde faran* 163^a*fram heora yrmðe* 163^c

Die Stelle 243—249:

243^a *Him com þa 5an5ende to*244^a *þæt hi sceoldon habban*245^a *ne he ealu ne drince*246^a *ne naht fules ne dic5e.*246^b *Se bið 5ode hali5*247^b *andmannemothine efsian*248^b *forþam þe he on5ind*249^a *Israhela þeode**5odes en5el | and cwæð* 243^b*sunu him 5emæne* 244^b*næfre odde win* 245^b*fram his cildhade* 247^a*odde besciran* 248^a*to alysenne his folc* 248^c*of Philistea þeowte* 249^b ¹⁾

Ich habe *and cwæð* aus 244^a zu 243^b gezogen, weil dieser Halbvers zu kurz, jener zu lang war, und weil die so hergestellte inquit-Formel dem Gebrauche Aelfric's besser entspricht; vgl. z. B.

þa befran se cynin5 his cnihtas and cwæð VIII 216, 158, 224 u. ö.

Diese Stelle hat noch eine principielle Bedeutung. Meines Erachtens muss man vers 246^a als alleinstehenden ersten Halbvers ansetzen, wenn nicht das ganze folgende Versgefüge gestört werden soll. Solche Einzelverse bemerke ich noch öfter, gewöhnlich dort, wo die Paraphrase mit einem neuen biblischen Verse einsetzt. Das stimmt auch zur sonstigen Rhythmik Aelfric's. Seine Halbzeilen sind nicht mehr streng geschieden. Die Alliteration setzt manchmal ab, und Reimverkettung bindet die Halbverse. Aelfric hat noch das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit der beiden Hälften des Verses, aber im Strom der Rede vermengen sich die Langzeilen und es kann leicht geschehen, dass ein erster Halbvers ohne Folge bleibt.

Wie diese Erscheinung hier an der Grenze der biblischen Verse Cp. XIII. 4, 5 eintritt; so auch v. 294: *Gaza 5ehaten* — an der Grenze von Cp. XVI. 1, 2 und v. 324 [wenn man Grein's Ergänzung *fetian Philistea ealdras* (im Prosadruck, p. 262) annimmt] an der Grenze von Cp. XVI. 17, 18.

Vereinzelte Halbverse in anderen Homilien sind: I. 176, VIII. 101, 260. Die Vertheilung Assmann's an diesen Stellen ist ohne Belang.

Vers 294—297. *Gaza 5ehaten* steht nach obiger Bemerkung allein; dann folgt:

294^b *and hi þæs fæ5nodon*295^b *þe he inne wunode*296^a *mid þam þe he ut eode**besetton þa þæt hus* 295^a*woldon hine 5eniman* 295^c*on ærne mer5en* 296^b

¹⁾ Diese Anordnung entspricht Thwaites und Grein. Die Herstellung Zupitzas (Übungsbuch, p. 54 und Anm.) bietet nichts zur Besserung der Verse.

297^a *and hine ofslean.*

297^b *Hwæt! þa Samson underȝeat heora syrwunȝa, etc.* 297^c

v. 297^a bleibt zwischen Cp. XVI. 2—3 wieder allein. Im letzten Verse stellt die leichte Umstellung von *underȝeat* einen leidlichen Vers her.

Vers 390—398 haben zu lauten:

390^a *and wæron ȝesette*

synderlice 390^b

390^c *to þam þa Senatores*

þæt synd þeodwitan 391^a

391^b *þæt dæȝhwamlīces meadon*

on anum syndrian huse 392^a

392^b *embe ealles folces þearfe*

and heora ræd cyððon 393^a

393^b *siddan þam casere*

and him ȝewearð anes. 394^a

394^b *ȝif ænīȝ leodscipe*

wære unȝewylde þam casere 395^a

395^b *þonne send he him to*

swa fela eoroda 395^c

396^a *þe mihton ȝebīȝan*

þæt mennisc him to 396^b

396^c *odðe mid eȝsunȝe*

þæt hi buȝon to sibbe 397

398^a *odðe mid wiȝe*

þæt hi wurdon ȝewylde 398^b

Vers: 443, 444.

443^a *þa cwædon, þæt hi woldon*

cunnian heora mihte 443^b

443^c *on þæs caseres fyrde*

ær þam þe hiȝ fenȝon to sibbe: 444^a

444^b *hi þa ferdon to*

truwiende on hi sylfe . . . 444^c

Auch in der Homilie von der hl. Eugenia (Skeat, *Lives of Saints* I. p. 32.) ist eine Besserung in der Vertheilung nöthig: vv. 136—138:

136^a *Eugenia*

þa hi ȝesmyrode 136^b

136^c *mid ȝehalȝodum ele*

and eac ȝemearcode 137^a

137^b *mid rode-tacne*

and heo þæt rede attor 138^a

138^b *eall ut aspaw*

þe hyre dærede . . . 138^c

Eúgénia füllt (als *D*) einen Halbvers ganz wohl aus, wie vv. 2, 18, 22, 322. Im übrigen weist schon die *r*-Alliteration den richtigen Weg.

Die Alliteration.

A. Die Reimstellung.

Die hauptsächlichsten Gesichtspunkte für die freie Reimstellung Aelfric's sind schon von Schipper (*Metrik* p. 60 ff.) aufgestellt worden. Seine Ausführungen sollen im Folgenden durch reicheres Material gestützt und, wo sie nur Vermuthungen waren, durch ausreichende Belege gesichert werden.

Die überwiegende Anzahl der Aelfric'schen Verse alliteriert regelmäßig. Doppelte Alliteration in erster Halbzeile ist nicht eben häufig. Die Alliteration in erster Hebung allein und in zweiter Hebung allein

(bei regelmäßigem Hauptstab) erscheint beinahe gleich häufig, letztere oft auch dort, wo ein stabfähiges Wort vorausgeht. Zur regelmäßigen Alliteration rechne ich auch jene nach dem Reimschema *abab* (gekreuzt) und *abba* (umschließend)¹⁾.

1. Doppelalliteration im ersten Halbverse:

and hi wurdon awende *to awyriȝedum deoflum* I. 36²⁾
þa befæste se fæder *philippus to lare* E 19.

I. 1, 10, 46, 52, 55, 59, 62, 63, 72, 94, 95, 99, 120, 128, 135, 154, 157, 164, 189, 190, 209, 233, 285, 288.

IV. 10, 51, 87, 91, 103, 148, 168, 186, 212, 218, 246, 271, 272, 274, 288.

VI. 10, 22, 34, 63, 69, 119, 126, 131, 150, 155, 171, 178 (5: J) 184, 187.

VIII. 7, 12, 54, 90, 118, 121, 129, 175, 196, 251, 253, 275, 306, 308.

IX. 9, 39, 81, 85, 90, 96, 99, 152, 156, 197, 201, 205, 211 (im 2. Halbvers Augenreim³⁾ 243, 245, 268, 292, 325, 332, 337, 377, 414, 447, 221 und 308 (*h*:vocal).

R. 27, 48, 49, 76, 105, 106, 107, 127, 132, 138, 145, 150 (Allit. des Nebenictus) 155, 167, 186, 195, 200, 225, 230, 260, 282, 296, 305, 358, 365, 380, 386, 411, 414, 415, 423, 470, 477.

E. 20, 23, 33, 58, 59, 71, 88, 111, 133, 166, 175, 179, 205 (*hl:l*) 224, 239 (*h*:vocal) 260, 266, 273, 311, 345, 392, 428.

Zusammen 144 Verse unter ungefähr 2500.

2. Alliteration in erster Hebung allein. Beispiele und detaillierte Belege sind hier wohl überflüssig; es genügt anzugeben, wie viele Verse jeder Homilie diesem Schema angehören:

I. 82 Verse unter 362. IV. 104 unter 294. VI. 45 unter 187. VIII. 93 unter 330. IX. 111 unter 452, R 151 unter 480. E 117 unter 428.

¹⁾ Die feine Beobachtung O. Brenner's (Beitr. 19, 462), die F. Kauffmann (Zeitschr. f. d. Phil. 29, 1) stützt, wonach der erste H V. vor längerer Satzpause zu Doppelalliteration neigt, oder zum mindesten Alliteration in zweiter Hebung allein meidet, regte die Probe an, ob etwa Aelfric dieses technische Detail noch bewusst sei. Allein auch hier, wie bei allen Feinheiten des Alliterationsverses, ergab sich ein negatives Resultat. Von den 11 ersten H V., die in der Estherhomilie in pausa stehen, haben nur zwei (185?, 271) Doppelalliteration und zwei (14, 237) Alliteration in erster Hebung, dagegen kommt fünfmal (42, 113, 116, 282 [*h*:voc.], 270 [*r:hr*]) Alliteration in zweiter Hebung vor, und in zwei Versen (37, 209) fehlt der Stabreim gänzlich. Ähnlich ist das Verhältnis in der Homilie über das Buch Judith. Von 25 ersten Halbversen mit Doppelalliteration steht nur einer (325) in pausa. Alliteration in erster Hebung haben vor der Pause zwei H V. (177, 230) Alliteration in zweiter Hebung 11 (47, 56, 162, 219 [umschließend] 222, 254, 312, 368 [*hl:l*] 383, 388, 389); ohne Alliteration sind die vv. 128, 129, 180, 247.

²⁾ Über die Citiermethode s. Fußnote ¹⁾, p. 3.

³⁾ So bezeichne ich kurz die unzulängliche Alliteration einer Senkung.

3. Alliteration in zweiter Hebung allein:

I. 93, IV. 93, VI. 62, VIII. 91, IX. 148, R. 144, E. 113.

Die Zahlen der Verse, welche den beiden letzten Schemen angehören, schwanken in den einzelnen Stücken bald zugunsten des einen, bald zugunsten des anderen. In vier von unseren Homilien überwiegt die Alliteration in erster Hebung. Die Gesamtzahlen sind für 2:703, für 3:744.

4. Die gekreuzte Alliteration *abab*:*and nellað witnian**mid nanre wrace* I. 184*to Judea lande**and on 3od 3elyfdon* IX. 74.*and wið ða heafodleahtras**her on þisum life* VI. 101.*mid þære menniscnyse**þe he of Marian 3enam (?)* I. 75.und noch: I. 49, 187 (*st:s*) 196.

IV. 30, 117, 134, 136, 180, 193, 254, 291.

VI. 4, 105, 115, 116, 117, 120, 148.

VIII. 8, 11, 23, 65, 85, 125, 185, 204, 222, 258, 265, 322.

IX. 75, 80, 100, 143, 261, 381.

R. 31, 79, 165 (*s:st*), 170, 216, 238, 278, 359, 368, 418, 468.

E. 99, 169, 192, 238, 248, 277, 281, 376.

In der Gesamtzahl von 58 Versen.

5. Umschließende Alliteration *abab*:*and from þæs deofles anwealde**mid his a3enum deaðe* I. 66.*and he nolde 3epafian**þam þeofe nateshwon* IV. 12 (=93).*hundtwelfti3 scire**he soðlice hæfde* VIII. 6

von eigenthümlicher Wirkung in R 447:

*oð þæt þa undeadlican**lagon ealle deaðe*

und noch: I. 9, 19, 140, 141, 208, 212, 263.

IV. 26, 29, 55, 84, 163. VI. 4, 85, 175.

VIII. 50, 69, 70, 112, 270, 288, 312.

IX. 50, 104, 110, 115, 159, 219, 253, 355, 390, 396, 437.

R. 7. 108, 133, 146, 353, 379, 402, 413, 437.

E. 73, 80, 93, 107, 225, 238, 376.

Zusammen 55 Verse. Dazu noch ein Vers, wo die beiden letzten Arten combinirt zu sein scheinen:

*3elæddon þa herelafe**to 3ehwilcum landum* IV. 248.

Wir haben demnach unter 2486 Versen 1605 mit gut gestellten Stäben, was einem Verhältnis von 2:3 entspricht.

Daneben finden sich nun fast alle möglichen Variationen der Reimstellung, welche den strengen Gesetzen zuwiderlaufen:

1. Es alliterieren die beiden Hebungen des zweiten Halbverses mit einer Hebung des ersten (was auch in strenger Zeit vorkommt, vgl. Schipper a. a. O. p. 49):

freondlice 5rete

þa ne mihte he wunian

mid mannum wuniende

I. 138, 162, 181 (s:st), 237, 241, 272, 290.

IV. 162, 182, 202, 225, 231, 255, 261.

VI. 145, 161.

VIII. 73, 165, 216, 254.

IX. 5, 51, 105, 111, 139, 168, 284, 305, 327, 340, 435.

R. 70, 82, 133^{gh} (s. Vertheilung p. 10), 208 (Nebenict), 308 (s:st), 246 (sw:st), 352, 398.

E. 10, 17, 18, 22, 34, 35, 117, 119, 125, 150, 162, 168, 181, 200, 222, 227, 246, 252, 257, 280, 310, 339, 386. — Gesamtzahl 65 Verse.

2. Die häufigste Anomalie besteht darin, dass die Alliteration gegen die Setzung des Hauptstabes verstößt:

ealle 5esceafu

þæs hal5an mædenes

his cwen hatte Vasthi

þe se fæder 5esceop I. 21.

butan weres 5emanan I. 64.

seo wæs swide wlitig VIII. 28. (?)

I. 29, 37, 43, 69, 78, 104, 118, 149, 177, 180, 197, 207, 216, 225, 262, 268, 270, 275, 279, 294, 295, 302.

IV. 70, 72, 129, 130, 139, (s:st), 155, 164, 196, 219, 221, 258, 259.

VI. 18 (=39), 24, 56, 57, 81, 86, 125, 130, 149, 155, 157.

VIII. 26, 34, 59, 66, 98, 102, 106, 108, 111, 115, 130, 154, 171, 172, 186, 192, 205, 224, 231, 233, 243, 252, 262, 264, 267, 272, 273, 276, 277, 287, 298, 307, 310, 324.

IX. 13, 24, 28, 38, 63, 112, 123, 132, 145, 160, 175, 195, 203, 225, 238, 240, 258, 295, 323, 333, 339, 357, 361, 362, 387, 404, 405, 406, 408, 409, 418, 425, 440, 442.

R. 3, 25, 29, 30, 36, 37, 42, 55, 60, 121, 123, 143, 154, 174, 175, 190, 191, 192, 207, 218, 246, 248, 249, 256, 284, 291, 310, 321, 326, 366, 374, 385, 421, 427, 452, 459.

E. 13, 16 (st:s), 23, 31, 51, 59, 65, 76, 78, 94, 98, 103, 123, 135, 149, 186, 196, 201, 233, 245, 261, 262, 279, 326, 337, 341, 361, 382, 397, 401, 411, 413, 414, 421.

Im ganzen verstoßen also etwa 190 Verse unter 2500 gegen das Gesetz vom Hauptstabe. Doch scheint gerade dieser Fehler noch gefühlt und sogar eine Ausgleichung dadurch angestrebt worden zu sein, dass solche Verse häufig mit ihrem Hauptstabe an die Alliteration eines Nachbarverses geknüpft wurden (vgl. Reimverkettung p. 22).

3. Es alliterieren nur die Hebungen der ersten Halbzeile.

bið witodlice awend

on pellum and purpuran

oð þæt Cyrus cynin5

eow eall to blisse. VI. 25 (=83)

and ælces cynnes 5ymmun VIII. 18.

hi asende eft on5ean IX. 17.

I. 11, 150, 170, 251 (*h*: vocal) 301, IV. 109, VI. 59, 136. VIII. 49, 60, 96, 122, 167, 220. 280, 290, 326. IX. 46, 180, 264. 291, 314, 397, 359 (Cæsur nach *diwreccan*), *R.* 91, 95. 118, 129, 302, 311, 347, 397, 428. *E.* 11, 68, 86, 104, 144, 333, 371 (*sc*: *s*), 398.

Zusammen 45 Verse.

4. Es alliterieren nur die Hebungen der zweiten Halbzeile:

<i>seond ealle þas woruld</i>	<i>hi synd tosaewene</i> I. 110.
<i>and ealra swidost</i>	<i>sið se hana hwit bið</i> IV. 284
<i>eft þonne heo hæfð</i>	<i>hyre cild acenned</i> VI. 27 (= 90)

I. 215 (?) VI. 32 (= 134), 90, 167 (*h*: vocal). VIII. 3, 75, 81, 139, 313, 298^H. (Der Vers zerfällt bei *scirum* in zwei Langzeilen, welche ich mit I, II bezeichne. So hatte übrigens auch Assmann in der Dissertation *Anglia* IX, p. 37 abgetheilt). IX. 25, 40, 131, 309, 420. *R.* 53. 133^{ik} (s. Vertheilung 10). Zusammen 22 mal.

5. Ganz vereinzelt reimen alle vier Hebungen:

<i>eft eode him inn.</i>	<i>And efne Aman</i> VIII. 271.
<i>þa com se cwellere</i>	<i>on Cristes acennednyse</i> <i>E.</i> 412.

Reimhäufung tritt ein:

<i>lybbe we lenz her on life</i>	<i>libbe we læssan hwile</i> I. 209.
----------------------------------	--------------------------------------

6. Bei Aelfric noch selten, aber wegen ihres späteren häufigen Vorkommens interessant, ist die Erscheinung, dass beide Hälften einer Langzeile für sich reimen:

<i>ac us ne het na se hælend</i>	<i>him beon se beoðole</i> I. 123.
<i>swa þæt þa heardheortan</i>	<i>his næfdon nan þin</i> VI. 173.
<i>hyre fæx forcurfon</i>	<i>on wæpmonna wysan</i> <i>E.</i> 50.

(der letzte Vers allerdings mit unstatthafter Alliteration von *for* —).

7. Auch Verse ohne Alliteration sind nicht selten; bei ihrer Bestimmung geräth man jedoch oft ins Schwanken. Die Alliteration von *h*: vocal, die der Vorsilben *se*, *be*, *for*, ist nicht immer so hervortretend, dass man sie als beabsichtigt hinstellen könnte. Ich führe daher die Verse jeder Homilie besonders an:

I. 12, 14, 16, 38, 68, 97, 98, 102 (Augenreim) 112, 117, 132, 160, 161, 166, 176, 183, 200, 218, 229, 247, 249, 260, 266, 280, 281, 307, 312. — 27 unter 312 Versen.

IV. 7, 9, 15, 18, 33, 54, 64, 78, 90, 99, 140, 142, 145, 156, 169, 190, 209, 210, 211, 228, 235, 264, 279. — 23 unter 294 Versen.

VI. 6, 30, 36, 72, 79, 80, 132, 139, 143, 146, 158, 166, 185. — 13 unter 187 Versen.

VIII. 1, 9, 32, 33, 37, 46, 53, 62, 67, 76, 78, 89, 144, 146, 150, 151, 158, 160, 162, 174, 193, 199, 209, 210, 221, 225, 230, 234, 236, 248, 256, 286, 316. — 33 unter 330 Versen.

IX. 16, 23, 27, 33, 37, 54, 55, 57, 59, 60 70, 72, 84, 94, 126, 129, 151, 154, 157, 163, 166, 169, 174, 178, 191, 223, 236, 247, 265,

266 (verstümmelt), 270, 273, 274, 280, 296, 299, 313, 315, 316, 321, 324, 330, 335, 342, 385, 393, 394, 402, 416, 424, 425, 426, 432, 434, 444, 445, 448. — 57 unter 452 Versen.

R. 4, 23, 26, 28, 38, 51, 63, 76, 77, 83, 84, 90, 113, 128, 133^{cd}, 133^{ef}, 133^{lm} (s. Vertheilung, p. 10) 172, 181, 206, 231, 234, 239, 257, 265, 277, 285, 300, 316, 319, 337, 355, 361, 377, 389, 393, 394, 395, 416, 417, 424, 429, 433, 438, 451, 460, 462, 465, 246^a (Halbvers). — 49 unter 480 Versen.

In *E* sind unter 428 Versen 37 ohne Alliteration.

Man kann demnach sagen, dass ungefähr 10% der Alfric'schen Verse nicht alliterieren. Dieser Mangel wird jedoch gemildert durch die Verwendung der Reimverkettung, auf welche bereits Schipper (a. a. O. p. 62 ff.) aufmerksam gemacht hat.¹⁾

B. Die Reimverkettung.

Die Vermuthung Schipper's, dass die Reimverkettung benachbarter Verse an Stellen, wo die Alliteration fehlt oder mangelhaft ist, als Ersatz eintrete, wird sich in Folgenden bestätigen. Ja, diese Übung wird sich als ein Princip darstellen, welches von Aelfric mit fast ebensolcher Consequenz durchgeführt wurde, wie die Alliteration selbst.

Die Verkettung von Versen kommt auch in der Blütezeit der Langzeile vor, doch harrt ihre Ausbreitung noch einer gründlichen Untersuchung. M. Kaluza in seinen Studien zum Germ. Alliterationsvers II, 93 kommt zwar auf diese Erscheinung zu sprechen; doch scheint er nur die im Folgenden mit *A* bezeichnete Form der Verkettung erkannt zu haben, wiewohl auch der Beowulf die Form *B* nicht selten aufweist; so gleich zu Anfang:

ƿeod-cyninga

ƿrym gefrunon

hu ƿa ædelingas

ellen fremedon 2—3.

Weitere Beispiele: 11—12, 20—21—22, 59—60, 68—69, 96—97 etc. (vgl. auch nach Wurth's Beobachtung: Elene XV, wo noch der Binnenreim hinzutritt).

Die Verknüpfung zweier Verse geschieht nun in zweierlei Weise:

A. Eine Hebung, die von der Alliteration des eigenen Verses ausgeschlossen ist, reimt mit der Alliteration eines Nachbarverses.

B. Die reimfreien Hebungen zweier Verse alliterieren untereinander.

¹⁾ In § 25 seines Grundrisses der Engl. Metrik p. 41 hat Schipper zum theil schon auf die vorliegenden Ausführungen Bezug genommen.

Variationen und Combinationen dieser beiden Arten kommen vielfach vor:¹⁾

I. Einfache Verkettung nach A.

- I.²⁾ 39—40⁴: *þa ne mihte he wunian on þære micclan mærdē*
*ne eac his ʒeʒadan butan ʒodes **mihte***
- IX. 227²—228: *æfter þisum **w**ordum and oðrum ʒebedum*
heo awearp hire hæran and hire wudewan reaf
- IV. 140⁴—141—142²:
*and heora ʒephyld ʒewelegað ʒewunnenum **si**ʒe*
þonne hi siʒefæste beoð oferswiðedum costnunʒum
us ealle he ʒesiht on þam ecan wuldre
- VIII. 190¹×191⁴: *þa het se cyninʒ clypian Aman*
*and het þæt he wære ʒehyrsum þære **cw**ene*

Belege aus *R*: 6⁴—7—8²; 8⁴—9; 10¹—11; 30—34⁴; 41—42¹; 42³—43; 44⁴—45; 45²—46; 46²—47; 52—53¹; 58—59¹; 61⁴—62 (Allit. fürs Auge); 64—65¹; 66⁴—67 (Allit. f. Auge)—68⁴; 69—70¹; 70—71²; 74—75¹; 78⁴—79; 88³—89; 99—100¹; 102²—103; 115—116¹; 118³—119; 120⁴—121; 130⁴—131; 139³×140²; 143³—144; 144⁴—145; 149—150²; 151²—152; 157¹—158; 160—161³; 161³—162^{ab} (Allit. f. Auge); 167⁴—168; 174³—175; 183—184¹; 185—186⁴; 187⁴—188; 189⁴—190; 195⁴—196; 196⁴×197²; 202²—203; 218—219⁴—220²; 223—224⁴; 225—226²—227; 228—229²; 240¹—241; 273¹—274; 275²—276; 283²—284; 291—292⁴; 295¹—296; 302¹—303; 305—306²—307⁴—308; 309—310³; 311³—312; 324—325⁴; 330—331¹; 331¹×332⁴; 339—340^{3,4}—341; 342⁴—343; 344¹—345; 353—354⁴; 357⁴—358; 372⁴×373³; 385³—386 (Cesares: caseras?); 387—388⁴; 397—398¹; 406¹—407; 419—420¹—421; 425—426⁴—427²; 434 (Allit. f. Auge)—435⁴—436³; 436¹—437; 439⁴—440; 443—444¹; 448⁴—449; 453¹—454; 467⁴—468; 472—473⁴; 476⁴—477; 478¹—479; 217⁴×218¹.

Demnach tritt diese Art der Verkettung in *R* 87 mal ein und bindet 172 Verse. In fünf Fällen sind je zwei Verse wechselseitig nach derselben Art verknüpft.

Ia) Hat der eine Vers gekreuzte oder umschließende Alliteration, so gehört die Verkettung dann unter die Kategorie A, wenn die Nebenalliteration (d. h. jene, die den Hauptstab nicht einschließt) mit

¹⁾ Da die vollständigen Belege der 7 untersuchten Stücke allzuviel Raum einnehmen würden, gebe ich nur das Material des *Liber Judicum* (als des umfangreichsten), entnehme jedoch die Beispiele allen Homilien.

²⁾ Beim Citieren bedeutet die fettgedruckte Zahl den Vers, dessen Alliteration mit dem Nachbarvers verknüpft ist. Die Exponenten bezeichnen die Stelle der reimfreien Hebung. × zwischen zwei Zahlen (wie im letzten Beispiel) bedeutet, dass die Verknüpfung zweier Verse reciprok ist.

der Hauptalliteration eines Nachbarverses verkettet ist. Da dieser Fall in *R* nur einmal vorkommt, gebe ich hier auch die Belege der andern Homilien:

R 468/69 *and his fyrde ofsloh* *and atlimde hine sylfne*
 and he on sibbe wunode *siddan mid his leode*
 VI. 174/75 *ne him nan bliss ne becom* *of Cristes æriste*
 þa cwædon þa weardmen *þe bewiston Cristes lic.*
 so noch: VI. 40—41; I. 211—212; 263—264; IV. 29—30; 55—56;
 134—135

Ib) Unter *A* gehört auch noch die Verkettung der Alliteration eines Verses mit der Hebung eines alliterationslosen Verses:

I. 68⁴—69: *he weard þa bebyrzed* *on ðam ylcan dæse*
 and he aras of deaðe *on ðam þridðan dæse*
 IX. 235—236³:
 and hi ealle wundrodon *hire wites swide*
 heo þa on ærne merzen *to þam weardum becom*
 VIII. 225³—226:
 hwæt þincð þe Aman *hwæt it mase beon*
 þæt ic sedon þam men *þe ic semynte wurdscipes*

Belege aus *R*: 3—4³; 22—23³—24; 26¹—27; 28³—29¹—30;
 51³—52; 81¹—82—83³; 84¹—85; 110—111²; 113³—114; 133^{ef4}—133^{gh};
 133^{ik}—133^{lm1} [s. Vertheilung p. 10]; 171—172^{2 3}—173; 233—234³;
 265⁴—266: 319³—320; 361³—362; 370—371⁴; 376—377^{1 3}—378;
 395—395^{bc4}; 433¹—434 (Allit. f. Auge). Der alleinstehende Halbvers
 297^a (s. Vertheilung p. 12) ist mit seiner zweiten Hebung an 297^{bc}
 geknüpft.

II. *B*. Verkettung der reimfreien Hebungen zweier Verse:

I. 8¹—9¹: *hu se ælmihtiga soð* *se þe ne onzan næfre*
 se þe ana is soð soð *sesceop ealle þin*
 IV. 51⁴—52⁴:
 swa swa se apostel Petrus *on his pistole awrat:*
 beodeowsyfreon biðleofan *and soðlice waciad*
 IX. 47^{1,4}×48^{1,4}: *and behead him þas word:* *ne wanda þu nan þin*
 ne ara þu nanum rice *ne æniðre burhscire*

Im letzten Beispiel wieder gegenseitige Verkettung nach *B*.

Belege aus *R*: 21⁴—22²; 32²—33²; 49⁴—50²; 53¹—54⁴; 59¹—60³;
 87²—88²; 94⁴—95⁴; 95^{3,4}—96^{2,4}; 98⁴—99⁴; 105⁴—106⁴; 119⁴—120⁴;
 121³—122²; 134¹—135⁴; 136⁴—137⁴; 156⁴—157¹; 166⁴—167⁴; 177⁴—178²;
 179¹—180²; 192³—193¹; 193⁴—194⁴; 203⁴—204⁴; 206⁴—207¹; 207¹—208³;
 211¹—212¹; 212⁴—213²; 214²—215¹; 242⁴—243⁴; 248⁴—249³; 249¹—250⁴;

253¹—254⁴—255²; 255⁴—256¹; 263⁴—264¹; 274^{1,4}—275^{2,4}; 278⁴—279⁴; 281⁴—282⁴—283²; 298³—299⁴; 284¹—285²—286⁴—287²—288²—289—290²; 315¹—316^{4?}; 322⁴—323²; 324⁴—325¹; 326³—327¹; 329⁴—330⁴; 333¹—334⁴; 335¹—336⁴; 343⁴—344¹; 356²—357⁴; 362²—363¹; 366²—367¹; 374³—375⁴; 380⁴—381²; 384¹—385¹; 395^{bc2}—396⁴; 396²—397³; 409²—410⁴—411⁴—412¹—413(Nebenallit.)—414⁴; 440¹—441⁴; 449⁴—450⁴; 456⁴—457⁴; 466⁴—467¹; 473⁴—474²—475¹, 475^{1,4}—476^{1,4};

Endlich (nach Vertheilung p. 11) die beiden Verse:

162^c *þam bebead 3od sylf* *þæt he sceolde faran* 163^a
163^b *and his folc ahreddan* *fram heora yrmðe* 163^c

Demnach 73 Bindungen nach *B* mit 134 Versen.

II a) Hieher stelle ich auch die Verknüpfung der Nebenalliteration eines Verses mit der reimfreien Hebung eines anderen:

I. 141—142⁴: *swylce þe to3amenes* *ac 3ódes wisdom þe sec3ð:*
 hwam becymð wawa *hwam witodlice sacu*
R. 108—109⁴: he wæs swiðe ofurnen *and he oðode swiðe*
 bæd him drincan *and heo him blidlice sealde*
IX. 100—101^{2,4}: *ofer Egypta lande* *oð þæt hi forleton*
 his folc of heora lande *faran fri3e to heora earde*

Im letzten Falle eigentlich Verkettung nach *A* und *B*.

Andere Belege sind: I. 136—137¹; 207³—208; 262²—263; IV. 84—85²; 94—95¹; 191²—192; 193—194⁴; 136—137¹; 158⁴—159; 259³—260 (daneben noch Parallelallit.); VI. 6—7⁴; 85—86¹; VIII. 22⁴—23; 68⁴—69; 125—126⁴; 130³—131; 269²—270; IX. 42⁴—43; 159—160³; *R.* 164⁴—165; 367—368; 378—379; 413—414⁴;

Interessant durch die Verkettung zweier Nebenalliterationen ist VIII. 69—70:

and Vasthi 3eseah þa *þæt heo forsewen wæs*
hit weard þa gecweden *þurh þæs cynin3es witan*

IIb) Auf solche Weise wird auch die reimfreie Hebung eines alliterierenden Verses mit einer Hebung des alliterationslosen Nachbarverses gebunden.

I. 13⁴—14¹: *on þære hal3an þrynysse* *se hal3a frofor3ast*
 þe us frefrað mid his 3ife *and ure mod onliht*

IV. 235³—236¹:

and his cynerice weard *syððan ondæled*
on his suna handum *þe hatte Roboam*

VIII. 159⁴—160³: *hafa þe þætseolfor* *to þines sylfes bricum*
 and 3edo be þam folce *swa swa þe best licie*

Belege aus *R.*: 4³—5⁴; 25¹—26¹; 37³—38³; 38¹—39¹; 62³ (Allit. f. Auge) —63⁴; 65⁴—66⁴; 77⁴—78⁴; 89¹—90³; 90⁴—91² [s. Vertheilung p. 10]; 116¹—117¹; 238 (Nebenallit.)—239¹; 239³—240¹; 257³—258¹;

276⁴—277³; 388⁴—389³—390¹; 437 (Nebenallit.)—438¹—439⁴; 460³—461²—462¹; 83⁴—84^{ab3}; 180²—181³; 459³—460².

IIC) Dieser Erscheinung zunächst steht die Verkettung zweier alliterationsloser Zeilen durch den Stabreim:

VIII. 192^{3,4}—193^{3,4}: *and Aman þa secyrde sona to his inne*
Mardocheus þa sæt þær ute

IX. 54^{2,3}—55^{1,3}: *hundtwelftiȝ þusenda wiȝendra manna*
wæron on his fyrdinȝe and twelf þusenda scyttena

Aus *R* wären noch zu erwähnen: 133^{cd4}—133^{ef2}; 231²—232³; und nach gebesserter Vertheilung (s. p. 12):

embe ealles folces þearfe and heora ræd cyðdon
siddan þam casere and him ȝeweard anes 392^b—394^a

IId) Nun kann es auch vorkommen, dass zwei oder mehr Verse zugleich nach dem Schema *A* und *B* verkettet sind:

I. 78³—79^{2,4}: *and cymð eft to demenne on þam micclan dæȝe*
eallum mancynne ælcum be his dædum

IX. 160^{1,3}—161²: *and þæt folc þa sona æfter his seȝene*
feollon to eorðan mid flowendum tearum

R 444^c—445: *on þæs caseres fyrde ær þam þe hi fenson to sibbe*
hi þa ferdon to truwiende on hi sylfe
and þæs caseres fyrd feaht wið hi sona

In *R* finden sich noch folgende Fälle: 20^{1,4}—21²; 97⁴—98^{1,4}; 141⁴—142^{1,4}; 194^{2,4}—195⁴; 205¹—206^{3,4}; 235^{1,4}—236²; 403¹—404^{1,4}.

Auch reimlose Verse können mit alliterierenden nach *A* und *B* zugleich verkettet sein:

IX. 431⁴—432^{2,4}: *and þæt hi leohtlice mazon swa lytel ȝebetan*
ac heo ne bið na eft mæden ȝif heo ænne forliȝð

VI. 35²—36^{2,3}: *and we eac wyllað sum andȝit eow secȝan*
of þæs hælendes wordum eow to ȝeleafan

R. 318²—319^{2,4}: *and he weard eft ȝebunden mid eallniwum rapum*
and he swa tobræc swa swa þa oðre.

In *R* befinden sich noch: 76⁴—77^{1,4}; 417^{2,3}—418; (Nebenallit.)

III. Eine dritte Art der Verkettung besteht darin, dass ein Stabreim durch zwei oder mehr Verse durchgeführt wird. Besonders dieser Gebrauch wird in der Folge beliebt und führt im XIV. Jahrhundert zur Reimhäufung (vgl. Schipper a. a. O. p. 63 und 205 ff. dort auch ein Beispiel aus *R* 443—446):

I. 289—91: *ȝod ælmihtȝ us ȝesceop on sawla and on lichaman*
and we sceolon eft aȝifan ure sawla urum scyppende
þam þe he ær ȝesceop and asende to lichaman

VIII. 127—129: *sumealdorman wæs þa Aman ȝehaten*
þone ȝeuferode se cyninȝ ofer ealle his þeȝnas
and ofer his ealdormen and het hi ealle sittan

Belege aus *R*: 6—7—8; 34—35; 47—48—49; 72—73—74; 96—97; 100—101; 117—118; 123—124—125; 131—132; 12—13; 148—149; 166—167; 206—207; 216—217; 221—222—223; 224—225; 236—237; 250—251; 269—270; 301—302; 312—313; 325—326; 338—339; 345—346—347—348—349—350; 359—360; 375—376; 379—380; 390—391 (Allit. f. Auge); 391—392; 399—400; 445—446; 454—455; 457—458; 479—480; und (nach Vertheilung p. 10) der durch 70^b 71^a gebildete Langvers mit 71^{bc}.

Nicht verkettet sind in *R* die Verse:

1, 2, 14—19, 31, 40, 55, 56, 57, 80, 107, 126, 127, 133, 138, 146, 147, 153—155, 191, 199—201, 230, 244, 245, 246^a (Halbvers), 246^b 247^a, 247^b 248^a, (s. Versthlg. p. 11) 252, 259—262, 267, 268, 271 (Allit. f. Auge) 272, 280, 293, 304, 317, 321, 328, 337, 352, 355, 364, 365, 369, 402, 405, 408, 423, 424, 428, 429, 442 (?) 447, 451, 452, 463, 464, 465.

Die hervorgehobenen sechs Verse sind auch ohne Alliteration. Hier ist nun der Ort zu untersuchen, ob und inwiefern die Stabstelle des als Bindeglied dienenden Reimes von Belang ist.

Für die ältere Zeit, wo gewöhnlich von den vier Hebungen der Zeile nur die letzte reimfrei ist, liegen die Verhältnisse klar. Bei Aelfric indes ist die Doppelalliteration selten, weshalb in der Mehrzahl der Verse zwei Hebungen für die Bindung verfügbar sind. Mir scheinen nun vorwiegend die beiden äußeren (erste und vierte) Hebungen der Verkettung günstig zu sein. Aus den obigen Belegen aus *R* ergeben sich folgende Zahlen:

Mit der ersten Stabstelle sind verknüpft:

Unter 87 Bindungen nach *A* 22 Verse

„ 73 „ „ *B* 31 „

Mit der zweiten Stabstelle sind verknüpft:

Unter den Bindungen nach *A* 16 Verse

„ „ „ „ *B* 26 „

Mit der vierten Stabstelle sind verknüpft:

Unter den Bindungen nach *A* 35 Verse

„ „ „ „ *B* 48 „

Von diesen 48 Fällen sind 19 bemerkenswerth, in welchen beide Verse durch ihre vierte Hebung verknüpft sind, während in 18 Fällen die erste Hebung des einen mit der vierten des anderen reimt.

Die dritte Stabstelle kann natürlich nur dann der Verkettung dienen, wenn der betreffende Vers entweder gegen den Hauptstab verstößt oder alliterationslos ist. Nun scheint gerade in diesen Fällen die Bindung mit der dritten Hebung beliebt zu sein, ein Zeichen, dass die Bedeutung des Hauptstabes noch gefühlt wurde.

Von 36 Versen, die gegen den Hauptstab verstoßen, binden 13 ($=\frac{1}{3}$) mit dritter Hebung:

R. 37, 42, 60, 121, 143, 174, 192, 249, 310, 374, 385, 326, 459.

Von 45 alliterationslosen Versen sind 22 ($=\frac{1}{2}$) so verkettet:

R. 4, 23, 28, 38, 51, 83, 84^{ab}, 90, 113, 172, 181, 234, 239, 257, 277, 319, 361, 377, 389, 416, 417, 460.

Das oben gegebene Material aus *R* soll uns nun auch dazu dienen, das Verhältniß der Alliteration zur Reimverkettung darzustellen.

Unter 480 Versen fanden wir oben (p. 22.) nur 69, welche nicht verkettet sind. Wenn man in Anschlag bringt, dass in demselben Stücke 49 Verse ohne Stabreim sind, so ergibt sich unzweifelhaft, dass die Reimverkettung fast ebenso sorgfältig angewendet wird, wie die Alliteration. Bei anderen Homilien gestaltet sich dieses Verhältniß wie folgt:

I. (Verszahl 312)	alliterationslos	37;	unverkettet	32.
IV. („ 294)	„	24;	„	44.
VI. („ 187)	„	13;	„	25.
VIII. („ 330)	„	33;	„	47.
IX. („ 452)	„	57;	„	58.

Dabei fällt die Verkettung nicht etwa an einer Stelle ganz weg, um an einer andern wieder aufzutauchen, sondern die unverketteten Verse vertheilen sich gleichmäßig über das ganze Stück und treten nur hie und da zu Gruppen von zwei bis fünf (selten mehr) Versen zusammen. In *R* sind solche Gruppen: 14—19; 55—57; 146—147; 153—155; 199—201; 244—247; 259—262; 267—268; 271—272; 364—365; 423—424; 428—429; 451—452; 463—465.

Dagegen fanden wir auch wieder Beispiele von verketteten Versgruppen bis zu sieben und mehr Versen (vgl. p. 20, oben).

Aber die Reimverkettung geht nicht nur mit der Alliteration parallel, sie ersetzt sie auch in vielen Fällen; von 49 alliterationslosen Versen in *R* (p. 17) sind nur 6 auch unverkettet (vgl. p. 22).

Ungefähr gleich ist dieses Verhältniß in den andern Stücken:

I. Von 27 alliterationslosen	3 (112, 183, 247)	unverkettet.
IV. „ 23	3 (54, 64, 264)	„
VI. „ 13	1 (166)	„
VIII. „ 33	2 (1, 9)	„
IX. „ 57	4 (151, 157, 174, 266)	„

Wir dürfen demnach sagen: Die Reimverkettung, welche einerseits in der Blütezeit der Langzeile nur sporadisch auftritt, anderseits in der mittellenglischen Periode zur Reimhäufung führt, ist schon bei Aelfric ein metrisches Princip, welches neben der Alliteration und oft statt derselben zur Anwendung gelangt.

C. Qualität des Stabreimes.

Auch in dieser Hinsicht sind die vorzüglichsten Gesichtspunkte von Schipper (a. a. O. p. 64) aufgestellt worden:

1. *h* vor einem Vocal hindert in vielen Fällen nicht die Alliteration desselben mit einem andern Vocal:

<i>heofonas and eorðan</i>	<i>and ealne middaneard</i> I. 52.
<i>and eadmod on heortan</i>	<i>and 3e soðlice 3emetað</i> I. 251.
<i>þæt he hine 3eset</i>	<i>ofer ealle his 3od</i> IV. 21.
<i>and se hælend þa oncneow</i>	<i>þæt hi hine axian woldon</i> VI. 20.
<i>and se hæfde cynerice</i>	<i>east fram Indian</i> VIII. 3.
<i>þæt se an Judeisca</i>	<i>hine forsawe</i> VIII. 197.
<i>Joachim wæs 3ehaten</i>	<i>heora yldesta sacerd</i> IX. 385.

Zu solchen Alliterationen neigen besonders Eigennamen auf *H*. Auch im Beowulf reimt *Hunferð* stets auf Vocal, so dass Rieger (Zs. f. d. Phil. III. 414) ein ursprüngliches *Unferð* vermuthete. Unter diesem Gebrauch (oder durch lateinischen Einfluss) hat *Elene* die Aspiration völlig verloren, und auch *Holofernes* reimt im alten Gedichte Judith nur einmal (v. 250) auf *ho3odon*, sonst auf Vocal (v. 6: *Olofernus*). Ebenso bei Aelfric, wo in VIII durchans *Aman* geschrieben wird. *Hester* dagegen reimt auf: *ic* v. 250; aber: *hatte* v. 81.

Holofernis IX. 50: *ormætre*, 79: *axode*, *yldestan* u. s. w.

dagegen v. 46: *3ehaten*.

Hierusalem IX. 386: *eallum*, 390: *Israheles*

dagegen v. 136: *halizdom*.

Horeb R. 201—212: *ealdorman*.

2. In den Verbindungen *hr*, *hl*, seltener *hw*, alliteriert oft nur der zweite Bestandtheil:

behreowsian: redum I 206. *hræde: rihtwisnysses* I 288. *hraðor: ræde* IX. 253. *hræde: aras* VIII. 268. *ahredde: reðan* R. 16. *forleton: hlafordscipe* I. 42. *hlisfull: lybbende* IX. 195. *hlydende: un3eleafullum* IX. 357. *hlydað: leasan* R. 135.

Für *hw* stelle ich nur vermuthungsweise hieher:

<i>hwam becymð wawa</i>	<i>hwam witodlice sacu</i> I. 142—143.
<i>oððe hwa byð bepæht</i>	<i>oððe hwam becumað wunda</i>
<i>and þæt wif nyste</i>	<i>on hwam his mihte wæs</i> R. 317.
<i>hwilon he 3ewitnað</i>	<i>þæs mannes 3ewitleaste</i> IV. 258.

3. Auch bei anderen Consonantenverbindungen scheint manchmal nur der zweite Bestandtheil zu alliteriren. Zu den schon von Schipper (a. a. O. p. 65.) citierten *3eweald: twenti3* R. 85 ließe sich noch anführen:

R. 232: <i>swa þæt he þa 3ewan</i>	<i>heora twenti3 bur3a</i>
VIII. 107: <i>and his folc 3e3ladode</i>	<i>and lipe3ode him</i>
IX: 330: <i>on his si3e blissiende</i>	<i>and on eowre alysednysses</i>
IV. 40: <i>swiðe hræde eac Judas</i>	<i>þe urne drihten belæwde</i>

anderseits alliteriren wieder beide Anlautconsonanten, manchmal nicht ohne Absicht:

þæt þurh hyre ʒrymetunʒe þonne heo ʒrædiʒ bið. IV. 278.
beclypte seo myllestre þæt clæne mæden E 169.

Zwei Fälle aus *R* hat bereits Schipper (p. 65).

4. Die Alliteration von ʒ: j (für *R* s. Schipper p. 64).

VI. 178: *aʒifað us nu Joseph and we aʒifað eow Crist*
 VIII. 146: *hu he eall Judeisc cyn fordyde ætʒedere*
 IX. 74: *to Judea lande þe on ʒod ʒlyfdon*

5. Zweifelhaft ist nur die von Dietrich vermuthete Alliteration von *p*: *s*, welche sich wie aus *R* (vgl. Schipper p. 64) so auch aus anderen Homilien belegen lässt; doch fragt es sich, ob nicht in solchen Versen eher Reimlosigkeit anzunehmen ist:

VIII. 49: *hwæt him þuhte be þam be his forsewennysse*
 IX. 1: *we secʒað nu ærest on þisum ʒewritum*
 IX. 84: *Ammoniscra þeode mid swiðlicum truwan*
 I. 106: *an þusend boca be ðam soðan ʒeleafan.*

6. Was die Anlautverbindungen *sc*, *st*, *sp* betrifft, so bemerkt Schipper bei Besprechung der Psalmübersetzung (p. 51), dass wohl *sc*: *s* und anderen Verbindungen, nicht aber mit *sp* und *st* alliterirt. Dem wäre für Aelfric hinzuzufügen, dass *sc* am häufigsten von der strengen Regel abweicht, während *st* und *sp* noch gewöhnlich mit sich selbst reimen.

sc: s *min word þe ic secʒe sceal hine fordeman I. 219*
þis ʒodspel is nu ʒesæd sceortlice on Enʒlisc IV. 22
sona swa he beseah on hire scinendan nebwite IX. 245
 und I. 289, 290, 291, 294. IV. 131, 148, 168, 170, 202, 242, 244, 251
 VI. 33, 183. VII. 6, 7, 26, 35, 88. IX. 170, 326, 328, 429, 439.

sc: sw *æt his fæder swyðran on ealra ʒesceafta ʒewylt I. 77*
swylce we sceolon siðian of life IV. 87
mid scearpum hunʒre and swiðlicum þurste IX. 250.
 und I. 43, 246. VI. 71. IX. 331. *R.* 411.

st: s *ne oðrum men styran ʒif þu þe sylfum ne styrt I. 177 (181)*
*þæt Samson se stranʒa swa ofslean mihte *R.* 282.*
and þa ofsloh þe him wiðstodon IX. 52
*ʒod hine þa ʒestranʒode and he ʒeʒaderode sona *R.* 165*
st: sw (*sc*): *and is swiðe stið urum stuntnyssum I. 133*
*wið þam þe heo beswice Samson þone stranʒan *R.* 308*
*he forlet þa þæt swurd stician on him *R.* 71*
*on þære sweartan nihte mid stiðlicum ʒefeohte *R.* 196*
and heton hine standan betwux twam stænenum swerum
*swylce drihten onscuniʒe *R.* 346*
ða dyrnan stala I. 187

daneben kommen allerdings ganz regelmäßige Stabreime vor, wie: I. 179, 273. IV. 56, 185, 274. VI. 170. VIII. 154. IX. 104, 127, 317. R. 115, 289, und auch unter den obigen Abweichungen ist nur in IV. 139. R. 71, 196 die Regelwidrigkeit offenbar (in 196 ist vielleicht *swidlicum* zu lesen); in den übrigen ist die Alliteration nicht unmittelbar auf den fehlerhaften Stabreim angewiesen.

sp:s *þæt ys on Engliscre spræce: Sete þu ure Drihten* R 211.

fraglich, ob eine Alliteration mit dem Nebenictus beabsichtigt ist, in I. 89

swa swa he sylf sæde on his halsum 5odspelle

7. Auch die Beobachtung Schipper's (p. 65), dass manchmal die Präfixe *se, be, for*, in einer Art Nothreim (Augenreim) verwendet werden, bestätigt sich durch Belege aus anderen Stücken (außer R):

I. 160: *þæt he 5odes þenun5a*

5edo mid clænysse

IV. 109: *5if we on 5odes bi5en5um*

beoð 5eendode

VIII. 87(213) *seo weard þa 5ebroht*

and besæd þam cynin5e

IX. 72. *biddende his fultumes*

þæt hi ne forwurdon

E. 50. *hyre fæx forcurfon*

on wæpmonna wysan

Zweifelhaft ob nicht auch mit Tonverschiebung:

E. 387 *and þæt deofles tempel*

grundlunga tofeoll

E. 399: *and ealle þa ontendnyssa*

mid hyre tocyne adwæscete.

In die Kategorie des Augenreimes möchte ich auch jene Fälle einbeziehen, wo Worte, die sonst nicht berechtigt sind, Alliteration zu tragen, dieselbe erhalten. So die auch von Schipper (p. 66) angeführten Pronomina, z. B.

I. 217: *se þe me forsiht*

and mine word ne underfehð

IX. 121: *swa lange swa hi heoldon*

heora 5od on riht.

Besonders häufig hilft *sum* im Reime aus, was sogar im Beowulf einmal vorkommt, v. 2157 (vgl. Rieger a. a. O. p. 31):

I. 109: *and þa bec syddan*

sume becomon to us

IV. 247: *súme mid hún5re*

sume mid heardum isene

ähnlich, aber seltener kommt *swylc* vor:

IX. 211: *þæt man sceolde settan*

swylene anda5an 5ode

IX. 263: *and his þe5nas sædon*

þæt swylc wimman nære

Ebenso die in strenger Langzeile nicht alliterirenden Quantitätsadjectiva *eal, moni5, fela*.

I. 51: *hu se ælmihtiga drihten*

ealle þin5 5esceop

R. 472: *ealra cynin5a swidost*

ofer Engla þeode

E. 293. *and þurh mycelne 5eleafan*

mane5a odre 5etrymode

E. 282. *and philippus for5eaf*

fæla eahta þam cristenum

Ferner die Adverbia *swiðe, swa*:

I. 102. *and samlæredum mannum*

swiðe deoplice word

R. 21. *to swiðe lan5um fyrste*

oð þæt hi sylfe 5ecuron

- IX. 278. *and heo sealde hire leafe* *þæt he swa don moste*
 IX. 125. *swa oft swa hi secyrdon* *mid soðre dædbote.*

Hie und da alliterieren auch Verba in Stellungen, wo sie unbetont sein müssen:

- I. 130. *and swa swa soð lareow* *lærd his cnāpan seorne*
 VIII. 46. *and befran his witan* *þe wæron æfre mid him*
 VIII. 208. *hit selāmp þa on þære nihte* *þæt se cýniñ læs wæccende.*

Endlich auch Präpositionen, besonders einsilbige:

- R. 239. *ealles feowertĩ seara* *for heora misræde*
 VIII. 210. *fórāberan þone crānic* *fram his ýldrena dāzum*
 VIII. 256. *þæt ure semynd beo* *mid ealle adilesoð*
 VIII. 148. *and bezan hit to wrezenne* *wið þone cýniñ þús.*

Zweisilbige stehen oft in wirklicher Alliteration:

- R. 224. *eahtatyne sear* *under heora handa*
 IX. 371. *and butan ælcum ræde* *bysmorlice fluon*
 IX. 219. *buton hine ænne* *uton andbidian.*

Aber auch, wenn schwerbetonte Worte folgen, im bloßen Augenreim (darüber auch Rieger a. a. O. p. 32):

- I. 108. *on his bisceophade* *binnan Affrican scire*
 IV. 205. *and he ẽseslice spræc* *embe þa hālzan þrýnysse.*

Was die Pronomina Personalia anlangt, so kommt hier vorzüglich ihre Behandlung im sogenannten Typus A3 (Sievers, Altgerm. Metr. p. 33), mit schwachem Verseingang und Alliteration im zweiten Fuße, in betracht. Hier ziehen sie zwar oft den Ton auf sich, alliterieren jedoch in strenger Zeit niemals. Davon weichen schon die Metren des Aelfred ab (Rieger a. a. O. p. 32), und für Aelfric hat Schipper (a. a. O. p. 66) darauf aufmerksam gemacht. Hier allerdings ist nicht bloßer Augenreim vorhanden, sondern es fällt Ton und Alliteration zusammen:

- I. 3. *Wulfset æt Ylmandune!* *Bepam þe wit nu her spræcon*
 I. 4. *be þam Eñgliscum sewritum,* *de ic þe alænde*
 IX. 322. *and on me sefylde* *his mildheortnysse*
 IX. 111. *herizende heora drihten* *þe hi swa ahredde.*

In wirklichem Augenreim dagegen steht das Pronomen in einem Verse wie:

- IX. 202. *swa lañse swa Mardocheus* *me nēlle abúzan.*

Unbetont sind diese Pronomina besonders in Verbindung mit *seolf*, *sylf*, daher gewöhnlich ohne Alliteration (VIII. 159. 175. 170. IX. 40. 29. 38 etc.); wo daher eine Alliteration vorhanden, hat sie nur die Bedeutung eines Augenreims:

- I. 136. *wið hine seþwære* *buton þines sýlfes hæle*
 IV. 76. *sĩf hwa þonne bið* *þe hine sýlfne for̃it*
 VIII. 131. *and hine sýlfne he asætte* *on heahsetle fyrmest.*

Zugunsten des *sylf* scheint sogar eine Tonverschiebung eingetreten zu sein, welche vielleicht nur auf die Formel *ƿod sýlf* beschränkt ist; in der älteren Poesie scheint *ƿod* den höheren Ton zu tragen, dafür sprechen die Verse:

Beow. 3055. *ƿumena æniƿ nefne ƿód sýlfa*

Elene 209. *Júdea cýn, þæt hie ƿód sýlfne*

Elene 1280. *þonne drihten sýlf dóm ƿeséceð.*

Bei Aelfric alliteriert fast durchwegs *sylf*:

IX. 328. *and ƿod sylf ne ƿepafode þæt ic ƿescynd wurde*

R. 45. *þurh ƿódes sylfes fultum and hi syððan wunedon.*

Dass dieser Gebrauch nur bei obiger Formel vorkommt, legen die Verse nahe:

VI. 103. *and þa leahtras ofercymð þurh Crístes sýlfes fultum*

R. 456. *and him raðe ƿecom Crístes sýlfes fultum.*

8. Hier sei auch kurz der Behandlung erwähnt, welche die Composita und die ihnen in Betonung und Verwendung nahestehenden Nominalverbindungen (d. i. Attribut + Substantiv oder Genitiv + Substantiv) erfahren. In altenglischer Zeit und, wie Luick (*Anglia* IX. p. 396 ff.) nachgewiesen hat, auch in der strengen Langzeile des XIV. und XV. Jahrhunderts alliterieren die letzteren durchwegs mit ihrem ersten Bestandtheil. Bei Aelfric nun können die einen wie die anderen auch mit dem zweiten Bestandtheil in die Alliteration eintreten, doch scheint mir die Anregung dazu von den Nominalverbindungen auszugehen. In Versen nämlich, wo diese beide Haupticten tragen, konnte das zweite Glied die Alliteration übernehmen, ohne einen schweren rhythmischen Anstoß zu bieten, z. B.:

IX. 284. *on micelre blisse and bebead his burðeƿne*

VIII. 84. *æfter ƿódes æ and his eƿe symle.*

Auffälliger schon im zweiten Halbvers mit Vernachlässigung des Hauptstabes:

IX. 13. *on Babiloniam his micclan byriƿ*

IX. 240. *butan trecednyse his aƿenes folces.*

Verfehlt jedoch ist dieser Vorgang da, wo zur Nominalverbindung noch ein Nomen oder ein nachfolgendes Verbum tritt; denn hier alliteriert nicht mehr der Haupt- sondern der Nebenictus:

I. 152. *and ƿód læce him sylfum þe leofað ƿemetlice*

I. 191. *þurh þæt halize ƿódes wórd þe is ure widerwinna*

R. 2. *þæt ƿódes fðlc ƿelædde of Pharaones þeowette*

Dieses Verfahren wurde nun auf Composita übertragen. Hier aber wurde der Verstoß auch dann fühlbar, wenn beide Compositionsglieder Haupticten trugen (vgl. Schipper a. a. O. p. 66):

IX. 12. *and þa herelafe to his lande adraf*

IX. 277. *ut of þam madmcleofan on hire cneowƿebedum*

VIII. 153. *þinum cynerice* *heora receleasnyse*
 R. 321. *ic eom ʒode ʒehaʒod* *fram minum cildhade*

Diese Alliteration geht dann auch auf Verse über, wo das zweite Compositions-glied nur Nebenton hat:

VIII. 238. *þæt þu ʒenime Mardocheum* *and þisne wúrdmýnt him ʒedó*
 VIII. 278. *þa cwæð an þarabúrcnihta* *to þam cyninʒe þus*
 R. 373. *swa swa on cyninʒa bocum* *Is fúlcúð beþam*

besonders aber, wo der zweite Compositionstheil, als der sinnbestimmende, mehr hervortrat:

I. 265. *to þære órsòrʒan réste* *þe urum sawlum byð forʒifen*
 VIII. 61. *þæt ealle Médas cwédað* *ánmòdum ʒepéahte*
 I. 35. *for heora modiʒnyse* *onʒean þone álmíhtʒan ʒód*
 IX. 20. *swa swa se álmíhtʒa ʒód* *on his mod asende*
 E. 75. *mycclum þanciende* *þam álmíhtʒan ʒóde*

Dagegen wieder mit richtiger Alliteration:

IX. 87. *and hi æfre wurdiað* *æne álmíhtʒne ʒód*
 IX. 97. *ac hi clypodon endemes* *to þam álmíhtʒian ʒóde*
 R. 8. *and mid yfelum weorce* *þone álmíhtʒan ʒód*

Wenn wir oben bei der Alliteration eines bloßen Nebenictus ein Zuwenig empfunden haben, so tritt uns anderseits nicht selten ein Zuviel entgegen, insofern nämlich beide Glieder der Nominalverbindung oder des Compositums (also Haupt- und Nebenton) alliterieren. Die Wortzusammensetzung im Altenglischen wurde ja durch die Alliteration wesentlich gefördert (O. Hoffmann: Reimformeln im Westgerm. Darmstadt 1885); und diese wortcomponierende Kraft ist unverkürzt der Sprache verblieben. Jene Kraft ist auch noch eine wesentliche Stütze der Aelfric'schen Reimtechnik, während ihm die poetischen Alliterationsformeln der früheren Zeit fehlen.

a) Nominalverbindungen:

I. 287. *seofon sidon fylð* *sodlice se rihtwis*
 I. 162. *ac swa **man** mare swincð* *swa **man** maran mede hæfð*
 IX. 443. *þæt mæʒðhad and clænnys* *micele mihte habbað*
 R. 252. *and ʒod hine bletsode* *and ʒodes ʒast wæs on him*

b) Composita: ¹⁾

I. 267. *wynsum us byð on mode* *þæt we welwyllende beon*
 I. 125. *is nu oðer widerwinna* *ðe us wyle ʒerihltæcan*
 IX. 96. *to his weallʒeweorcum,* *þæt hi worhton his burʒa*
 IX. 5. *on Judea lande* *for heora ʒeleafleaste*
 E. 20. *þæt heo on woruldwysdome* *wære ʒetoʒen*

¹⁾ Die in den folgenden Versen vorkommenden Composita sind bei Grein nicht belegt. Vgl. Hoffmann a. a. O. p. 83 ff.

Auch solche Composita, deren Bestandtheile nicht unter einander alliterieren, können mit beiden Gliedern in die Alliteration des Verses eintreten:

VIII. 8. <i>on his anwealde</i>	<i>ealle him 3ewylde</i>
VIII. 322. <i>swaswa Aman weard 3ehynd</i>	<i>for his uppahfednysse</i>
VI. 101. <i>and wið þa heafodleahtras</i>	<i>her on þissum life</i>
R. 278. <i>for þam þe on þære neawiste</i>	<i>næs nan wæterscipe</i>
und, wie mit antithetischer Absicht, in dem Suffixcompositum <i>undeadlic</i> :	
R. 447. <i>oð þæt þa undeadlican</i>	<i>la3on ealle deade.</i>

9. Als charakteristisch für Aelfric ist noch der häufige Gebrauch von sogenannten grammatischen und reichen Reimen zu verzeichnen, welche ihm für die alten Formeln der Alliterationspoesie theilweise Ersatz boten und ihm schon durch die Ausdrucksweise seiner biblischen Originale nahegelegt wurden, wie ja auch Otfrid's Sprache durch den Psalmenstil beeinflusst wurde.¹⁾ (vgl. Herzog in der Zeitschr. f. d. Alt. XXXIV. Bd. p. 117 ff.)

a) Grammatische Reime:

I. 2. <i>freondlice 3rete</i>	<i>mid 3odes 3retin3e</i>
I. 21. <i>and heora a3en willa</i>	<i>fordan ðe hi wyllað an</i>
I. 33. <i>ne worhton nane synne</i>	<i>ne hi synnian ne mihton</i>
IV. 26. <i>fordan ðe me rædað</i>	<i>þas rædin3e foroft</i>
IV. 30. <i>ðe hine 3ewurðode</i>	<i>mid heofonlicum wurðmynte</i>
IV. 144. <i>swa þæt heora bodun3eswe3</i>	<i>swe3de 3eond eall</i>
VI. 7. <i>þa manode he his fol3eras</i>	<i>þe him fol3odon on life</i>
VIII. 134. <i>nolde him abu3an</i>	<i>ne 3ebi3an his cneowum</i>
VIII. 142. <i>to waclicre dæde</i>	<i>he fordyde hine ænne</i>
IX. 199. <i>ute mid his rifterum</i>	<i>þe ripdon his corn</i>
R. 291. <i>3if hwa þises ne 3elyfð</i>	<i>he ys un3eleaffullic</i>
IX. 305. <i>and mid twam sle3um</i>	<i>forsloh him þone swuran</i>

Viele dieser Beispiele erinnern an das sogenannte innere Object der griechischen Syntax wie *πομπήν πέμπειν* oder *πληγὴν τύπτειν* (*mid sle3um forslean*), was dann auch in die lateinische Bibeldiction übergieng.

b) rührende oder gleiche Reime:

I. 7. <i>nu sæde ic þe ær</i>	<i>on þam ærrum 3ewritum</i>
I. 25. <i>on anum mæ3enþrymme</i>	<i>and on anum 3ecynde</i>
IV. 29. <i>mid hal3um lofsan3um</i>	<i>to lofe þam hælende</i>

¹⁾ Diese Ansicht erfährt eine Bekräftigung durch die Äußerung Kauffmann's (Zschr. f. d. Philol. 29, 15), dass die Erweiterung des Stabreims auf ganze Silben und Worte nicht eine der Alliterationspoesie innewohnende Tendenz sei, sondern in der Rechtsprache und in der „kirchlichen Prosa formelhaften Charakters“ ihren Ursprung habe.

VIII. 138. <i>þa ȝeseah Aman</i>	<i>þæt he hine forseah</i>
IX. 334. <i>drihten þe ȝebletsode mid</i>	<i>drihtenlican mihte</i>
R. 322. <i>and ic næs næfre ȝeefsoð</i>	<i>ne næfre bescoren</i>

Deutlich wahrnehmbar ist die Beeinflussung durch den lateinischen Text in I. 114. 115., wo der lateinische und angelsächsische Vers einander gegenüberstehen.

<i>Quod autem vobis dico</i>	<i>omnibus dico</i>
<i>þæt þæt ic eow secȝe</i>	<i>þæt ic secȝe eallum mannum</i>

10. Das eben citirte Beispiel ist zugleich lehrreich in Bezug auf die Stellung der lateinischen Citate im Texte. Skeat (in Moris: Old English Homilies and Homiletic Treatises etc. Append. p. 329.) meint: 'all the Latin quotations are not to be counted as belonging to the rhythmical portion'. Wie aber der obige Vers zeigt, bot der lateinische Text selbst manche willkommene Alliteration, welche denn auch nicht selten für die wörtliche Anführung der Bibelstelle entscheidend gewesen sein mag. Solche Verse sind noch:

- I. 286. *Septies enim cadet justus et resurget*
 II. 29. *Virgo electus a Deo, virgo in eum permansit*
 IV 5. 6. *Vigilate ergo quia nescitis*
 qua hora dominus vester venturus sit.
 IV. 42. *Memor fui in nocte nominis tui Domine.*
 E. 38. *omnes dii gentium demonia, dominus autem cælos fecit.*
 IV. 61—63. *et si venerit in secunda vigilia et reliqua*
 secunda vigilia vel tertia non dicitur
 nisi sit prima quæ præcedat.

In der Wahl der Citate also mag sich der Homilet durch die Alliteration haben bestimmen lassen, doch ist kaum anzunehmen, dass sie völlig im Rhythmus des ae. Textes aufgingen. Das zeigt schon die oftmals unvollständige Anführung der Bibelstellen: I. 91, IV. 61, VI. 15 wird mit *et reliqua* abgebrochen, ein Zeichen, dass die Stellen nicht in enger rhythmischer Beziehung zum umgebenden Texte standen. Assmann geht daher wohl zu weit, wenn er die lateinischen Verse als Langzeilen druckt und sie sogar in Halbverse scheidet.

Zusammenfassend können wir über die Alliterations-Erscheinungen bei Aelfric sagen:

Die Reimstellung obwohl vielfach derart gestört, dass man annehmen möchte, er habe sich jede überhaupt mögliche Freiheit erlaubt, zeigt dennoch in der Mehrzahl der untersuchten Verse (1600 von 2500) das Bewusstsein von den alten Grundgesetzen der Stabzeile.

An die Seite der Alliteration tritt als fast gleichwertiges Kunstprincip die Reimverkettung, welche vielfach sogar bestimmt scheint, die Alliteration, wo sie fehlt oder mangelhaft ist, zu ersetzen.

Die Qualität der Stabreime dagegen hat starke Einbuße erlitten. Die Alliteration von *h*: vocal, die Vermischung der Verbindungen *sc*, *sp*, *st* mit *s* und seinen andern Combinationen (*sw*, *sl* etc.), der häufige Gebrauch des sogenannten Augenreims und des Reims zweiter Compositionsglieder sowie das Auskunftsmittel der reichen Reime an Stelle der alten Stäbe sind Anzeichen bedeutenden Verfalles.



Schulnachrichten.

A. Aus der Chronik der Lehranstalten.

Von den 57 Maturanten, welche sich zu den Maturitätsprüfungen im Julitermine 1896 angemeldet hatten, erhielten 4 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung und 40 das Zeugnis der Reife, darunter 6 nach der Wiederholung der Prüfung aus je einem Gegenstande und einer, der krankheitshalber im Julitermine die mündliche Prüfung nicht ablegen konnte, nach vollständiger mündlicher Prüfung im Septembertermine; 11 wurden reprobiert und 2 traten theils vor der schriftlichen, theils vor der mündlichen Prüfung zurück.

Das Ergebnis der Schüleraufnahme im Beginne des Berichtjahres erforderte neuerdings, wie in den Vorjahren, neben den systemisierten Parallelabtheilungen der Unterclassen noch den Fortbestand von zwei Parallelen zu den Oberclassen, indem die bereits im vorigen Schuljahre bestehende Parallele zur 6. Classe auch für die heurige 7. Classe (53 Schüler) beibehalten, und infolge der zahlreichen Anmeldungen (80) für die 5. Classe auch zu dieser eine Parallelabtheilung errichtet werden musste. Die 6. Classe konnte, obwohl die Zahl der neu aufgenommenen Schüler (49) schon hart die Grenze des Zulässigen erreichte, noch einfach erhalten werden, so dass die Anstalt, wie dies bereits seit dem Schuljahre 1893/4 der Fall ist, wieder 13 Classenabtheilungen zählte.

Mit hohem Ministerial-Erlass vom 30. November 1896, Z. 26865, wurde die Errichtung der beantragten Parallelabtheilungen zur 5. und 7. Classe genehmigt und die Bestellung der erforderlichen Hilfslehrkräfte gestattet. Auch die bereits im Juli abgeschlossene Schüleraufnahme für die 1. Classe zeigte wieder einen solchen Andrang von Aufnahmswerbern, dass 27 derselben, welche die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung mit Erfolg abgelegt hatten, wegen Platzmangels abgewiesen werden mussten.

Mit Beginn des Schuljahres übernahmen die Professoren der Anstalt Herr Baurath Julius Koch, dem im Vorjahre eine Ermässigung seiner Lehrverpflichtung bewilligt, und Herr Professor Emil Seeliger, der krankheitshalber im 2. Semester des Vorjahres vollständig beurlaubt war, wieder ihr volles Stundenausmaß, so dass die zu ihrer Vertretung bestellten Supplenten, die Herren Rudolf Pretsch von Lerchenhorst, Dr. Karl Müllner und Anton Sobota entbehrlich wurden.

Da außerdem mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August 1895 Se. k. u. k. ap. Majestät die Neusystemisierung einer definitiven Lehrstelle an der Anstalt vom Beginne des Schuljahres 1896/7 allergnädigst genehmigt hatte und mit h. Min.-Erl. vom 15. August 1895, Z. 15531, diese neusystemisirte Lehrstelle für das Lehrfach der Geographie und Geschichte bestimmt worden war, so konnte auch nach der mit h. Min.-Erl. vom 25. Juni 1896, Z. 11474. erfolgten Verleihung der neusystemisierten Lehrstelle an den Professor des k. k. Staatsgymnasiums in Oberhollabrunn, Herrn Dr. Bruno Fleischanderl, der bisherige Vertreter dieses Lehrfaches, Herr Supplent Dr. Johann Czerny, keine weitere Verwendung finden und schied gleichfalls mit Beginn des Be-

richtsjahres aus dem Verbande des Lehrkörpers. Von den Genannten wurden zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen ernannt: Herr Rudolf Pretsch von Lerchenhorst an der Staatsrealschule in Elbogen, Herr Dr. Karl Müllner am Staatsgymnasium in Kaaden und Herr Dr. Johann Czerny am Staatsgymnasium in Brüx. Mit Beginn des Berichtsjahres verließ auch Herr Supplent Robert Seeböck, der durch mehrere Jahre Unterricht im Freihand- und geometrischen Zeichnen ertheilt hatte, infolge seiner Ernennung zum wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Elbogen die Anstalt; ebenso trat auch Herr Alexander Michalek, der mehrere Jahre als Lehrer des Freihandzeichnens und als Assistent in diesem Fache an der Anstalt in Verwendung gestanden hatte, aus dem Verbande derselben.

Allen genannten Herren sei für ihre gewissenhafte Pflichterfüllung, sowie für ihr freundliches und collegiales Entgegenkommen an dieser Stelle der beste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen; möge ihnen die Zeit ihrer längeren oder kürzeren Wirksamkeit an der Anstalt stets in freundlicher Erinnerung bleiben.

Zur Deckung des durch die definitiven Lehrkräfte der Anstalt nicht zu versehenen Unterrichtsbedürfnisses wurden die Herren Dr. Arthur Brandeis, Franz Neworal und Alois Poor wieder, und Herr Friedrich Burkert neu zu Supplenten bestellt, und dem an der Anstalt verwendeten Zeichenassistenten Herrn Theobald Hiksich der selbständige Unterricht in diesem Lehrfache in 2 Classen übertragen.

Als Assistenten bei dem Unterrichte im Freihandzeichnen wurden die bereits im Vorjahre verwendeten Herren Theobald Hiksich und Friedrich Bassler bestellt und wurde Herr Adolf Werner in dieser Eigenschaft nun in Verwendung genommen.

Mit h. Min.-Erl. vom 29. Jänner 1895, Z. 28153, wurde zur Bekämpfung der Staubplage im Turnsaale, die sich in den letzten Jahren sehr fühlbar gemacht hatte, die Legung eines neuen Fußbodens und die Errichtung einer Schüलगarderobe genehmigt, welche Arbeiten in den Hauptferien 1896 fertig zu stellen gewesen wären. Leider aber verzögerten sich diese Herstellungen durch unvorherzusehende Zwischenfälle derart, dass erst mit Mitte December der Turnunterricht aufgenommen werden konnte. Für den von der Anstalt geschiedenen Supplenten, Herrn Dr. Czerny, der im Vorjahre in 6 Classen die Stelle eines Hilfsturnlehrers versah, wurden die Herren Emil Kern und Ferdinand Karigl in gleichem Stundenausmaße in dieser Eigenschaft in Verwendung genommen, so dass also auch im Berichtsjahre, da in 4 Classen der bereits seit mehreren Jahren an der Anstalt verwendete Volksschullehrer Herr Otto Ehrbacher diese Function versah, den bestehenden Vorschriften entsprechend, in jeder Classe dem Turnlehrer eine Hilfskraft zur Seite stand.

Am 18. September wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet und am 19. mit dem regelmäßigen Unterrichte in allen Classen begonnen.

Am 4. October und am 19. November, den Allerhöchsten Namensfesten Ihrer Majestäten, wohnte der gesammte Lehrkörper und die katholische Schuljugend dem zur Feier des Tages abgehaltenen Festgottesdienste an.

Mit den Interessen der Trebitsch-Stiftung (42 fl.) wurde im abgelaufenen Schuljahre der Schüler der VIIb Classe, Theodor Spas, betheilt.

Mit Schluss des 1. Semesters trat leider die Nothwendigkeit einer neuerlichen Verschiebung der Lehrfächervertheilung ein. Herr Prof. Emil Seeliger hatte seiner Gesundheit mit der Übernahme seines vollen Lehrverpflichtungsausmaßes im Beginne des Schuljahres doch zu viel zugemuthet und sah sich deshalb genöthigt, für das 2. Semester um eine erhebliche Herabminderung seiner Lehrverpflichtung zu bitten. Mit h. Min.-Erl. vom 22. Febr. 1896, Z. 3982, wurde ihm diese dahin gewährt, dass er nur den Unterricht in der englischen Sprache in den beiden Abtheilungen der 7. Classe mit je drei wöchentlichen Unterrichtsstunden fortzuführen hatte. Herr Supplent Dr. Brandeis übernahm den Unterricht in der französischen und englischen Sprache in IIIb und VI, und gab dagegen

den von ihm im 1. Semester ertheilten Deutsch-Unterricht in IIb, IIIa und IVb ab, für dessen Versehung der Lehramts kandidat Herr August Lutz als Supplent bestellt wurde. Leider verschlimmerte sich der Gesundheitszustand des Herrn Prof. Seeliger trotz der ihm gewährten Stundenermäßigung gegen Ende des Schuljahres derart, dass er der Schule ganz fernbleiben und auch bei den mündlichen Maturitätsprüfungen vertreten werden musste.

Am 4. März, dem stiftsbriefmäßig bestimmten Tage, wurden die Interessen der Victor Kuffner-Stiftung per je 21 fl. den Schülern Franz Werdenig der Vb und Isidor Berger der VIIa Classe von dem Director vor den versammelten Schülern ihrer Classe mit einigen an den Gründer der Stiftung erinnernden Worten übergeben.

Am 29. März starb nach kurzem Krankenlager der langjährige Schuldienner der Anstalt Franz Kugelweih. Derselbe war seit 1859 als Aushilfsdiener, seit 1868 als definitiver Schuldienner an der Anstalt bedienstet. Die Anstalt verlor an dem Verstorbenen einen äußerst verlässlichen Diener, dessen eifrige und pflichttreue Dienstleistung schon im Jahre 1884 die Allerhöchste Anerkennung durch Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes gefunden hatte. Die Direction wurde ermächtigt, bis zur definitiven Besetzung der erledigten Stelle einen Aushilfsdiener aufzunehmen, als welcher Anton Sedlak bestellt wurde. Mit Erl. des h. k. k. Landesschulrathes vom 12. Juni 1897, Z. 6073, wurde diese Stelle dem Schuldienner der k. k. Staats-Oberrealschule im XV. Wiener Gemeinde-Bezirk, Karl Jauernigg, verliehen, der seinen Dienst jedoch erst mit 1. September 1897 antreten wird.

Am 8. Mai vereinigte ein schönes Fest eine große Zahl von ehemaligen Schülern der Anstalt in den Räumen des Hôtels zum goldenen Kreuze. Im Hinblick auf die nahe bevorstehende 50jährige Festfeier der Anstalt hatte ein rühriges Comité ehemaliger Schüler, an dessen Spitze Herr Professor Richard Oehler stand, beschlossen, an Alle, die der Anstalt einst als Schüler angehörten, soweit deren Adressen noch eruierbar waren, eine Aufforderung zu einer geselligen Zusammenkunft ergehen zu lassen, in welcher neben der Erneuerung alter Verbindungen auch die Frage einer würdigen Begehung des 50jährigen Jubelfestes der Anstalt berathen werden sollte. Zahlreich waren die Eingeladenen dem Rufe der Collegen gefolgt und nahe an 300 ehemalige Schüler der Anstalt, von den ersten Abiturienten derselben im Jahre 1853 bis zu den jüngst von der Schule Entlassenen des Jahres 1896, hatten sich zu dem fröhlichen Feste vereinigt, während eine große Zahl von Zuschriften solcher, denen es nicht möglich war, persönlich an dem Feste theilzunehmen, die versammelten Collegen begrüßten.

Auch die früher und noch jetzt an der Anstalt thätigen Lehrer waren der Einladung des Comités gefolgt, oder hatten, am persönlichen Erscheinen verhindert, ihrer freudigen Beistimmung zu den Absichten dieser Vereinigung Ausdruck gegeben. Der Nestor der ehemaligen Lehrer der Anstalt, der in Graz im Ruhestande lebende Herr Director Theodor Vernaleken, der infolge seines hohen Alters auf die persönliche Theilnahme an dem Feste verzichten musste, widmete der Anstalt ein wertvolles Andenken aus früheren Tagen. Am 22. Juli 1862 hatte der Lehrkörper der Schottenfelder Oberrealschule seinem verehrten Director, Herrn Johann Engel, zu dessen 25jährigem Priesterjubiläum einen Becher überreicht, der nach seinem Tode in den Besitz des damaligen Seniors des Lehrkörpers, Herrn Directors Vernaleken, gelangte. Dieses an einen schönen Moment in dem inneren Leben der Schule erinnernde Andenken hat Herr Director Vernaleken im Einvernehmen mit den jetzt noch lebenden Mitgliedern des damaligen Lehrkörpers, Herrn k. k. Landesschulinspector Dr. Josef Krist in Graz und Herrn Director Ludwig Schmued in Salzburg, der Anstalt zu ihrem Jubelfeste gewidmet. In gleicher Weise widmete aus Anlass der gedachten Feier der Abiturient aus dem Jahre 1864, Herr k. u. k. Hof-

Posamentier Josef Stefsky ein lebensgroßes Bild des Directors Engel und ein Tableau des Lehrkörpers der Anstalt aus dem Jahre 1862.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen, an welchen sich alle 52 Schüler der beiden Abtheilungen der 7. Classe und 3 Abiturienten des Vorjahres betheiligten, fanden den Weisungen des hochl. k. k. Landesschulrathes entsprechend vom 3. bis 8. Mai statt. Die mündlichen Prüfungen, bei welchen der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Ferdinand Maurer als Vorsitzender fungieren wird, werden am 7., 8., 9., 10., 12., 13. und 14. Juli abgehalten.

Am 6. Juli wird das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste und der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen.

B. Der Personalstand.

I. Der Lehrkörper.

Zahl	L e h r k r ä f t e	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl. Stunden
1	Director Karl Klekler, Besitzer der goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen.	Darstellende Geometrie in Va und Vb.	6
2	Professor Dr. Josef Egermann, Bibliothekar der Lehrerbibliothek. (VIII. R.-Cl.)	Geographie und Geschichte in IIa und IVb; Deutsch in Va, Vb und VI.	17
3	Professor Julius Koch, k. k. Baurath, Ritter des Franz Josef-Ordens, Architekt. (VIII. R.-Cl.)	Arithmetik in IIa; Geometrie und geom. Zeichnen in IIa, IIb und IVa; Freihandzeichnen in Ib.	18
4	Professor Moriz Kuhn, Custos des physikalischen Cabinets. (VIII. R.-Cl.)	Physik in IIIa, IIIb, IVb, VIIa und VIIb.	18
5	Professor Dr. Karl Rothe, Custos des chem. Laboratoriums, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt an zweiclassigen Handelsschulen, correspondierendes Mitglied der Wetterau'schen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau und der k. k. geologischen Reichsanstalt. (VIII. R.-Cl.)	Chemie in IVa, IVb, Va, Vb und VI.	15
		Praktische Übungen im chemischen Laboratorium in 3 Abtheilungen	6
6	Professor Emil Seeliger, Prüfungs-Commissär für die Aspiranten des einjährigen Militär-Dienstes. (VIII. R.-Cl.)	Im I Sem.: Französisch in IIIb und VI; Englisch in VI, VIIa und VIIb.	16
		Im II. Sem : Englisch in VIIa und VIIb.	6
7	Professor Karl Breuer, Custos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung; Nebenlehrer für Kalligraphie. (VIII. R.-Cl.)	Geographie in Ia und Ib; Geographie und Geschichte in IVa, VI, VIIa und VIIb.	19
		Kalligraphie in Ia, Ib, IIa und IIb.	4
8	Professor Richard Oehler, Custos der Lehrmittelsammlung für Geometrie; approb. Lehrer für Stenographie. (VIII. R.-Cl.)	Mathematik in IVa, IVb und VI; Geometrie und geom. Zeichnen in IVb; darstell. Geometrie in VI.	18

Zahl	L e h r k r ä f t e	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl. Stunden
9	Professor Johann Vavrovsky, Comité-Mitglied für die Verwaltung der Schülerlade. (VIII. R.-Cl.)	Arithmetik in IIIb; Mathematik in Va und Vb; Physik in IVa und VI.	19
10	Professor Alois Mord, Piaristen-Ordens-Priester, Comité-Mitglied für die Verwaltung der Schülerlade, Custos der Armen-Büchersammlung, approb. Lehrer für Stenographie. (VIII. R.-Cl.)	Deutsch in Ia; Französisch in Ia und IVb; Englisch in Va und Vb.	18
11	Professor Dr. Raimund Halatschka, Bibliothekar der Schülerbibliothek. (VIII. R.-Cl.)	Deutsch in IIIb, IVa, VIIa und VIIb; Französisch in IVa.	16
12	Professor Dr. Thomas Franz Hanausek, Custos des naturhistorischen Cabinets, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt an zweiclassigen Handelsschulen, ordentl. Mitglied der deutschen botanischen Gesellschaft, der pharmac. Gesellschaft in Berlin, des Clubs der österr. Eisenbahnbeamten und der chem.-phys. Gesellschaft in Wien, corresp. Mitglied des allg. österr. Apothekervereines und der österr. pharmac. Gesellschaft. (VIII. R.-Cl.)	Naturgeschichte in IIa, Va, Vb, VI, VIIa und VIIb.	17
13	Professor Josef Bazala.	Arithmetik in IIIa; Mathematik in VIIa und VIIb; darstellende Geometrie in VIIa und VIIb.	19
14	Professor Wilhelm Duschinsky.	Französisch in IIa, Va, Vb, VIIa und VIIb.	16
15	Professor Dr. Bruno Fleischanderl.	Geographie und Geschichte in IIb, IIIa, IIIb, Va u. Vb.	18
16	Professor Karl Strasser, akademisch. Bildhauer, Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen.	Freihandzeichnen in IIa, Va, Vb, VI, VIIa und VIIb.	21
17	Winkl. Lehrer Franz Kalny, katholischer Religionslehrer und Exhortator.	Katholische Religionslehre in Ia, Ib, IIa, IIb, IIIa, IIIb, IVa und IVb. Exhorte.	18
18	Turnlehrer Ludwig Glas, k. k. Hauptmann in der n. a. Landwehr, appr. Lehrer für Stenographie, Ehrenmitglied der Turnvereine Hohenstadt, Littau, Mähr.-Neustadt und Olmütz.	Turnen in allen 13 Classen-abtheilungen. Stenographie im I. Curse A und im II. Curse.	26 4
19	Supplent für den evangelischen Religionsunterricht Karl Aust.	Evangel. Religionslehre in den Unterclassen in 2 Abtheilungen.	4
20	Supplent für den israelitischen Religionsunterricht Heinrich Reich, Bezirks-Rabbiner in Floridsdorf.	Israelit. Religionslehre in den Unterclassen in 2 Abtheilungen.	4

Zahl	L e h r k r ä f t e	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl Stunden
21	Supplent Dr. Arthur Brandeis.	Im I. Sem.: Deutsch in IIb, IIIa und IVb; Französisch in IIb und IIIa.	18
		Im II. Sem.: Französisch in IIb, IIIa, IIIb, und VI; Englisch in VI.	18
22	Supplent Friedrich Burkert.	Geometrie und geom. Zeichnen in IIIa und IIIb; Freihandzeichnen in IIIa, IIIb, IVa und IVb.	22
23	Supplent Franz Neworal.	Arithmetik in Ia, Ib und IIb; Naturgeschichte in Ia, Ib und IIb.	18
24	Supplent Johann Poor.	Deutsch in Ib und IIa; Französisch in Ib.	12
25	Supplent August Lutz.	Im II. Sem.: Deutsch in IIb, IIIa und IVb.	10
26	Supplent und Assistent Theobald Hicksch.	Im I. Sem.: Freihandzeichnen in Ia und IIb.	10
		Assistenz beim Freihandzeichnen in IIIb, IVa u. IVb.	12
27	Supplent und Assistent Friedrich Bassler.	Im I. Sem.: Assistenz beim Freihandzeichnen in Ib, IIa, Va, Vb und VI.	21
		Im II. Sem.: Freihandzeichnen in Ia und IIb.	10
		Assistenz beim Freihandzeichnen in Ib, IIa, Va, Vb und VI.	21
28	Hilfs-Turnlehrer Otto Ehrbacher, Volksschullehrer.	Assistenz beim Turnen in Ia, IVb, Va, Vb, VI, VIIa und VIIb.	14
29	Hilfs-Turnlehrer Emil Kern.	Assistenz beim Turnen in (Ib, IIa) ^{1/2} , IIIa und IVa.	6
30	Hilfs-Turnlehrer Ferdinand Karigl.	Assistenz beim Turnen in (Ib, IIa) ^{1/2} , IIb und IIIb.	6
31	Assistent Adolf Werner.	Assistenz beim Freihandzeichnen: Im I. Sem. in Ia, IIb und IIIa.	14
		Im II. Sem. in Ia, IIb, IIIa, IIIb, IVa und IVb.	26

Zahl	L e h r k r ä f t e	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl. Stunden
32	Nebenlehrer Leonhard Bauerreiß, Inhaber einer behördl. concess. Gesangsschule.	Gesang in 3 Abtheilungen.	6
33	Nebenlehrer Emil Kramsall, Rechnungsrevident im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt der Stenographie an Mittelschulen, Lehrer der Faulmann'schen Stenographie an der k. k. Universität in Wien.	Stenographie im I. Curse B.	2

II. Die Dienerschaft.

1. Franz Kugelweih, Schuldiener, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes.*
2. Lorenz Schmid, Aushilfsdiener.
3. Anton Nesslerha, Aushilfsdiener.
4. Jakob Hastenteufl, Aushilfsdiener, Laborant für Physik und Chemie.
5. Karl Lachmeyer, Heizer.
6. Anton Sedlak, prov. Aushilfsdiener seit 1. April.

* Gestorben 29. März 1897.

C. Lehrplan.

I. Classe.

In zwei Abtheilungen.

Vorstände:

In I a:
Professor **A. Mord.**

In I b:
Supplent **J. Poor.**

Katholische Religionslehre.

Biblische Geschichte des alten und neuen Testamentes.

Wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche Sprache.

Die Wortarten, Flexion des Nomen und Verbum, der nackte Satz, Erweiterung desselben. Lectüre: Erklärung des Gelesenen Besprechung und mündliches Reproducieren desselben. Memorieren und Vortragen erklärter Gedichte. Im 1. Semester bis Weihnachten jede Woche ein Dictat. Von Weihnachten bis zum Schlusse des Schuljahres alle 4 Wochen 2 Dictate, eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Wöchentlich 4 Stunden.

Französische Sprache.

Aussprache. Avoir und être. Hauptformen der ersten Conjugation, Article défini und indéfini. Zahlen. Adjectifs qualificatifs, pronoms et adjectifs possessifs. Pronoms et adjectifs interrogatifs. Pronoms relatifs. Aneignung eines entsprechenden Wortvorrathes. Im 1. Semester von Weihnachten an jede Woche ein kurzes Dictat. Im 2. Semester alle 4 Wochen 2 Dictate und eine Schulaufgabe.

Wöchentlich 5 Stunden.

Geographie.

Die wichtigsten Elemente der astronomischen und physikalischen Erdkunde Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, ihren Völkern und Staaten.

Wöchentlich 3 Stunden.

Arithmetik.

Dekadisches Zahlensystem. Die Grundrechnungen mit unbenannten und einfach benannten Zahlen ohne und mit Decimalen. Grundzüge der Theilbarkeit, größtes gemeinschaftliches Maß, kleinstes gemeinschaftliches Vielfache. Gemeine Brüche. Verwandlung derselben in Decimalbrüche und umgekehrt; Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Geometrie und Zeichnen.

Anschaungslehre. Zeichnen ebener geometrischer Gebilde und des geometrischen Ornamentes aus freier Hand unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. Grundbegriffe aus der Raumlehre und anschauliche Erklärung der elementaren Körperformen.

Wöchentlich 6 Stunden.

Naturgeschichte.

Einleitung in die Naturgeschichte der Thiere. Kurze Übersicht der Säugethiere. Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische, Weich- und Gliederthiere. Einiges über die übrigen niedrigen Thierclassen und den Bau des menschlichen Körpers.

Wöchentlich 3 Stunden.

Turnen.

Dispensierte im I. Semester in I a 1, I b 3

„ „ II. „ „ 2, „ 3.

Wöchentlich 2 Stunden.

II. Classe.

In zwei Abtheilungen.

Vorstände:

In II a:

Professor **K. Strasser.**

In II b:

Supplent **F. Neworal.**

Katholische Religionslehre.

Glaubenslehre.

Wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche Sprache.

Vervollständigung der Formenlehre. Erweiterung der Lehre vom nackten und bekleideten Satze. Die Satzverbindung und die Satzordnung in ihren leichteren Arten. Fortsetzung der orthographischen Übungen. Alles übrige wie in der ersten Classe. Alle 4 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Französische Sprache.

Formenlehre der flexiblen Redetheile einschließlich der häufigst vorkommenden unregelmäßigen Verben, Adverbien und Conjunctionen. Regeln über das participle passé. Vermehrung des Wörter- und Phrasenvorraths. Mündliche und schriftliche Übungen in vollständigen Sätzen. Alle 4 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Wöchentlich 4 Stunden.

Geographie und Geschichte.

Geographie Asiens und Afrikas. Übersicht der Bodengestalt, der Stromgebiete und der Länder Europas, specielle Geographie der Länder des südlichen Europas. Orientalische, griechische und römische Geschichte.

Wöchentlich 4 Stunden.

Arithmetik.

Das wichtigste aus der Münz-, Maß- und Gewichtskunde. Münz-, Maß- und Gewichts-Reduction. Einfache und zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen mit Anwendung auf praktische Rechnungsfälle. Aufgabenlösung nach der Schlussrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Kettenregel, Zinsenrechnung. Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Geometrie und geometrisches Zeichnen.

Planimetrie. Anknüpfung an das in der ersten Classe Gelehrte. Wiederholung und Weiterausführung desselben. Die Zeichnungen werden nicht wie in der ersten Classe mit freier Hand, sondern mit Zirkel und Lineal ausgeführt.

Wöchentlich 3 Stunden.

Naturgeschichte.

Im I. Sem.: Mineralogie. Beschreibung der wichtigsten einfachen Mineralien, deren Krystallformen und Verallgemeinerung der erlernten Einzelheiten. Anfertigung von einzelnen Krystallmodellen.

Im II. Sem.: Botanik. Beschreibung einer Anzahl Pflanzen nach lebenden Exemplaren. Erlernung der Kennzeichenlehre an denselben. Zusammenfassen nach den Hauptgruppen des natürlichen und Linné'schen System. Anlegen von Herbarien.

Wöchentlich 3 Stunden

Freihandzeichnen.

Perspectivisches Freihandzeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss.

Wöchentlich 4 Stunden.

Turnen.

Dispensierte im I. Semester in IIa 6, in IIb 2.

„ „ II. „ „ „ 8, „ „ 2.

Wöchentlich 2 Stunden.

III. Classe.

In zwei Abtheilungen.

Vorstände:

In IIIa:

Im I. Sem. Suppl. **F. Burkert.**

„ II. „ „ **Dr. A. Brandeis.**

In IIIb:

Professor Dr. **B. Fleischanderl.**

Katholische Religionslehre.

Christliche Pflichten- und Sittenlehre.

Wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche Sprache.

Zusammengezogene Sätze, Satzgefüge, Arten der Nebensätze; Verkürzungen derselben; die Periode. (Auf Grundlage der Schulgrammatik.) Systematische Belehrung über Orthographie und Interpunction. Lectüre. Memorieren und Vortragen erklärter Gedichte. Aufsätze verschiedener Art. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit.

Wöchentlich 4 Stunden.

Französische Sprache.

Cursorische Wiederholung des Lehrstoffes der I. und II. Classe und Ergänzung der systematischen Kenntniss der gesamten Formenlehre durch die selteneren, abweichenden Formen. Die unregelmäßigen Verben. Formenlehre des Substantivs, Adjectivs, Adverbs; das Numerale, die Präposition. Fortgesetztes Vermehren des Wörter- und Phrasenvorraths. Mündliche und schriftliche Übungen. Leichte prosaische und poetische Lecture. Alle 4 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Wöchentlich 4 Stunden.

Geographie und Geschichte.

Geographie des westlichen, nördlichen und östlichen Europas, Deutschlands und der Schweiz. Geschichte des Mittelalters.

Wöchentlich 4 Stunden.

Arithmetik.

Wiederholung des bisherigen arithmetischen Lehrstoffes der II. Classe. Durchschnittsrechnung. Gesellschaftsrechnung. Einübung der vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen, Potenzieren und Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzel aus besonderen

Zahlen. Eingehende Behandlung der Interessenrechnung mit ihrer Anwendung auf die verschiedenen, im Geschäftsleben vorkommenden einfachen und zusammengesetzten Aufgaben, Alligationsrechnung, Zinseszinsenrechnung. Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Geometrie und geometrisches Zeichnen.

Flächengleiche Figuren und ihre Verwandlung. Flächenberechnung. Einfaches über Flächentheilung. Anwendung der algebraischen Grundoperationen zur Lösung einfacher Aufgaben der Planimetrie. Ähnlichkeit der Figuren. — Dem Lehrstoff entsprechende Constructions-Aufgaben.

Wöchentlich 3 Stunden.

Experimentalphysik.

Allgemeine Eigenschaften der Körper; besondere Eigenschaften. Wärmelehre, Magnetismus, Reibungselektricität, Galvanismus; Akustik nebst einigen für dieses Capitel nothwendigen Vorbegriffen aus der Mechanik.

Wöchentlich 4 Stunden.

Freihandzeichnen.

Perspectivisches Freihandzeichnen nach Holzmodellen und Modellgruppen.

Zeichnen und Malen von Flachornamenten der antik-classischen und mittelalterlichen Kunstweisen.

Übungen im Gedächtnis-Zeichnen einfacher körperlicher und ornamentaler Formen.

Wöchentlich 4 Stunden.

Turnen.

Dispensierte im I. Semester in III a 1, in III b 2.

" " II. " " " 1, " " 2.

Wöchentlich 2 Stunden.

IV. Classe.

In zwei Abtheilungen.

Vorstände:

In IV a:

Professor **K. Breuer.**

In IV b:

Im I. Sem. Suppl. **Dr. A. Brandeis.**

Im II. Sem. Suppl. **F. Burkert.**

Katholische Religionslehre.

Übersichtliche katholische Religions- und Kirchengeschichte.

Wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche Sprache.

Zusammenfassender Abschluss des gesamten grammatischen Unterrichtes; Wortbildung und Wortfamilien; das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik; Vortragsübung; Geschäftsaufsätze und Aufsätze verschiedener Art; Lectüre mit sprachlicher und sachlicher Erklärung. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Französische Sprache.

Ergänzung der systematischen Kenntniss der gesamten Formenlehre durch die selteneren abweichenden Formen. Wortstellung, Tempora und Modi, Gebrauch des Particips. Fortgesetzte mündliche und schriftliche Übungen mit Hervorhebung der Gallicismen und der wichtigeren Synonymen bei steter Berücksichtigung der Vermehrung des Wortvorraths. Leichte prosaische und poetische Lectüre. Alle 4 Wochen ein Schul- und eine Hausaufgabe

Wöchentlich 3 Stunden.

Geographie und Geschichte.

Amerika, Australien. Die österreichisch-ungarische Monarchie. Geschichte der Neuzeit. Wöchentlich 4 Stunden.

Mathematik.

Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den vier Grundoperationen mit allgemeinen Zahlen. Theilbarkeitsregeln, größtes gemeinschaftliches Maß und kleinstes gemeinschaftliches Vielfache. Lehre von den gemeinen und Decimalbrüchen. Proportionslehre mit Anwendung. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendung auf praktisch wichtige Rechnungsfälle. Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe. Wöchentlich 4 Stunden.

Geometrie und geometrisches Zeichnen.

Eingehendere Behandlung der Stereometrie sammt den einschlägigen Berechnungen. Kegelschnittslinien, deren wichtigste Eigenschaften, Tangenten; Elemente der Projectionslehre. Wöchentlich 3 Stunden.

Experimentalphysik.

Mechanik, Optik. (Strahlende Wärme.) Wöchentlich 2 Stunden.

Chemie.

Die wichtigsten Elemente und Verbindungen der unorganischen und organischen Chemie nach Vorkommen, Darstellung und Anwendung. Wöchentlich 3 Stunden.

Freihandzeichnen.

Perspectivisches Freihandzeichnen nach einfachen Gefäßformen und Baugliedern. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der Renaissance und der orientalischen Kunstweisen.

Zeichnen nach ornamentalen Gipsmodellen.

Gedächtnis-Zeichnen körperlicher und typischer ornamentaler Formen.

Wöchentlich 4 Stunden.

Turnen.

Dispensierte im I. Semester in IV a 3, in IV b 1.

„ „ II. „ „ „ 3, „ „ 1.

Wöchentlich 2 Stunden.

V. Classe.

In II Abtheilungen:

Vorstände:

In Va:

Professor **W. Duschinsky.**

In Vb:

Professor **J. Vavrovsky.**

Deutsche Sprache.

Lectüre epischer und lyrischer Gedichte, sowie größerer prosaischer Schriftstücke. Charakteristische Abschnitte aus der altclassischen Literatur. Elementare Belehrung über die wichtigsten Formen und Arten der epischen und lyrischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungsformen im Anschlusse und auf Grund der Lectüre. Übungen im Vortragen poetischer und prosaischer Schriftstücke. Aufsätze concreten Inhaltes im Anschlusse an die Lectüre und an das in anderen Disciplinen Gelernte.

Themen für Haus- und Schularbeiten:

Va. Warum ist der Aufenthalt im Walde so angenehm? — Die Flüsse im Dienste des Menschen. — Die nachtheiligen Wirkungen der Flüsse. — Welche Vorzüge besitzen die Thiere vor den Menschen? — Die Charakterzüge Hektors. — Das

Quecksilber. — Welche vortheilhaften Wirkungen hatten die Nationalspiele für die Einheit der griechischen Stämme? — Auch kleine Völker können weltgeschichtliche Bedeutung erlangen. — Eine Schwalbe macht keinen Sommer. — Ein furchtbar wüthend Schrecknis ist der Krieg. — Auch der Krieg hat seine Ehre. — Welche Bedeutung hatten die punischen Kriege für die Römer?

V b. Ein Septembertag. — Die Natur im Dienste des Menschen. — Warum besteigen wir gerne hohe Berge? — Die Bedeutung der Gebirge für die Flüsse. — Aus welchen Umständen erklärt sich die große Theilnahme der Griechen an dem Tode des Ibykus? — Das Glas. — Die Verdienste des Themistokles um seine Vaterstadt. — Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. — Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. — Die Zugvögel. — O, so lasst euch froh begrüßen, Kinder der verjüngten Au! — Die hervorstechendsten Charakterzüge der Römer im Alterthume.

Französische Sprache.

Wiederholung und Ergänzung des grammatischen Unterrichtes. Mündliche und schriftliche Übungen. Lectüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Prosa. Memorieren einzelner kleiner Abschnitte. Vermehrung des Wortvorraths. Kleine Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Englische Sprache.

Die Lehre von der Aussprache in systematischer Reihenfolge. Die gesammte Formenlehre und die zum Verständnis leichter Lectüre erforderlichen Sätze aus der Syntax. Mündliche und schriftliche Übungen. Im II. Sem. Lesen leichter Erzählungen in Prosa. Alle 4 Wochen ein Dictat und eine Schulaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Geographie und Geschichte.

Geschichte des Alterthums mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.

Wöchentlich 3 Stunden.

Mathematik.

a) Algebra: Eingehende Wiederholung des algebraischen Lehrstoffes der IV. Classe; diophantische Gleichungen; Kettenbrüche; Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen; Bedeutung der imaginären und complexen Zahlen, die vier Grundoperationen mit denselben; ergänzende Lehre von den Verhältnissen und Proportionen; Logarithmen; quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten; Exponentialgleichungen.

b) Geometrie: Planimetrie in streng wissenschaftlicher Behandlung.

Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

Wöchentlich 5 Stunden.

Darstellende Geometrie.

Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze über die Lagenverhältnisse der Geraden und Ebenen. Durchführung der Elementar-Aufgaben der darstellenden Geometrie in orthogonaler Projection, auch mit Rücksicht auf die Bestimmung der Schlagschatten begrenzter Linien und ebener Figuren bei paralleler und centraler Beleuchtung.

Wöchentlich 3 Stunden.

Chemie.

Die anorganische.

Wöchentlich 3 Stunden.

Chemisches Practicum (unobligat). Analyse einfacher unorganischer Körper.

Wöchentlich 2 Stunden.

Naturgeschichte.

Organisation des menschlichen Körpers. Systematische Übersicht des ganzen Thierreichs in absteigender Reihenfolge. Zum Schlusse Einiges über die geographische Verbreitung der Thiere.

Wöchentlich 3 Stunden.

Freihandzeichnen.

Eklärung der Gestaltung des menschlichen Kopfes und Gesichtes und Übungen im Kopfzeichnen nach Wandtafeln, Vorlagen und Reliefabgüssen.

Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen.

Gelegentliche Erklärungen der antiken Säulenordnungen.

Wöchentlich 4 Stunden.

Turnen.

Dispensierte im I. Sem. in Va 2, in Vb 5.

" " II. " " " 4, " " 5.

Wöchentlich 2 Stunden.

VI. Classe.**Vorstand:**

Professor **R. Oehler.**

Deutsche Sprache.

Lectüre: I. Semester. Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide nach dem Grundtexte. Eintheilung der deutschen Literaturgeschichte in Hauptperioden. Besprechung der nationalen Sagenkreise. Aufklärung über die Grundlegung der nhd. Schriftsprache. — II. Semester. Prosaische Schriftstücke aus der classischen Literaturperiode. Lyrische Auswahl mit besonderer Berücksichtigung Klopstocks, Schiller's und Goethes. Minna von Barnhelm. Tell.

Themen für Haus- und Schul-Arbeiten. Welche Umstände traten der Eroberung Germaniens durch die Römer hindernd entgegen? — Welchen Bestrebungen der Menschen verdanken wir unsere geographischen Kenntnisse? — Tapferkeit beweist nicht allein der Krieger. — Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — Aus welchen Umständen erklärt sich unsere Theilnahme an dem Tode Siegfrieds? — Worin enthält das Nibelungenlied ein Ehrendenkmal Österreichs? — Die Treue, sie ist kein leerer Wahn! — Züge der Treue in Lessings: Minna von Barnhelm. — Im Kriege ist das letzte nicht der Krieg. — Die Macht des Wortes. — Der Helden Namen sind in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Sängers Liede. — Die Bedeutung der ersten Scene in Schiller's: Wilhelm Tell.

Wöchentlich 3 Stunden.

Französische Sprache.

Wiederholung und Ergänzung des grammatischen Unterrichts. Lectüre größerer Fragmente descriptiver und didaktischer Prosa, sowie Muster der Epik, Lyrik und didaktischer Poesie. Alle 4 Wochen eine Haus- und Schulaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Englische Sprache.

Wiederholung der Laut- und Formenlehre; das wichtigste aus der Syntax, sowie über Wortbildung und Etymologie. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Lectüre von Musterstücken erzählender, descriptiver und epistolarer Gattung.

Wöchentlich 3 Stunden.

Geographie und Geschichte.

Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westphälischen Frieden, mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.

Wöchentlich 3 Stunden.

Mathematik

Algebra: Lösung solcher höherer Gleichungen, die auf quadratische zurückgeführt werden können; quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. Logarithmisches Rechnen; Exponential-Gleichungen. Arithmetische und geometrische Progressionen; Zinseszinsen- und Renten-Rechnung. Combinationslehre; der binomische Lehrsatz.

Geometrie: a) Ebene Trigonometrie: Die Goniometrie; die Berechnung der trigonometrischen Zahlen und das Rechnen mit denselben; die goniometrischen Gleichungen. Das rechtwinkelige und schiefwinkelige Dreieck (stets auch constructiv behandelt); Anwendung der trigonometrischen Lehrsätze auf Vielecke und Feldmesskunst; b) Stereometrie. Einleitung; Punkte, Gerade und Ebenen im Raume in ihren wechselseitigen Beziehungen; die körperliche Ecke. Die Polyeder: Congruenz, Symmetrie und Ähnlichkeit derselben. Cylinder, Kegel und Kugel. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der genannten Körper. Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

Wöchentlich 4 Stunden.

Darstellende Geometrie.

Das Dreikant. — Orthogonale Projection der ebenflächigen Körper; deren ebene Schnitte, Netze, Durchdringungen und Schattenbestimmungen. — Krumme Linien. — Kegel, Cylinder und Rotationsflächen (letztere bloß zweiter Ordnung); ebene Schnitte, Netze. Durchdringungen mit besonderer Berücksichtigung solcher nach ebenen Curven und Schlagschatten-Constructions.

Wöchentlich 3 Stunden.

Naturgeschichte

Das Gesamtgebiet der Botanik.

Wöchentlich 2 Stunden.

Physik.

Einleitung, Mechanik, einschließlich der Wirkungen der Molecularkräfte, Wellenlehre, Akustik.

Wöchentlich 4 Stunden.

Chemie

Chemie der Kohlenstoffverbindungen.

Wöchentlich 3 Stunden.

Praktische Übungen; (unobligat) Analyse zusammengesetzter anorganischer und einiger organischer Substanzen.

Freihandzeichnen.

Zeichnen nach Köpfen im Hochrelief, nach Masken und Büsten, eventuell nach Vorlagen.

Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen.

Gelegentliche Erklärungen der Bau- und Ornamentalförmn des Mittelalters.

Wöchentlich 4 Stunden.

Turnen.

Dispensierte im I. Semester 12.

„ „ II. „ 12.

Wöchentlich 2 Stunden.

VII. Classe.

In zwei Abtheilungen.

Vorstände:

In VIIa:

Professor J. Bazala.

In VIIb:

Professor Dr. Th. F. Hanausek.

Deutsche Sprache.

Zusammenhängende biographische Mittheilungen über die Hauptvertreter der classischen Literatur.

Lecture: Iphigenie auf Tauris, Maria Stuart, Hermann und Dorothea.

Hausarbeiten in VIIa und VIIb: Der Mensch im Kampfe mit der Natur. — Der Graf von Habsburg (Schiller). — Der Sänger (Goethe). — Des Sängers Fluch (Uhland). — Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser; Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind. — Die Glocke im Leben des Menschen (Im Anschlusse an Schiller's „Lied von der Glocke“). — Die weltgeschichtliche Bedeutung des Mittelmeeres.

Schularbeiten in VIIa: Lessing. Sein Leben und seine dramatischen Werke. — Unglück selber taugt nicht viel, doch hat es drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. — Iphigenie V, 6. — Über den Wert einer gründlichen Kenntnis unserer Muttersprache.

Schularbeiten in VIIb: Lessing. Sein Leben und seine prosaischen Werke. — Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule. — Iphigenie IV, 1. — Über den Nutzen der Naturwissenschaften.

Themen für Redeübungen in VIIa: Staat und Familie. — Zergliederung der Emilia Galotti nach Gustav Freitag. — Die Bedeutung des projectierten Donau-Elbe-Canals. — Über verschiedene Arten von Strahlen mit besonderer Berücksichtigung der Röntgen-Strahlen. — Übersicht über die Geschichte der Stenographie und die wichtigsten Schreibarten. — Don Carlos, Infant von Spanien, mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Charaktere. — Maria Theresia. — Beerdigung oder Verbrennung. — Über die alte Literatur der alten asiatischen Völker. — Über Sonnen- und Mondesfinsternis. — Die Baukunst. — Nürnberg's Geschichte und seine wichtigsten Bau- und Kunstdenkmale. — Das Salz und seine culturgeschichtliche Bedeutung. — Die Entstehung der Erde nach der Kant-Laplace'schen Theorie. — Über Karl Ferdinand Gutzkow.

In VIIb: Der Ackerbau, die Grundlage der Religiosität. — Die italienische Reise Goethes, ein Wendepunkt in seinem Leben und in der deutschen Literatur. — Unsere beiden größten Herrscher, Maria Theresia und Josef II. und ihre segensreichen Reformen. — Grundzüge der Geschichte der Chemie. — Die Hand und ihr Götze. — Octavio Piccolomini (eine Charakterskizze). — Die Musik im Verhältniss zur dramatischen Poesie. — Über die Baukunst. — Über die Entwicklung des Kriegswesens. — Die dramatische Poesie der Deutschen und ihre Entwicklung bis zum Tode Schillers.

Wöchentlich 3 Stunden.

Französische Sprache.

Wiederholung der gesamten Grammatik. Fortsetzung der Lectüre in Fileks: „Leçons de littérature française“ und A. Daudet's: „Lettres de mon Moulin“ (Hartmann's Schulausgabe). Alle 4 Wochen eine Schul- und Hausaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Englische Sprache.

Vervollständigung der Syntax. Lectüre historischer, reflectirender und oratorischer Prosa. Sprechübungen. Alle 4 Wochen eine Schul- und Hausaufgabe.

Wöchentlich 3 Stunden.

Geographie und Geschichte.

Geschichte der Neuzeit. Die österreichisch-ungarische Monarchie.

Wöchentlich 3 Stunden,

Mathematik.

a) Algebra: Wiederholung des Wichtigsten aus dem Lehrstoffe der vorhergehenden Classen. Wahrscheinlichkeitsrechnung unter gleichzeitiger Berücksichtigung einfacher Beispiele für Lebensversicherung. Complexe Größen; Entwicklung der Moivre'schen Formel.

b) Geometrie: Wiederholung des Wichtigsten aus der Planimetrie, ebenen Trigonometrie und Stereometrie. Analytische Geometrie der Ebene; Kreis, Gerade, Ellipse, Hyperbel, Parabel; Tangenten und Normalen, Quadratur. Sphärische Trigonometrie: Auflösung rechtwinkliger, Quadranten- und schiefwinkliger sphärischer Dreiecke; Übungs-Beispiele aus der sphärischen Astronomie.

Wöchentlich 5 Stunden.

Darstellende Geometrie.

Ergänzender Abschluss der Lehre von den Rotationsflächen, u. zw. mit besonderer Berücksichtigung solcher Aufgaben, welche in den früheren Classen noch nicht genommen werden konnten. Elemente der Perspective und Anwendung derselben auf die Darstellung einfacher Gebilde in centraler Projection. Wiederholung aus dem Gesamtgebiete der darstellenden Geometrie.

Wöchentlich 3 Stunden.

Chemie.

Praktische Übungen (unobligat). Analyse zusammengesetzter anorganischer Substanzen.

Wöchentlich 2 Stunden.

Physik.

Magnetismus, Reibungselektricität, Galvanismus, Wärmelehre, Optik, Grundlehren der Astronomie.

Wöchentlich 4 Stunden.

Naturgeschichte.

Mineralogie, Geologie.

Wöchentlich 3 Stunden.

Freihandzeichnen.

Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorgehenden Classen unter Berücksichtigung der Begabung der einzelnen Schüler. Übungen im Skizzieren.

Wöchentlich 3 Stunden.

Turnen.

Dispensiert im I. Semester in VII a 2, in VII b 7.

„ „ II. „ „ „ 2, „ „ 7.

Evangelische Religionslehre.

Unterabtheilung (I. und II. Cl.): Aus der biblischen Geschichte wurde eine Auswahl von Erzählungen von besonderer heilsgeschichtlicher Bedeutung durchgenommen. Daran anschließend wurden aus dem Katechismus die heiligen 10 Gebote und das Gebet des Herrn mit einschlägigen Bibelsprüchen vorgenommen, ferner einige Kirchenlieder memoriert.

Oberabtheilung (III. und IV. Cl.): Glaubenslehre nach dem Lehrbuche von Heinr. Palmer: „Der christliche Glaube und das christliche Leben.“

Wöchentlich je 4 Stunden.

Israelitische Religionslehre.

Unterabtheilung (I. und II. Cl.):

a) Biblische Geschichte von der Schöpfungsgeschichte bis zur Richterperiode.

b) Bekanntmachung mit der Liturgie in Verbindung mit Übungen im Hebräischen.

Wöchentlich 2 Stunden.

Oberabtheilung (III. und IV. Cl.):

a) Geschichte: Vom babylonischen Exile bis auf Moses Mendelssohn.

b) Bibellectüre: Ausgewählte Capitel aus dem Deuteronomium.

Wöchentlich 2 Stunden.

Freigegenstände:

Stenographie.

Theoretischer Curs in 2 Abtheilungen: Theorie des Gabelsberger'schen Systems ausschließlich Satzkürzungen; Lese-Übungen. Wöchentlich 2 Stunden.

Praktischer Curs: Satzkürzung; Schreibübungen nach Dictaten in steigender Schnelligkeit; Lese-Übungen. Wöchentlich 2 Stunden.

Schönschreiben.

I. Cl.: Die deutsche Current- und englische Cursivschrift nach Mucks Systeme. Wöchentlich eine Stunde.

II. Cl.: Wiederholung der Current- und Lateinschrift, Ronde-, Bavarde-, Cursiv- und Blockschrift. Wöchentlich eine Stunde.

Gesang.

I. Curs (2 Abtheilungen): Kenntniss der Noten, Wert derselben und der Pause, punktierte Noten, Intervalle, Versetzungszeichen, Taktarten, Dur- und Molltonleitern (melodisch). Studium ein- und zweistimmiger Lieder nach Weinwurms 1. und 2. Heft. Messe von Haydn. Wöchentlich 2 Stunden.

II. Curs: Intervallenlehre (rein, groß, klein, übermäßig und vermindert). Molltonarten (melodisch und harmonisch). Studium vierstimmiger Chöre mit approbierten Texten von verschiedenen Meistern. Wöchentlich 2 Stunden.

D. Zur Pflege der körperlichen Erziehung.

Die Jugendspiele, welche auch in dem abgelaufenen Schuljahre wegen Mangels eines geeigneten nahen Spielplatzes in dem schattigen und ziemlich geräumigen Schulhofe abgehalten wurden, begannen am Donnerstag den 1. April und wurden an den folgenden Donnerstagen von 3—6 Uhr und an den Samstagen von 4—6 Uhr bis zum Schlusse des Schuljahres fortgesetzt, sodass wöchentlich 5 Stunden dem Spiele gewidmet wurden. Im ganzen wurde an 19 Tagen durch 46 Stunden gespielt; denn im Falle ungünstiger Witterung wurde der Turnsaal benützt, so dass eine Spielstunde nicht ausfiel. In den Classen I—IV und VI wurde das Classenverhältnis gewahrt und jeder derselben am Spieltage je eine Stunde zugewiesen, während die Classen *Va* und *Vb*, *VIIa* und *VIIb* in je eine Spielabtheilung vereinigt wurden. Durch diese Eintheilung einerseits und durch die Verwendung zweier Tage konnte eine eingehendere Pflege des Jugendspieles erzielt werden, wenn auch bei dem unverhältnismäßig hohen Schülerstand und den zahlreichen Parallelclassen eine noch größere Stundenzahl wünschenswert wäre. Jede Spielabtheilung zerfiel je nach der Anzahl und Größe der Schüler und der Art des Spieles in zwei bis vier Spielgruppen, deren jede in der I. Classe zwei Spiele und in der II.—VII. Classe ein Spiel in der Stunde übte.

Die Theilnahme der Schüler war sehr erfreulich; denn von den 543 Schülern der Anstalt betheiligten sich 358, mithin 66 Percent. Von den 368 Schülern der Unterrealschule nahmen 288, also 78 Percent, von den 175 Schülern der Oberrealschule 70, also 40 Percent, an den Jugendspielen theil. Der Besuch der Schüler war ein sehr befriedigender. Die Abwesenheit vom Spiele musste aus erziehlichen Gründen vom verantwortlichen Aufsichtsträger gemeldet werden. Die vom Turnen Befreiten wurden nur auf Grund eines bezirksärztlichen Zeugnisses zu den Jugendspielen zugelassen.

Die Spiellust war rege und der Eifer groß; die letzte Stunde musste immer verlängert werden. Die Haltung der Schüler war zufriedenstellend und bot keinen Anlass zur Klage. Die Leitung und Überwachung der Spiele besorgte der Turnlehrer Ludwig Glas; an der Überwachung betheiligte sich auch während 36 Stunden der Hilfsturnlehrer Otto Ehrbacher.

Für jede Classe der Unterrealschule wurden je 6 Spiele bestimmt, aus denen sie die Wahl treffen konnte. Der Oberrealschule wurde die Wahl ganz freigegeben. Es wurde bestimmt zur Auswahl für die I. Classe: Gärtner und Dieb, Kreislaufen, Schwarzer Mann, Katze und Maus, Wanderball, Fangball; für die II. Classe: Bärenschlagen, Russischlaufen, Fuchs aus dem Loch, Henne und Geier, Nationen, Thurnball; für die III. Classe: Den Dritten abschlagen, Fordern und Fangen, Kreiswettlaufen, Kreisball, Kreisfußball, Wanderball mit Außenlaufen,; für die IV. Classe: Den Dritten abschlagen mit zwei Flüchtlingen, Barlaufen, Kreiswettlaufen, Grenzball, Balljagd, Schlagball. Auch konnte sich die Classe ein Spiel einer früheren Classe wählen. Die Oberrealschule spielte Faustball. Als Lieblingsspiele gelten: Schwarzer Mann, Bärenschlagen, Nationen, Kreisfußball, Faustball. Besonderen Anklang fand das vom kgl. Rath Weber in München in der Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel, 1897, S. 75 beschriebene Spiel „Mordball“ bei verändertem Namen.

Das Eislaufen wurde rege betrieben. Unter den 543 Schülern übten 279 (51 Percent) dasselbe. Über den Besuch des Eislaufplatzes gibt die im Anhang an-

geführte Zusammenstellung Aufschluss. Im ganzen gab es bei Rothensteiner 56, Bodensteiner 57, Högelhof 59, und bei Engelmann 72 Schleiftage. Die Ermäßigung betrug bei Einzelkarten 10 kr., bei dauernden Karten 1 oder 2 fl. Zumeist werden die Eislaufplätze J. & A. Rothensteiner im VII. Bezirke, Neustiftgasse Nr. 66, Hans Bodensteiner im VI. Bezirke, Mariahilferstraße Nr. 79, J. Engelmann im XVII. Bezirke, Jörgerstraße Nr. 18 und Högelhof im VIII. Bezirke, Josefstädterstraße Nr. 53 benützt.

Das Schwimmen und Baden wird im Sommer und im Winter betrieben. An den vom I. Wiener Amateur-Schwimmclub veranstalteten Übungen beteiligten sich 51 Schüler. Der monatliche Beitrag wurde mit 50 kr. festgesetzt.

Ausflüge wurden theilweise unter der Führung der Classenvorstände gemacht und dauerten einen halben Tag.

A n h a n g.

Von den Schülern										
der Classe	sind Schwimmer	lernen schwimmen	gehen außerdem baden	sind Eisläufer	leben in den letzten Woch. des Schulj. a. d. Lande	leben in den Ferien auf dem Lande	betheiligten sich am Jugendspiel	sind vom Turnen dispensiert im		Anzahl der Schüler
								I. Sem.	II. Sem.	
Ia	12	13	1	24	10	40	46	1	2	50
Ib	13	13	1	21	7	34	44	3	3	50
IIa	22	3	5	28	2	38	34	6	8	46
IIb	20	9	—	23	13	40	34	2	2	44
IIIa	21	6	3	24	6	33	35	1	1	44
IIIb	20	1	6	27	9	41	37	2	2	43
IVa	29	6	1	26	4	40	31	3	3	46
IVb	28	2	2	27	6	35	27	1	1	45
Va	27	—	4	15	3	23	22	2	4	36
Vb	25	1	1	20	4	24	15	5	5	39
VI	37	—	—	22	6	42	15	12	12	48
VIIa	12	—	7	9	3	18	6	2	2	26
VIIb	15	—	6	13	2	19	12	7	7	26
Summe	281	54	37	279	75	427	358	47	52	543
In Proc.	52	10	7	51	14	79	66	9	10	—

Von den Schülern der Classe	besuchten im ganzen den Eislaufplatz							Summe
	1—10 mal	11—20 mal	21—30 mal	31—40 mal	41—50 mal	51—60 mal	mehr als 60 mal	
Ia	8	6	5	3	—	1	1	24
Ib	5	4	2	7	3	—	—	21
IIa	8	7	6	3	1	2	1	28
IIb	10	6	6	—	—	1	—	23
IIIa	4	4	2	6	5	3	—	24
IIIb	7	4	11	—	2	3	—	27
IVa	9	8	7	—	1	1	—	26
IVb	6	5	4	7	3	1	1	27
Va	2	6	2	3	—	2	—	15
Vb	6	6	3	3	1	1	—	20
VI	5	3	2	2	8	—	2	22
VIIa	4	2	3	—	—	—	—	9
VIIb	5	4	2	—	—	1	1	13
Summe	79	65	55	34	24	16	6	279
In Proc.	28	23	20	12	9	6	2	100

E. Verzeichnis der im Berichtsjahre gebrauchten Lehrbücher.

Katholische Religionslehre.

- I. Classe. Drechsl: Biblische Geschichte. 5. Aufl.
 II. Classe. „ Katholische Glaubenslehre. 4. Aufl.
 III. Classe. „ Christliche Pflichten- und Sittenlehre. 4. Aufl.
 IV. Classe. „ Religions- und Kirchen-Geschichte. 4. Aufl.

Evangelische Religionslehre.

- U. A. (I. und II. Classe.) Witz: Heidelberger Katechismus (für die Schüler H. C.);
 Ernesti: Der kleine Katechismus Dr. M. Luthers für die Schüler
 A. C. Biblische Geschichte für den evang. Religionsunterricht in
 den Schulen des Großherzth. Baden.
 O. A. (III. u. IV. Classe.) Palmer: Der christliche Glaube und das christliche Leben. 7. Aufl.
 U. u. O. A.: Gesangbuch für die evang. Kirche in Württemberg.

Israelitische Religionslehre.

- U. A. (I. u. II. Classe.) Wolf: Die Geschichte Israels. 1. Heft 12. Aufl., 2. Heft
 11. Aufl., 3. Heft 9. Aufl., 4. Heft 9. Aufl. Israelitisches
 Gebetbuch. 5. Aufl.
 O. A. (III. u. IV. Cl.) Auerbach: Kleine Schul- und Hausbibel. 1. Abth. 10. Aufl., 2. Abth.
 6. Aufl.
 Breuer: Israelitische Glaubens- und Pflichtenlehre. 5. Aufl.

Deutsche Sprache.

- I.—IV. Classe. Willomitzer: Deutsche Grammatik. 6. Aufl.
 I. Classe. Lampel: Deutsches Lesebuch 1. Theil, 6. Aufl.
 II. Classe. „ „ 2. Theil, 4. Aufl.
 III. Classe. „ „ 3. Theil, 3. Aufl.
 IV. Classe. „ „ 4. Theil, 4. Aufl.
 V. Classe. Kummer u. Steyskal: Deutsches Lesebuch f. österr. Realschulen. 5. Bd.
 2. Aufl.
 VI. Classe. „ „ „ 6. Bd. A.
 2. Aufl.
 VII. Classe. „ „ „ 7. Bd.
 2. Aufl.

Französische Sprache.

- I. u. II. Classe. Ploetz: Elementar-Grammatik. Ausgabe für Österreich. 16. Aufl.
 „ Kleines Vocabelbuch. 26. Aufl.
 III.—VII. Classe. „ Schul-Grammatik. Ausgabe für Österreich. 32. Aufl.
 III. u. IV. Classe. Filek: Französische Chrestomathie. 6. Aufl.
 V.—VII. Classe. „ Leçon de littérature française. 2. Aufl.

Englische Sprache.

- V. u. VI. Classe. Sonnenburg-Baudisch-Kellner: Englische Grammatik. 2. Aufl.
 VII. Classe. Sonnenburg-Baudisch: Englische Grammatik.
 VI. u. VII. Classe. Seeliger: Englischcs Lesebuch.

Geschichte.

- II. Classe. Hannak: Lehrbuch der Geschichte für Unterclassen 1. Bd. Altherthum, 10. Aufl.
 III. Classe. „ „ „ „ 2. Bd. Mittelalter, 10. Aufl.
 IV. Classe. „ „ „ „ 3. Bd. Neuzeit, 8. Aufl.
 V. Classe. Gindely: Lehrbuch der Geschichte für Oberclassen. 1. Bd. Alterthum, 8. Aufl.
 VI. Classe. „ „ „ „ 2. Bd. Mittelalter, 7. Aufl.
 VII. Classe. „ „ „ „ 3. Bd. Neuzeit, 9. Aufl.

Hannak: Österreichische Vaterlandskunde für Oberclassen. 10. Aufl.

II.—VII. Cl. Putzger: Historischer Schul-Atlas. 18. Aufl.

Geographie.

- I. Classe. Herr: Lehrbuch der vergl. Erdbeschreibung. I. Curs, 17. Aufl.
 II. u. III. Classe. „ „ „ „ II. Curs, 11. Aufl.
 IV. Classe. „ „ „ „ III. Curs, 3. Aufl.
 I.—IV. Classe. Trampler: Atlas für Mittelschulen. Große Ausgabe. 5. Aufl.

Arithmetik, Mathematik.

- I. Classe. Villicus: Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik. 1. Theil, 9. Aufl.
 II. Classe. „ „ „ 2. Theil, 8. Aufl.
 III. Classe. „ „ „ 3. Theil, 6. Aufl.
 IV.—VII. Classe. Haberl: Lehrbuch der allg. Arithmetik und Algebra. 6. Aufl.
 Wallentin: Aufgaben-Sammlung. 4. Aufl.
 V.—VII. Classe. Greve: Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln.
 Močnik: Lehrbuch der Geometrie. 22. Aufl.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie.

- I. Classe. Villicus: Geometrische Formenlehre. 3. Aufl.
 II. u. III. Classe. „ Lehrbuch der ebenen Geometrie. 3. Aufl.
 IV. Classe. „ Lehrbuch der Stereometrie. 2. Aufl.
 V—VII. Classe. Streißler: Elemente der darstellenden Geometrie. 3. Aufl.

Physik.

- III. und IV. Classe. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre für Realschulen. 7. Aufl.
 VI. und VII. Classe. Handl: Lehrbuch der Physik. Ausgabe für Realschulen. 5. Aufl.

Chemie.

- IV. Classe. Mitteregger: Anfangsgründe der Chemie. 3. Aufl.
 V. Classe. „ Lehrbuch der Chemie. 1. Theil, 6. Aufl.
 VI. Classe. „ „ „ 2. Theil, 5. Aufl.

Naturgeschichte.

- I. Classe. Rothe: Das Thierreich. 3. Aufl.
 II. Classe. Pokorny: Illustrierte Naturgeschichte des Pflanzenreiches. 20. Aufl.
 Ziška: Leitfaden der Mineralogie und Geologie. 2. Aufl.
 V. Classe. Graber: Leitfaden der Zoologie. 2. Aufl.
 VI. Classe. Burgerstein: Leitfaden der Botanik. 2. Aufl.
 VII. Classe. Hochstetter und Bisching: Leitfaden der Mineralogie. 11. Aufl.

Stenographie.

- I. und II. Curs. Faulmann: Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie.
Kramsal: Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

Gesang.

Weinwurm: Gesangbuch, 1. und 2. Theil.

Im Schuljahre 1897/8 werden folgende Lehrbücher statt der entsprechenden, in diesem Verzeichnisse angeführten, in Verwendung treten:

- VI. Classe. Nader und Würzner: Englisches Lesebuch. 3. Aufl.
VII. Classe. Sonnenburg-Baudisch-Kellner: Englische Grammatik. 2. Aufl.
Außerdem die inzwischen erschienenen neuen Auflagen.

F. Geld-Einkünfte.

Das Schulgeld betrug	18.650 fl. — kr
An Aufnahmestaxen giengen ein	327 „ 60 „
An Lehrmittel- und Bibliotheksbeiträgen giengen ein	1.218 „ — „

G. Zuwachs der Lehrmittelsammlungen.

I. Bibliothek.

a) Lehrer-Bibliothek.

Grimm: Deutsches Wörterbuch. (Forts.) — Muret: Wörterbuch der englischen Sprache. (Forts.) — Murray: Englisches Wörterbuch. (Forts.) — Gröbner: Grundriss der romanischen Philologie. (Forts.) — Goethes Werke, herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen. (Forts.) — Petermann: Geographische Mittheilungen. — Schlömilch: Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Wiedemann: Annalen für Physik und Chemie sammt Beiblättern. — Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft. — Zeitschrift für das österreichische Realschulwesen. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Zeitschrift für die bildende Kunst sammt Beilage: Kunstchronik. — Herrig: Archiv für das Studium der neueren Sprachen. — Modern language notes. — Revue de l'enseignement des langues vivantes. — Lyon: Zeitschrift für deutschen Unterricht. — Rethwisch: Jahresbericht für das höhere Unterrichtswesen. — Jahresbericht für wissenschaftliche Pädagogik. — Neubauer und Diviš: Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich. — Zarncke: Literarisches Centralblatt. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Johannes Müllers sämtliche Werke, 40 Theile. (Geschenk des Herrn Professor M. Kuhn.) — Pütz: Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung. (Geschenk des Herrn Professor M. Kuhn.) — Ifflands Theater. 24 Bände. (Geschenk des Herrn Professor Dr. K. Rothe.) — Falb Wetterprognosen 1896. (Geschenk des Herrn Professor Dr. K. Rothe.) — Andree: Geographie des Welthandels, 4 Bände. (Geschenk des Herrn Prof. Dr. J. Egermann.) — Peschel: Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde. (Geschenk des Herrn Professor Dr. J. Egermann.) — Neelmayer-Vukassovitsch: Österreich-Ungarn (Geschenk des Herrn Professor Dr. J. Egermann.) — W. Sklarek: Der Naturforscher. (Geschenk des Herrn Ingenieur Nowotny durch Vermittlung des Herrn Professor Dr. K. Rothe.) — Wiener Beiträge zur englischen Philologie 3., 4., 5. Heft. (Geschenk des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht.) — Die botanischen Anstalten Wiens.

(Geschenk des Herrn Directors). — Die Erzstatue vom Helenenberge. (Geschenk des Herrn Directors). — H. Strack: Einleitung in den Thalmud. (Geschenk des Herrn Verfassers). — Beiträge zur Geschichte der niederösterreichischen Statthalterei.

b) Schüler-Bibliothek.

Victor Scheffel: Ekkehard. — K. May: Am stillen Ocean. — Am Rio de la Plata. — In den Cordilleren. — Old Surehand. — Mummenhof: Hans Sachs. (Geschenk des Schülers Göbl VIIa). — Geistbeck: Leitfaden der mathematisch-physikalischen Geographie. (Geschenk des Herrn Professors M. Kuhn).

Die Schüler Kempter Fritz (VIIa), Reichhardt Rudolf (Vb), Hauser Karl, Köhler Otto (IVb) und Potmesyl Anton (IIIb) haben sich an den Arbeiten in der Schülerbibliothek sehr fleißig betheiligt.

Zahl der Entlehnungen im Schuljahre 1896/97: 2831.

II. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

a) Durch Ankauf.

1. Wandkarte der alten Welt von H. Kiepert
2. Wandkarte von Alt-Griechenland von H. Kiepert.
3. Wandkarte des Römischen Reiches von H. Kiepert.
4. Europa um 350 nach Christo von Spruner-Bretschneider.
5. Europa im Anfange des VI. Jahrhunderts von Spruner-Bretschneider.
6. Europa zur Zeit Karls des Großen von Spruner-Bretschneider.
7. Europa in der zweiten Hälfte des X. Jahrhunderts von Spruner-Bretschneider.
8. Europa zur Zeit der Kreuzzüge von Spruner-Bretschneider.
9. Europa zur Zeit des XIV. Jahrhunderts von Spruner-Bretschneider.
10. Europa zur Zeit der Reformation von Spruner-Bretschneider.
11. Europa zur Zeit des 30jährigen Krieges und bis 1700 v. Spruner-Bretschneider.
12. Europa im XVIII. Jahrhundert, von 1700 bis 1789, von Spruner-Bretschneider.
13. Europa im Zeitalter Napoleons I., 1789 bis 1815, von Spruner-Bretschneider.

b) Als Geschenk.

1. 4 Kupferstich-Landschaftsbilder vom Schüler der I. Cl. A, Blechinger Hermann.
2. 6 Landschafts- und Trachten-Photographien vom Schüler der I. Cl. A, Düß Otto.
3. 8 Landschafts- und Städte-Photographien vom Schüler der I. Cl. A, Trojan Emanuel.

III. Naturhistorisches Cabinet.

a) Durch Ankauf.

Von S. Böhm in Wien: Hervorragende Schaustücke und besonders charakteristische Formen von Galenit, Blende, Granat, amerikanische Calcit-Skalenoëder von besonderer Größe, Graphit vom Ural, schwarz, Ozokerit, Silber mit Kupfer vom Lake superior, Granat in eine Säule verzerrt, Silberglanz, prachtvoll krystallisiert. Amer. Azurit. — Obsidian von Neuseeland durch Vermittlung des Custos.

Skelete und Skelettheile von Halmaturus giganteus (pelvis), Lemur Mongoz (vollständig), Hypsiprymnus murinus (vollständig), Pteropus edulis (Caput), Numenius arguatus (Thier geschenkt), präpariert von Irmner, Archibuteo lagopus masc. et fem. (Thier geschenkt), gestopft von Ragax.

Von Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Cylindergläser, Eprouvetten und diverse kleine Glassachen.

b) Durch Geschenke.

Von Herrn Professor Dr. K. Rothe: Zahlreiche Naturalien, wie Lernaepoda Gallei, Balanus, Staudencoralle, Spechtzunge, Seenadel, Nematoden aus Accipenser ruthenus, Madreporen und Orgelkorallen, Seeigel, Sculpender, zahlreiche Pflanzenfrüchte und -Samen und Abbildungen der Thierwohnungen.

Von Herrn Dr. L. Klekler 5. St. mikrosk. Präparate aus der menschlichen Anatomie. — Verschiedene Wirbel, 1 os sabrum, 1 scapula von homo.

Vom Custos: Turmaline, Schaelgranit, Orthoklas, Quarze, Glimmer von Senftenberg, N.-Ö. (selbst gesammelt); 1 Leucit, 1 Mondstein, 2 Diamantspath, 2 amer. Pyrit (Werth 10 fl., im Tauschwege für selbstgesammelte Turmaline erworben und der Sammlung gespendet), zahlreiche Pilze (in Turmalin conserviert), 1 Magen von Macropus giganteus (in Turmalin), 1 Stück Sternquarz (von Herrn D. B. durch Vermittlung des Custos erworben), zahlreiche Pflanzenfrüchte und -Samen, Hölzer etc.

Von den Schülern der Anstalt:

Von August Staribacher, Abiturient von 1896, 8 Muster Eisenerze von Morawiza.

Aus Ia: Von Josef Buchinger, Schmetterlinge. — Von Otto Düss Fuß von Cervus Capreolus. — Josef Loidolt krystall. Eisenglanz, Schmetterlinge, darunter ein Ailanthusspinner, Sauria Cynthia. — Julius Marschek 2 weichschalig verwachsene Hühnereier. — Anton Müller Korallen. — Johann Nawratil Pfauenfedern. — Robert Neiber Schlangen- und Krokodilleder, Schädel mit Geweih von Cervus capreolus, Conus cedo nulli, Stoßzahnbasis vom Elephanten. — Ernst Pollak 1 Schachtel Reißnägeln. — Victor Saulich Kreuzotter — Rudolf Schneider 1 Spatangus. — Karl Weidinger sehr große Pinna nobilis (nur 1 Klappe).

Aus Ib: Von Wilhelm Karasek verschiedene Federn. — Karl Mendel, Korallen. — Ernst Pauly 1 Bufo vulgaris sammt Glas, 1 Salamandra maculata. — Friedrich Pfeiffer 1 St. Phylloceros, median abgeschliffen. — Josef Schatoplet verschiedene Bienenproducte. — Otto Sobotka 1 Collection Federn. — Franz Szöcs verschiedene Federn. — Josef Steiskal Archibuteo lagopus, mas. et fem. (wurden gestopft), Numenius arquatus et ova.

Aus IIa: Von Karl Böhm 2 Wassertropfen (farbl. Topase). — Wilhelm Gerlach Spulwurm aus dem Dünndarm des Pferdes. — Karl Gnadlinger Acanthocottus scarpio (schönes Trockenpräparat). — Julius Pollermann 1 Feile. — Karl Zentner 1 St. Antimon.

Aus IIb: Von Rudolf Gubsch Cassis rufa. — Franz Janko 2 Krystallmodelle aus Pappe.

Aus IIIa: Von Rudolf Pelc mehrere Fascikel getrockneter Pflanzen, — Josef Titze Hexenbesen der Fichte, Kieferndrehwuchs aus Ungarn.

Aus IIIb: Von Johann Tiefenböck 1 Todtenkopfschwärmer.

Aus Va: Robert Blum mehrere schöne Gastropodengehäuse. — Eduard Mainoni 1 St. Hippopus spec. — Heinrich Strauß Stück eines durchbohrten Hirschgeweihes aus dem Laibacher Moor.

Aus VI. Von Paul Dienst Wurzelstück mit eingewachsenen Steinen aus dem Wienbette. — Richard Dohr selbstangefertigte mit dem Mikrotom geschnittene Präparate, Korkrinde von Quercus suber im natürlichen Vorkommen, verschiedene Hölzer. — Anton Fuchs Schulp von Loligo, Productus Geinitzianus von Gera, Etui für mikroskopische Objecte, Etiquetten u. s. w. — Emil Popper 1 Stück Luffa, Meeresalpen. — Anton Zdenek Bržezina's „Meteoritensammlung“ 1. Bd.

Aus VIIa: Von Hermann Göbl Eisenglanz aus Elba. — Max Kaufmann 2 Baumäste, reichlich mit *Usnea Everina* etc. besetzt. — Eugen Köhler *Gryphaca arcuata*, *Pecten corneus* aus Gmünd in Württemberg.

Aus VIIb: Von Friedrich Rumpf Gesteinschliffe der Tiroler Marmorindustrie: Marmor- und Serpentinplatten, ferner Kette mit Schloss (Fußfessel) und Lanzenspitze, eine verkohlte Stange, die beiden ersten reichlich mit Conglomerat bedeckt, in Simmering ausgegraben (wahrscheinlich von den Türken herrührend).

An den Arbeiten im Cabinet haben sich die Schüler Josef Picha Vb, Anton Fuchs, VI und in ganz besonders fleißiger Weise Rudolf Reichhart, Vb, betheiligt. Es sei ihnen hiemit der Dank der Anstalt ausgesprochen.

Von den Schülern der IIa haben sich am Herbeischaffen von Pflanzen betheiligt: Leo Hassinger, Erwin Häuser und besonders Andreas Trimmel; von IIb Josef Bachmayer, Johann Fleger, Adolf v. Grekowski, Rudolf Gubsch, Cornelius v. Gyorgyovich, Franz Janko, Heinrich Kiener, Friedrich Patoczka, Richard Paupie, Eduard Sika und Wilhelm Stöger.

IV. Physikalisches Cabinet.

a) Durch Ankauf.

Kessel mit 3 Kolben sammt Kautschukgebläse und Manometer zum Nachweise der Abhängigkeit des aërostatischen Druckes von der Größe der gedrückten Fläche. — Wasserstrahlpumpe sammt Leitung zum Experimentiertisch. — Großer Dichtungsring aus Kautschuk für Luftpumpenteller. — Siemens'sche Bandlampe (Bogenlampe) mit constantem Brennpunkte, bis 35 Amp. Stromstärke. — Vorschaltwiderstand aus Neusilber mit Kurbelschaltung. — Voltmeter von Siemens. — Ampèremeter von Siemens. (Letztere 3 Apparate auf gemeinschaftlichem, tragbarem Brette mit den nothwendigen Ein- und Umschaltern verbunden, können leicht und schnell an verschiedene Einleitungsstellen des Straßenstromes von der Centralstation der „Wiener Elektrizitäts-Gesellschaft“ [Mariahilf] versetzt werden). — Verbesserte Röntgen-Röhre mit Platinreflector. — Chronodeik (zur Zeitbestimmung) von Ressel. — Nachherstellungen und Verbesserungen verschiedener Apparate der Sammlung.

b) Durch Geschenke.

Großes Pumpenventil vom Schüler Gustav Fuchs der IIIa. — Riesen-Torpedopfeife (Sirene) von Rudolf Pick der IIIa. — 2 Muster von elektrischen Bürsten von Arno Karrer der IIIb. — Ein Uhrwerk von Theodor Walouschek der IIIb. — Setzwage mit Doppelzeiger von Leopold Burřival der IVb. — 2 Photographien (Landschaften) erzeugt mit der Lochcamera, von Alois Essigmann der VIIa. — Von Rudolf Salzer, VIIb, wurden einige sehr gut gelungene und instructive Photogramme magnetischer Kraftlinien hergestellt.

V. Chemisches Laboratorium

Durch Ankauf.

Stammer'sche Röhre. — Gestell mit 3 Büretten und Füllflaschen. — Aräometer für leichte Flüssigkeiten. — Desgleichen für schwere Flüssigkeiten. — Verschieden-Präparate für den Unterricht in der organischen Chemie und die nöthigen Verbrennungsgegenstände.

VI. Lehrmittel-Sammlung für Freihandzeichnen.

D u r c h A n k a u f.

- 22 Stück Kopfstudien v. Bague und Gerome.
- 18 Stück Holzmodelle v. Steflitschek.
- 11 Stück Relief Gypsköpfe.
- 2 Stück Gyps-Büsten.
- 1 Stück freistehender Löwe.

VII Lehrmittel-Sammlung für Turnen.

- 2 Bretter aus hartem Holze als Unterlage für die schräg gestellten Leitern.

VIII. Programm-Sammluug.

Die Sammlung zählt ohne die Duplicate 7985 Stück und zwar 6425 in Octav- und 1560 in Quartformat.

H. Unterstützung dürftiger Schüler.

I. Schülerlade.

(Gegründet im Jahre 1870.)

Einnahmen.

1. Übertrag aus dem Schuljahre 1896/6 laut der im vorjährigen Berichte publicierten Rechnungslegung 15 fl. 04 kr.
2. Sammlung unter den Schülern der 13 Classen und zwar:

Aus der I Classe A:

Angerer Karl 50 kr., Becker Rudolf 50 kr., Belz Theodor 20 kr., Berndt Friedrich 1 fl., Bischof Johann 50 kr., Brosch Franz 50 kr., Düß Otto 50 kr., Fabro Othmar 10 kr., Feil Leopold 1 fl., Geißler Julius 10 kr., Hackl Anton 10 kr., Herzka Siegmund 50 kr., Hübner Oscar 30 kr., Kalina Franz 10 kr., Koczanderle Rudolf 50 kr., Lederer Franz 1 fl., Marschek Julius 20 kr., Müller Anton 50 kr., Neiber Robert 50 kr., Paar Anton 50 kr., Pollak Ernst 50 kr., Reiterer Felix 1 fl., Säulich Victor 30 kr., Schlüssler Robert 50 kr., Schneider Rudolf 20 kr., Skoda Friedrich 2 fl., Stanzel Emil 50 kr., Sterrer Karl 50 kr., Stiasny Othmar 50 kr., Trojan Emanuel 50 kr., Tuček Anton 20 kr., Weidinger Karl 50 kr., Weller Karl 1 fl., kleine Sammlung 1 fl.

Aus der I. Classe B:

Bauer Felix 50 kr., Beigel Franz 50 kr., Berger Karl 1 fl., Bezemek Josef 50 kr., Blank Rudolf 20 kr., Böheim Paul 50 kr., Burian Johann 1 fl. 10 kr., Czizek Robert 50 kr., Dwořak Robert 50 kr., Fanta Heinrich 30 kr., Fickl Josef 20 kr., Frost Adolf 50 kr., Gerlach Robert 50 kr., Haberzettl Franz 20 kr., Haibb Franz 20 kr., Hassfurth Otto 60 kr., Holzner Johann 1 fl., Karásek Wilhelm 30 kr., Kinauer Stefan 20 kr., Klitsch Johann 50 kr., Kößler Oscar 1 fl., Lalits Paul 30 kr., Leiker Max 50 kr., Leitner Johann 50 kr., Löw Karl 50 kr., Lüftschitz Richard 50 kr., Mendel Karl 30 kr., Müller Robert 30 kr., Nečesal Emil 50 kr., Neumann Rudolf 50 kr., Pauly Ernst 2 fl., Reimann Johann 50 kr., Rellig Adolf 50 kr., Schatoplet Josef 50 kr., Schmalhofer Anton 50 kr., Schwarz Richard 1 fl., Sobotka Otto 30 kr., Steiskal Josef 75 kr., Stiedronsky Franz 50 kr., Szöcs Franz 20 kr., Tremmel Theodor 50 kr., Ullmann Rudolf 20 kr., v. Weichsel Alfred 25 kr., Weiss Franz 20 kr., Wenusch Max 70 kr., Wroblewski Alfred 20 kr., Zink Johann 50 kr.

Aus der II. Classe A:

Adler Ferdinand 50 kr., Berger Rudolf 50 kr., Black Friedrich 20 kr., Böhm Karl 2 fl., Borschke Johann 40 kr., Bräuer Rudolf 50 kr., Csamarich Rudolf 30 kr., Dub Vincenz 50 kr., Ehrenfreund Hugo 1 fl., Falkner Friedrich 50 kr., Finkes Franz 1 fl.,

Geiger Heinrich 30 kr., Geyer Alfred 1 fl., Gnadlinger Karl 30 kr., Gruder Josef 50 kr., Hassinger Leo 60 kr., Häuser Erwin 50 kr., Herzler Camillo 20 kr., Jirsa Karl 50 kr., Kammer Oscar 10 kr., Kellner Eduard 1 fl., Kornfeld Alexander 30 kr., Kratochwill Karl 55 kr., Kröttlinger Karl 50 kr., Kuschel Theodor 1 fl., Leutner Josef 50 kr., Mellinger Robert 20 kr., Menzl Emil 1 fl., Mitterwallner Michael 20 kr., Otruba Robert 63 kr., Perneder Karl 30 kr., Rieger Victor 1 fl., Rittler Alexander 1 fl., Scheff Rudolf 50 kr., Schneeweiß Josef 50 kr., Seidler Hans 52 kr., Stigel Richard 50 kr., Trimmel Andreas 50 kr., Vanicky Rudolf 30 kr., Zentner Karl 30 kr.

Aus der II. Classe B:

Bachmayer Josef 1 fl., Besserdich Wilhelm 50 kr., Böhm Friedrich 1 fl., Dietrich Walter 50 kr., v. Edelhaimb Karl 1 fl., Goldmann Friedrich 50 kr., v. Grekowski Adolf 50 kr., Hagmann Johann 1 fl., Janko Franz 50 kr., Jürs Leo 1 fl., Kandl Karl 50 kr., Karner Heinrich 50 kr., Kiener Heinrich 50 kr., Kreuter Ernst 50 kr., Lassner Johann 1 fl., Leonhard Gustav 1 fl., Müller Hans 50 kr., Paupié Richard 2 fl., Piatnik Ferdinand 2 fl., Pitcairn Normann 50 kr., Sauer Albert 50 kr., Stöger Wilhelm 50 kr., Zeller Johann 1 fl., kleine Sammlung 80 kr.

Aus der III. Classe A:

Cakl Otto 50 kr., Chiorean Alfred 25 kr., Eckstein Friedrich 50 kr., Fuchsik Ferdinand 2 fl., Galler Karl 1 fl., Gerstenberger Karl 50 kr., Haunzwickel Franz 50 kr., Herzka Adolf 50 kr., Hirsch Franz 30 kr., Hosp Josef v. 2 fl., Jäger Richard 40 kr., Kinzl Hans 50 kr., Kleemann Adolf 50 kr., Lurié Victor 30 kr., Marek Josef 40 kr., Medak Ignaz 50 kr., Pick Rudolf 1 fl., Poscher Robert 50 kr., Schmarda Oskar 50 kr., Schuler Josef 50 kr., Steiner Theodor 30 kr., Titze Franz 30 kr., Vanicky Franz 30 kr., Wieselthaler Michael 40 kr., Witasek August 20 kr.

Aus der III. Classe B:

Doležel Rudolf 50 kr., Fiebinger Karl 1 fl., Hallwachs Robert 1 fl., Haybach Karl 50 kr., Hirschl Arthur 50 kr., Hofecker Eduard 50 kr., Kellner Anton 1 fl., Kralik Karl 50 kr., Lorber Ferdinand 1 fl., Reedl Karl 50 kr., Saulich Johann 50 kr., Simmerl Karl 50 kr., Steyskal Victor 50 kr., Unger Karl 50 kr., Vászy Adolf 50 kr., Walouschek Theodor 20 kr., Windberger Othmar 1 fl.

Aus der IV. Classe A:

Abeles Paul 1 fl., Blöch Leopold 25 kr., Blümel Karl 50 kr., Bosse Hermann 1 fl., Buresch Josef 50 kr., Chwala Willibald 50 kr., Dörfler Friedrich 30 kr., Gespitzer Gustav 50 kr., Hula Otto 5 fl., Koblitz Alexander 30 kr., Köhler Arthur 2 fl., Mack Karl 30 kr., Maly Franz 1 fl., Mislav Robert 1 fl., Mühleder Johann 1 fl., Neuburger Karl 2 fl., Pauly Anton 1 fl., Petrucha Stefan 20 kr., Prokesch Oskar 50 kr., Richter Rudolf 1 fl., Rieger Josef 1 fl., Sazovsky Rudolf 50 kr., Schneid Adolf 1 fl., Schwarz Julius 1 fl. 50 kr., Schwarz Walter 50 kr., Steinbeck Hugo 50 kr., Tuschl Johann 50 kr., Ulrich Franz 20 kr., Wanek Gustav 50 kr., Weinberger Hugo 50 kr., Wisinger Stephan 20 kr., Wittemann Franz 50 kr., Zenker Karl 1 fl., kleine Beiträge 1 fl. 34 kr.

Aus der IV. Classe B:

Berg Robert 55 kr., Böck Johann 50 kr., Czizek August 1 fl., Ehrenfreund Arthur 1 fl., Greiner Rudolf 20 kr., Köhler Otto 1 fl., Kröcksamer Othmar 50 kr., Mogan Leopold 50 kr., Müller Josef 50 kr., Niedenführ Wilhelm 30 kr., Perner Gustav 2 fl., Posch Erwin 50 kr., Ružička Bruno 1 fl., Samec Franz 50 kr., Schwarz Friedrich 1 fl., Smola Au-

gust 1 fl., Titz Johann 1 fl., Trulley Anton 30 kr., Weber Franz 50 kr., Werner Heinrich 50 kr., Wollner Karl 50 kr., Zimmermann Johann 50 kr.

Aus der V. Classe A:

Blum Robert 2 fl., Czeya Rudolf 70 kr., Doubrava Karl 1 fl., Eisterer Hans 1 fl., Fuchs Eduard 30 kr., Döll Theodor 2 fl., Gerngross Otto 5 fl., Günther Hugo 50 kr., Hafenrichter Heinrich 30 kr., Hassfurther Egon 2 fl., Hava Johann 50 kr., Keller Albert 50 kr., Kleppich August 50 kr., Kohn Ignaz 50 kr., Kratochwill Franz 50 kr., Krebs Johann 50 kr., Laurer Victor 1 fl., Mainoni Eduard v. 2 fl., Payr Heinrich 50 kr., Riediger Karl 50 kr., Rogenhofer Richard 50 kr., Schüler Victor 50 kr., Sedlaček Robert 50 kr., Sidon Oskar 50 kr., Spilhaček Karl 25 kr., Steyskal Ferdinand 1 fl., Strauss Heinrich 50 kr., Walheim Victor 50 kr., Waschka Andreas 2 fl., Waitz Alois 50 kr., Wiehart Franz 50 kr., Wipplinger Karl 1 fl., Zeisler Josef 50 kr.

Aus der V. Classe B:

Baum Karl 1 fl., Chazel Arnold 1 fl., Chwalla August 50 kr., Danielovsky Josef 10 kr., Eirich Karl 50 kr., Fattinger Franz 50 kr., Hruban Karl 30 kr., Keržan Hugo 50 kr., Kockert Rudolf 2 fl., Kröcksamer Max 50 kr., Kuderna Franz 50 kr., Kurz Rudolf 1 fl., Kutschera Alois 20 kr., Reichhart Rudolf 50 kr., Schweighofer Robert 50 kr., Skach Zdenko 30 kr., Trimmel Adolf 40 kr., Weilguny Johann 30 kr., Werdenig Franz 50 kr.

Aus der VI. Classe:

Bartonik Robert 50 kr., Benedikt Josef 50 kr., Bloch Ernst 50 kr., Böhm Alois 30 kr., Boser Hermann 50 kr., Caurairy Amatus 50 kr., Dienst Paul 1 fl., Doht Richard 1 fl., Dörfler Karl 1 fl., Eichler Meinhard 50 kr., Flemmmich Johann 2 fl., Fortin Arthur 30 kr., Friedländer Louis 50 kr., Fuchs Anton 1 fl., Fuß Gustav 40 kr., Gruber August 50 kr., Gugler Rudolf 1 fl., Hammer Victor 1 fl., Hollensteiner Max 50 kr., Jäger Heinrich 50 kr., Kinzel Wilhelm 50 kr., Klein Karl Ludwig 50 kr., Krause Victor 1 fl., Linke Rudolf 50 kr., Mader Eduard 50 kr., Mielenhausen Karl 30 kr., Neumann Alexander 50 kr., Oberer Richard 30 kr., Popper Emil 50 kr., Reiser Johann 50 kr., Renner Johann 1 fl., Robitschek Egon 50 kr., Schauer Alphons 1 fl., Schindelarz Friedrich 50 kr., Schnee Emil 30 kr., Stilling Josef 40 kr., Teschner Edmund 50 kr., Tietz Arthur 50 kr., Weinstein Oskar 50 kr., Witasek Hubert 50 kr., Zdenek Anton 30 kr., Zeisel Anton 50 kr., Zwanowetz Rudolf 60 kr.

Aus der VII. Classe A:

Berger Isidor 50 kr., Black Erwin 50 kr., Böheim Hans 50 kr., David Ernst 1 fl., Eilbensteiner Victor 30 kr., Exner Eduard 2 fl., Fellnhofer Josef 50 kr., Fister Wilhelm 20 kr., Frank Friedrich 50 kr., Friedmann Max 3 fl., Fuchs Julius 25 kr., Göbl Hermann 50 kr., Goldschmied Sigmund 25 kr., Hassfurter Alfred 1 fl., Hauška Leopold 50 kr., Hendrych Franz 50 kr., Hertzka Hermann 15 kr., Hohenberger Heinrich 1 fl., 50 kr., Kählig Alexander 50 kr., Köhler Eugen 1 fl., Kauffmann Max 1 fl., Kempter Friedrich 50 kr., Kraut Johann 20 kr., Krüger Hermann 1 fl., Kudernatsch Josef 25 kr.

Aus der VII. Classe B:

Lauer Johann 1 fl., Mayer Alfred 30 kr., Mayerhofer Paul 50 kr., Menschiga Franz 50 kr., Metka Johann 50 kr., Niemetz Heinrich 30 kr., Pack Rudolf 50 kr., Pfoser Anton 50 kr., Popp Karl 50 kr., Raab Ritter v. Freiwalden Rudolf 1 fl., Rumpf Friedrich 50 kr., Safránek Albert 30 kr., Salzer Rudolf 1 fl., Seiberl Eduard 1 fl., Seibold Alois 40 kr., Silvestri Silvio 1 fl., Skaloud Josef 50 kr., Spas Theodor 50 kr., Swoboda Robert 30 kr., Weiß Alfred 50 kr., Wöhrl Rudolf 1 fl.

Zusammenstellung:

Aus der	I. Classe	A . . .	18 fl. 60 kr.
" "	I.	" B . . .	24 " — "
" "	II.	" A . . .	22 " 20 "
" "	II.	" B . . .	18 " 70 "
" "	III.	" A . . .	15 " 65 "
" "	III.	" B . . .	10 " 30 "
" "	IV.	" A . . .	31 " — "
" "	IV.	" B . . .	15 " 35 "
" "	V.	" A . . .	30 " 55 "
" "	V.	" B . . .	11 " 10 "
" "	VI.	" . . .	27 " 45 "
" "	VII.	" A . . .	18 " 10 "
" "	VII.	" B . . .	12 " 30 "
			Zusammen 255 fl. 30 kr
3.	Coupons von 3000 fl. Papierrente, August 1896, Februar 1897		126 fl. — kr.
4.	" " 3000 fl. " November 1886, Mai 1897		126 " — "
5.	" " 1860er Staatslos-Fünftels, November 1896, Mai 1897		4 " — "
6.	" der Trebitschstiftung (1000 fl. Papierrente), November 1896, Mai 1897		42 " — "
7.	Zinsen der Victor Kuffner-Stiftung (1000 fl. Silberrente), October 1896, April 1897		42 " — "
8.	Zinsen der Professor Julius Koch - Stiftung (1000 fl. Papierrente) August 1896, Februar 1897		42 " — "
			Summe der Empfänge . . . 652 fl. 34 kr.

Ausgaben:

1.	Schulgeldbeiträge		87 fl. 50 kr.
2.	Kleinere Unterstützungsbeträge		15 " — "
3.	Fünfte Rate der Vermögenübertragungsgebühr für die Professor Koch-Stiftung		19 " — "
4.	Für Schulbücher		384 " 24 "
5.	Victor Kuffner-Stiftung		42 " — "
6.	Trebitsch-Stipendium		42 " — "
7.	Professor Julius Koch-Stiftung		24 " — "
			Summe der Ausgaben . . . 613 fl. 74 kr.
			Dagegen Summa der Empfänge . . . 652 fl. 34 kr.
			Cassarest . . . 14 fl. 60 kr.

Besitzstand der Schülerlade:

Die auf 1000 fl. in Silber lautende Staats-Obligation Nr. 27574 als Victor Kuffner-Stiftung; die vinc. Papierrente-Obligation per 1000 fl. Nr. 178103 als Professor Julius Koch-Stiftung; die Papierrente-Obligation Nr. 151212 per 1000 fl. (Trebitsch-Stiftung); die drei Papierrente-Obligationen Nr. 257489, Nr. 257671, Nr. 257672, jede auf 1000 fl. ö. W. lautend, mit Februar- und August-Coupons; die drei Papierrente-Obligationen Nr. 477559, Nr. 482850, Nr. 493254, jede auf 1000 fl. ö. W. lautend, mit Mai-November-Coupons; die auf 100 fl. lautende Staats-Obligation vom Jahre 1860, Serie 11124, Nr. 6, Abth. IV.

Die Fonds der Schülerlade bestehen daher jetzt im ganzen aus 9100 fl. Nennwert in Obligationen, dem ausgewiesenen Cassareste von 38 fl. 60 kr. und einer reichhaltigen Lehrbüchersammlung.

Wien, den 3. Juli 1897.

Das Verwaltungs-Comité der Schülerlade:

K. Klekler. J. Vavrovsky. A. Mord.

Die Rechnung und der Besitzstand pro 1896/7 wurde vollkommen richtig befunden.

Wien, den 5. Juli 1897.

J. Koch. M. Kuhn.

2. Stipendien.

1. Gräflich Windhagsches Stipendium	315.— fl.
2. 2 Convicts-Handstipendien à 400 fl.	800.— „
3. Leopold Beylowetz'sche Studentenstiftung	220.— „
4. 2 Victor Kuffner-Stiftungen à 21 fl.	42.— „
5. 1 Trebitsch-Stipendium	42.— „
6. 1 Professor Julius Koch'sches Ferialstipendium	24.— „
8 Schüler erhielten	1443.— fl.

Viele dürftige Schüler wurden von Jugendfreunden durch Freitische und auf andere Weise unterstützt. Für alle diese Wohlthaten spricht der Berichterstatter im Namen der Betheiliten den besten Dank aus.

3. Befreiungen von der Schulgeldpflicht.

im Semester	Befreit	In den Classen													Zu- sammen
		I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI	VII a	VII b	
I.	ganz	10	7	12	13	19	23	19	16	21	13	22	8	8	191
	halb	—	—	2	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	6
II.	ganz	16	18	9	7	16	8	14	17	15	10	21	8	7	166
	halb	1	—	2	—	—	1	—	2	1	1	—	—	—	8

J. Schüler-Statistik.

I. Anzahl der Schüler.

Der Schülerstand und seine Veränderungen	C l a s s e														Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb		
Mit Beginn des Schuljahres wurden aufgenommen	52	52	48	49	48	48	46	46	39	41	49	26	27	571	
Darunter wiederholten d. Cl.	4	7	5	4	2	2	1	—	1	1	9	—	1	37	
Im Laufe des I. Sem. trat. ein	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
Im Laufe des I. Sem. trat. aus	4	3	—	4	1	2	—	—	1	2	—	—	—	17	
Bis Ende des I. Sem. blieben	49	50	48	46	47	46	46	46	38	39	49	26	27	557	
Im Laufe des II. Sem. trat. ein	2	—	—	1	—	—	—	—	3 + ¹	—	—	—	—	6	
Im Laufe des II. Sem. trat. aus	1	—	2	3	3	3	—	1	5	—	1	—	1	20	
Bis Ende des Schulj. blieben	50	50	46	44	44	43	46	45	36 + ¹	39	48	26	26	543	

II. Nach dem Wohnorte der Eltern.

Wohnort		C l a s s e													Zusammen
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	
Wien	1. Bezirk	1	2	—	1	1	2	—	—	1	—	—	1	1	10
"	3. "	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	3
"	4. "	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
"	5. "	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	5
"	6. "	2	—	1	—	—	2	2	1	1	4	4	3	1	21
"	7. "	27	30	21	29	23	23	22	23	12	10	16	12	8	256
"	8. "	10	12	14	8	13	8	8	12	15	9	9	4	8	130
"	9. "	—	—	1	—	1	—	4	3	—	2	1	—	—	12
"	13. "	—	—	1	1	—	1	1	—	—	1	2	—	1	8
"	14. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
"	15. "	1	—	—	—	1	—	—	—	5	2	2	—	2	13
"	16. "	2	4	4	3	3	3	6	3	2+ ¹	5	2	1	1	40+ ¹
"	17. "	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	2	1	—	7
"	18. "	—	—	1	1	1	—	2	1	—	1	4	1	—	12
"	19. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
N.-Ö. außer Wien		2	—	—	—	—	2	1	—	—	2	1	—	—	8
Böhmen		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Mähren		—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Schlesien		1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3
Steiermark		—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Istrien		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Ungarn		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	3
Türkei		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Zusammen		50	50	46	44	44	43	46	45	36+ ¹	39	48	26	26	543

III. Nach dem Alter der Schüler am Schlusse des Schuljahres.

Alter	C l a s s e														Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb		
11 Jahre . . .	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
12 " . . .	28	27	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	
13 " . . .	15	15	32	22	3	3	—	—	—	—	—	—	—	90	
14 " . . .	5	4	5	13	17	22	3	5	—	—	—	—	—	74	
15 " . . .	—	—	7	3	11	9	16	15	3	1	—	—	—	65	
16 " . . .	—	—	—	2	9	8	15	15	19	15	—	—	—	83	
17 " . . .	—	—	1	—	3	1	12	8	11+ ¹	12	17	2	2	69+ ¹	
18 " . . .	—	—	—	—	1	—	—	2	2	5	15	15	9	49	
19 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	13	6	9	33	
20 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	2	3	10	
21 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	
22 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	
Zusammen	50	50	46	44	44	43	46	45	36+ ¹	39	48	26	26	543+ ¹	

IV. Nach der Nationalität.

N a t i o n	C l a s s e													Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIa	
Deutsche	49	50	46	42	43	40	46	44	36+ ¹	37	47	23	26	529
Čechen	1	—	—	1	1	1	—	—	—	1	1	1	—	7
Polen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	3
Ungarn	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Serben	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Engländer	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schweden	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen	50	50	46	44	44	43	46	45	36+ ¹	39	48	26	26	543

V. Nach der Confession.

C o n f e s s i o n	C l a s s e													Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	
Römisch-katholisch	43	42	38	32	39	35	37	33	28+ ¹	37	37	16	24	441
Griechisch-oriental.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Evangelisch A. C.	—	3	—	7	1	4	—	4	3	1	4	6	—	33
„ H. C.	—	1	—	1	—	2	→	2	—	—	—	—	—	6
„ (Anglik.)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Mosaisch	7	4	8	2	4	2	9	5	5	1	7	4	2	60
Confessionslos	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen	50	50	46	44	44	43	46	45	36+ ¹	39	48	26	26	543

VI. Schülerstand in den freien Unterrichtsfächern.

Unterrichtsfach		C l a s s e													Zusammen
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	
Prakt. Chemie	I. Sem	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	22	3	3	39
	II. "	—	—	—	—	—	—	—	—	10	7	23	—	—	40
Stenographie	I. "	—	—	—	—	—	—	44	41	26	16	4	—	—	131
	II. "	—	—	—	—	—	—	40	39	19	8	4	—	—	110
Kalligraphie	I. "	49	50	48	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	193
	II. "	50	50	46	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	190
Gesang	I. "	29	22	20	21	8	16	—	5	—	4	7	—	—	132
	II. "	24	20	15	16	7	16	—	8	—	3	6	—	—	115

VII. Classifications-Ergebnis im Vorjahre nach abgelegten Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Schülerstand und Classifications- Kategorien	C l a s s e														Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	V	VIa	VIb	VIIa	VIIb		
Schülerstand zu Ende 1895/1896	52	47	50	49	47	45	42	39	45	29	31 ⁺ ¹	27 ⁺ ¹	29	532 ⁺ ²	
Vorzugs-Classe	2	9	2	6	5	2	2	4	3	—	—	2	—	37	
I. Classe	41	32	41	39	40	40	37	32	37	25	22	23 ⁺ ¹	26	435 ⁺ ¹	
II. „	6	6	4	2	2	2	3	2	3	2	6 ⁺ ¹	2	3	43 ⁺ ¹	
III. „	3	—	3	2	—	1	—	1	2	1	2	—	—	15	
Ungeprüft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	

VIII. Classifications-Ergebnis am Schlusse des Schuljahres 1896/97.

Von den bis zum Schlusse des Schuljahres verblie- benen Schülern	C l a s s e													Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	
erhielten ein Zeugnis der I. Classe mit Vorzug	3	1	3	4	4	1	1	1	3	1	3	—	—	25
I. „	29	36	23	29	27	17	24	38	18	20	30	21	19	331
II. „	4	5	8	4	8	9	10	1	4	8	4	—	1	66
III. „	3	2	1	1	1	6	—	—	—	4	1	—	—	19
wurden zur Wiederholungs- prüfung zugelassen . . .	11	6	10	4	4	10	11	5	11	5	9	5	6	97
blieben krankheitshalber ungeprüft	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	5
Zusammen	50	50	46	44	44	43	46	45	36	39	48	26	26	543

K. Die Maturitätsprüfung im Julitermine.

Die bis zum Schlusse des Schuljahres verbliebenen 52 öffentlichen Schüler der beiden Abtheilungen der VII. Classe haben sich alle zur Ablegung der Maturitätsprüfung gemeldet; außerdem wurden 3 Abiturienten des Vorjahres zur neuerlichen Ablegung dieser Prüfung zugelassen.

Verzeichnis der Angemeldeten.

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr u. Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
1	Berger Isidor	Wien, N.-Ö., 2. October 1879	7 Jahre hier	Technische Hochschule
2	Black Erwin	Prag, Böhmen, 6. Juni 1879	7 Jahre hier	Technische Hochschule
3	Böheim Hans	Wien, N.-Ö., 30. Juni 1879	7 Jahre hier	Bank- Beamtenpraxis
4	Brenner Franz Abiturient d. Vorjahres	Wien, N.-Ö., 17. August 1877	5 Jahre hier	unbestimmt
5	David Ernst	Wien, N.-Ö., 11. October 1876	7 Jahre an der Comm.- später k. k. Staats-Ober- realschule im 1. Bez., 1 Jahr hier	Militär
6	Eilbensteiner Victor	Wien, N.-Ö., 15. Jänner 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
7	Essigmann Alois	Wien, N.-Ö., 4. Mai 1878	8 Jahre hier	Technische Hochschule
8	Exner Edmund	Wien, N.-Ö., 21. April 1878	5 Jahre hier	Technische Hochschule
9	Fellnhofer Josef	Güns, Ungarn, 10. Februar 1877	8 Jahre an der k. k. Staats-Ober- realschule im XVIII. Bez., 1 Jahr hier	Beamtenpraxis
10	Fister Wilhelm	Wien, N.-Ö., 19. April 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
11	Frank Fritz	Wien, N.-Ö., 31. Jänner 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
12	Friedmann Max	Wien, N.-Ö., 8. Juli 1878	4 Jahre am Com- munal-Realgym- nasium im VI. Bez., 4 Jahre hier	Industrieller

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr u. Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
13	Fuchs Julius	Olmütz, Mähren, 13. December 1879	1 Jahr an der Landes-Unterrschule in Waidhofen a. d. Ybbs, 3 Jahre an der k. k. Staats-Unterrschule im V. Bez., 3 Jahre hier	Hochschule für Bodencultur
14	Göbl Hermann	Wien, N.-Ö., 3. September 1879	4 Jahre am Comm.-Realgymnasium im VI. Bez., 3 Jahre hier	Industrieller
15	Goldschmidt Sigmund	Neuhäusel, Ungarn, 23. Jänner 1879	4 Jahre am kath. Untergymnasium in Neuhäusel; nach einjährigem Privatstudium 2½ Jahre an der k. k. I. Staats-Oberrealschule im II. Bez., 2½ Jahre hier	Universität
16	Haßfurth Alfred	Wien, N.-Ö., 10. November 1877	8 Jahre hier	Technische Hochschule
17	Hauška Leopold	Wien, N.-Ö., 2. August 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
18	Hellmich Othmar Abiturient d. Vorjahres	Wien, N.-Ö., 7. October 1877	8 Jahre hier	Beamtenpraxis
19	Hendrych Franz	Žleb, Böhmen 15. März 187	7 Jahre hier	Technische Hochschule
20	Hertzka Hermann	Párendorf, Ungarn, 15. Juli 1878	3 Jahre an der k.k.Staats-Unterrschule im 5 Bez., 4 Jahre hier	Kaufmann
21	Hohenberger Heinrich	Constantinopel, Türkei 6. Mai 1880	3 Jahre an der Landes-Oberrealschule in Krems, 1 Jahr hier	Technische Hochschule
22	Hollitscher Rudolf Abiturient d. Vorjahres	Wien, N.-Ö., 20. October 1878	7 Jahre hier	Marine
23	Kählig Alexander	Wien, N.-Ö., 10. November 1879	7 Jahre hier	Technische Hochschule
24	Kauffmann Max	Wien, N.-Ö., 8. November 1878	8 Jahre hier	Technische Hochschule
25	Kempter Fritz	Wien, N.-Ö., 17. Juli 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr u. Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
26	Köhler Eugen	Wien, N.-Ö., 4. Juni 1879	7 Jahre hier	Industrieller
27	Kraut Johann	Wien, N.-Ö., 13. April 1879	4 Jahre an der k. k. Staats- Unterrealschule im V. Bez., 3 Jahre hier	Beamtenpraxis
28	Krüger Hermann	Wien, N.-Ö., 21. Juni 1880	7 Jahre hier	Industrieller
29	Kudernatsch Josef	Wien, N.-Ö., 28. December 1878	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
30	Lauer Johann	Wien, N.-Ö., 6. Mai 1880	7 Jahre hier	Technische Hochschule
31	Mayer Alfred	Wien, N.-Ö., 16. September 1879	4 Jahre an der öffentl. Privat- realschule im VII. Bez., 3 Jahre hier	Beamtenpraxis
32	Mayerhofer Paul	Wien, N.-Ö., 6. Februar 1879	8 Jahre hier	Beamtenpraxis
33	Menschiga Franz	Wien, N.-Ö., 16. December 1878	7 Jahre hier	Handels- Akademie
34	Metka Johann	Wien, N.-Ö., 24. April 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
35	Niemetz Heinrich	Wien, N.-Ö., 26. Jänner 1879	4 Jahre an der k. k. Staats- Unterrealschule im V. Bez., 3 Jahre hier	Beamtenpraxis
36	Pack Rudolf	Wien, N.-Ö., 29. April 1878	5 Jahre an der Comm.-Oberreal- schule im IV. Bez., 1 Jahr an der k. k. Staats- Oberrealschule im XV. Bez., 1 Jahr an der k. k. Staats-Ober- realschule im XVIII. Bez., 1 Jahr hier	Beamtenpraxis
37	Panzer Alfred	Wien, N.-Ö., 23. October 1878	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
38	Paul Felix	Wien, N.-Ö., 6. Mai 1878	5 Jahre am Comm.- Realgymnasium im VI. Bez., 3 Jahre hier	Beamtenpraxis
39	Pfoser Anton	Wien, N.-Ö., 2. Februar 1880	2 Jahre an der öffentl. Privat- realschule im VII. Bez., 5 Jahre hier	Akademie der bildenden Künste

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr u. Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
40	Popp Karl	Wien, N.-Ö., 6. August 1879	4 Jahre an der öffentl. Privat- realschule im VII. Bez., 3 Jahre hier	Handels- Akademie
41	Poppel Franz	Romolkwitz, Pr.-Schlesien, 20. März 1877	5 Jahre an der Comm.-Oberreal- schule im I. Bez., 3 Jahre hier	Beamtenpraxis
42	Raab v. Freiwalden Rudolf, Ritter von	Wien, N.-Ö., 14. December 1879	7 Jahre hier	Technische Hochschule
43	Rumpf Friedrich	Wien, N.-Ö., 25. Februar 1878	8 Jahre hier	Beamtenpraxis
44	Safránek Albert	Wien, N.-Ö., 5. Juni 1875	9 Jahre hier	Beamtenpraxis
45	Salzer Rudolf	Wien, N.-Ö., 31. März 1878	8 Jahre an der Comm.- später Staats-Oberreal- schule im I. Bez., 1 Jahr hier	Technische Hochschule
46	Seiberl Eduard	Wien, N.-Ö., 12. November 1878	8 Jahre hier	Technische Hochschule
47	Seibold Alois	Wien, N.-Ö., 21. Jänner 1879	7 Jahre hier	Akademie der bildenden Künste
48	Silvestri Silvio	Wien, N.-Ö., 17. Juli 1879	7 Jahre hier	Technische Hochschule
49	Skaloud Josef	Liebstein, Mähren, 28. August 1876	7 Jahre an der Comm - später Staats-Oberreal- schule im I. Bez., 2 Jahre hier	Hochschule für Bodencultur
50	Spas Theodor	Wien, N.-Ö., 5. Februar 1877	6 Jahre hier	Beamtenpraxis
51	Svoboda Robert	Wien, N.-Ö., 30. Mai 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
52	Weiss Alfred	Wien, N.-Ö., 30. September 1879	7 Jahre hier	Chemische Studien
53	Werzan Leopold	Wien, N.-Ö., 16. December 1878	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
54	Wöhrl Rudolf	Wien, N.-Ö., 2. December 1879	7 Jahre hier	Conservatorium für Musik und darstellende Kunst
55	Zillner Oskar	Wien, N.-Ö., 31. December 1876	7 Jahre hier	Beamtenpraxis

Die Aufgaben für die schriftlichen Arbeiten waren folgende:

I. Übersetzung aus der englischen Sprache in die deutsche.

Aus Herrigs British Classical Authors.

Seite 545, Macaulay. The Duke of Monmouth von „Towards the close“ bis „calculating chances“.

Arbeitszeit am 3. Mai 3 Stunden.

II. Mathematik.

1. Wie groß ist die Summe aller dreizifferigen Zahlen, welche durch 7 theilbar sind und durch 11 dividiert 3 zum Reste geben?

2. In einem Dreiecke, dessen Grundlinie 12 m und dessen Höhe 8 m beträgt, soll parallel zur Grundlinie ein Schnitt derart gelegt werden, dass sich die Fläche des abgeschnittenen Dreieckes zur Fläche des Trapezes wie 7:9 verhält. In welcher Entfernung von der Grundlinie hat der Schnitt zu geschehen und wie groß ist die schneidende Gerade?

3. In einer regelmäßigen achtseitigen Pyramide ist die Grundkante $a = 4 dm$ und der Neigungswinkel einer Seitenfläche gegen die Grundfläche $\alpha = 60^\circ$. Wie groß ist das Volumen der Pyramide?

4. An die Curve $x^2 + 4y^2 = 4$ sind parallel zu den Geraden $2x - 3y = 5$ Tangenten zu ziehen und die Coordinaten der Berührungspunkte zu bestimmen.

Arbeitszeit am 4. Mai 4 Stunden.

III. Übersetzung aus der deutschen Sprache in die französische.

Aus „Plötz Übungen zur Erlernung der französischen Syntax“ Stück 12, Seite 127, Zeile 1—35 [entdeckt hat.]

Mit Angabe der beigedruckten Anmerkungen und Vocabeln.

Arbeitszeit am 5. Mai 3 Stunden.

IV. Deutscher Aufsatz.

„Lasst uns fest zusammenhalten,
In der Eintracht liegt die Macht,
Mit vereinter Kräfte Walten
Wird das Schwerste leicht vollbracht.“

Arbeitszeit am 6. Mai 5 Stunden.

V. Übersetzung aus der französischen Sprache in die deutsche.

Aus: Französische Chrestomathie von A. Bechtel:

„Mort de Marie Stuart“ Seite 131, Zeile 43—81.

Arbeitszeit am 7. Mai 3 Stunden.

VI. Darstellende Geometrie.

1. Eine Pyramide ist durch eine gegen beide Projectionsebenen schief liegende Ebene zu schneiden und das Netz der abgestutzten Pyramide ist zu bestimmen.

2. Ein hohler schiefer Cylinder und ein außerhalb desselben liegender Punkt sind gegeben; man construiere sämtliche Schatten und mache die Annahme so, dass der Punkt auf den Cylindermantel einen Schatten wirft.

3. Eine quadratische Platte mit einem darauf normal stehenden Stab ist perspectivisch darzustellen und von dem Objecte sind die Schatten so zu bestimmen, dass der Beschauer die Sonne vor sich hat. Das Object ist durch Grund- und Aufriss anzunehmen, der Stab darf nicht durch den Mittelpunkt der Platte gehen und er soll sowohl auf die Platte, als auch auf die Grundebenen einen Schatten werfen.

Arbeitszeit am 8. Mai 5 Stunden

L. Die gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Lehrplan dieser Schule blieb unverändert, so wie er im Jahresberichte pro 1878 veröffentlicht worden ist. (Erl. der I. Gewerbeschul-Commission vom 24. Juni 1877, Z. 3014; Erl. des hochl. k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388).

In den 1. Jahrgang wurden 158 Schüler

„ „ 2. „ „ 196 „

im ganzen 354 Schüler aufgenommen.

Die für den 1. Jahrgang aufgenommenen Schüler wurden in Classenabtheilungen eingetheilt, und zwar so, dass die 51 der Abtheilung *a* zugewiesenen Schüler Unterricht im geometrischen Zeichnen erhielten, während den Abtheilungen *b* und *c*, in welchen Freihandzeichnen-Unterricht, ertheilt wurde, 54 bez. 53 Schüler zugewiesen wurden. Die für den 2. Jahrgang aufgenommenen Schüler vertheilten sich auf die einzelnen Unterrichtscurse in nachstehender Weise: Kunstgewerbliches Freihandzeichnen 107, Zeichnen für Bau- und Maschinengewerbe 42, Modellieren 44, Projectionslehre 16, gewerbliche Buchführung und Gewerbegesetzkunde 79, Physik 90, Chemie 90 Schüler. Die Curse für kunstgewerbliches Freihandzeichnen, Buchführung, Physik und Chemie wurden der großen Zahl der angemeldeten Schüler wegen, wie in den Vorjahren, in je 2 Abtheilungen getheilt.

Das abgelaufene Schuljahr 1895/6 brachte mehrfache Veränderungen in dem Lehrkörper der Fortbildungsschule mit sich. Herr Supplent Dr. Johann Czerny, der in einer Abtheilung des 1. Jahrganges den Unterricht in Geographie und deutscher Sprache ertheilte, wurde zum wirkl. Lehrer am Staats-Gymnasium in Brüx ernannt und schied infolge dieser Ernennung aus dem Verbande des Lehrkörpers; seinen Unterricht übernahm der Professor der Staatsrealschule im VII. Bezirke Herr Wilhelm Duschinsky. Herr Professor Hugo Eichler, der im Vorjahre den Unterricht in der Geometrie in 2, in gewerblichen Rechnen in 1 Abtheilung des 1. Jahrganges und in der gewerblichen Buchführung in 1 Abtheilung des 2. Jahrganges versah, übergab mit Beginn des Schuljahres aus Gesundheitsrücksichten den geometrischen Unterricht in einer Abtheilung des 1. Jahrganges an Herrn Oberlehrer Franz Zdarsky.

Leider konnte Herr Professor Eichler auch dieser verringerten Lehraufgabe nicht mehr lange nachkommen. Bereits im Beginne des Schuljahres schwer erkrankt, erlag er seinem Leiden am 16. November 1896. An ihm verlor die Schule, an welcher er mehr als 10 Jahre thätig war, einen gewissenhaften und pflichtgetreuen Lehrer, der Lehrkörper einen lieben Collegen und Freund. Für die Unterrichtsertheilung in den von Professor Eichler bis zu seinem Ableben versehenen Lehrfächern und Unterrichtsabtheilungen wurde der Lehrer an der Knabenbürgerschule XVI., Habsburgplatz 2, Herr Georg Grundl bestellt. Herr Supplent Theobald Hicksch, der in beiden Abtheilungen des kunstgewerblichen Freihandzeichnens assistierte, wurde mit 15. Februar zum wirkl. Lehrer an der Comm.-Realschule in Leipnik ernannt. Seine Function übernahm in der Abtheilung *a* Herr Supplent Friedrich Burkert, in der Abtheilung *b* Herr Assistent Adolf Werner.

Die Lehrfächervertheilung für das abgelaufene Schuljahr ist aus Nachstehendem ersichtlich:

Den Unterricht ertheilten:

Im 1. Jahrgange:

Abtheilung	Abtheilungs- vorstand	Deutsche Sprache und Geographie	Gewerbliches Rechnen	Geometrie	Geome- trisches Zeichnen	Freihand- Zeichnen
<i>a</i>	Professor H. Eichler dann Bgschl. G. Grundl	Professor W. Duschinsky	Professor H. Eichler dann Bgschl. G. Grundl		Realschul- lehrer A. Michalek	—
<i>b</i>	Director A. Staudek	Director A. Staudek	Oberlehrer F. Zdarsky	Professor J. Vavrovsky	—	Realschul- lehrer A. Michalek
<i>c</i>	Oberlehrer F. Zdarsky			Oberlehrer F. Zdarsky	—	Professor K. Strasser

*Im 2. Jahrgange:**a) Theoretische Fächer:*

Abtheilung	Abtheilungs- Vorstand	Buchführung und Gewerbe- gesetzkunde	Physik	Chemie	Projections- lehre
<i>a</i>	Professor K. Strasser	Director K. Klekler	Professor M. Kuhn	Professor Dr. K. Rothe	Director K. Klekler
<i>b</i>	Realschullehrer A. Michalek	Professor H. Eichler, dann Bgschl. G. Grundl			—

b) Graphische Fächer:

Zeichnen für Bau- und Maschinengewerbe: Director K. Klekler.

Kunstgewerbliches Freihandzeichnen, Abtheilung *a*: Professor K. Strasser,

b: Realschullehrer A. Michalek.

Modellieren: Akademischer Bildhauer J. Prastorfer.

Assistenten: Bau- und Maschinenzeichnen: R. Meisinger.

Kunstgewerbliches Freihandzeichnen: Bis 15. Februar in beiden Abtheilungen
Supplent Th. Hicksch, dann in *a* Supplent F. Burkert in *b* Assistent A. Werner.

Frequenz am Schlusse des Schuljahres:

- I. Jahrgang: Abtheilung *a* 45, Abtheilung *b* 43, Abtheilung *c* 42 Schüler.
 II. Jahrgang: Bau- und Maschinenzeichnen 31, kunstgewerbliches Freihandzeichnen 83,
 Modellieren 36, Buchführung 60, Physik 73, Chemie 73, Projections-
 lehre 14 Schüler.

M. Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr.

Die Vormerkungen für die **Aufnahme in die erste Classe** werden am 16. und 17. Juli, jedesmal von 8—12 Uhr vorgenommen und ist für jeden Aufnahmsbewerber bei der Vormerkung der Betrag von 4 fl. 20 kr. (2 fl. 10 kr. Aufnahmstaxe und 2 fl. 10 kr. Lehrmittelbeitrag) zu erlegen.

Aufnahmsbewerber, welche aus einer öffentlichen Volksschule kommen, haben den Ausweis des letzten Schuljahres, in welchem der Zweck der Ausfolgung desselben (Übertritt an eine Mittelschule) ausdrücklich bemerkt sein muss, vorzuweisen; Aufnahmsbewerber aus der Bürgerschule das letzte Jahreszeugnis.

Alle aus der Volks- oder Bürgerschule kommenden oder privat unterrichteten Aufnahmsbewerber müssen einer Aufnahmeprüfung aus Religion, Unterrichtssprache und Rechnen unterzogen werden, bei welcher nach der h. Ministerial-Verordnung vom 14. März 1870. Z. 2370, folgende Anforderungen zu stellen sind: „Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache, Kenntniss der Elemente der Formenlehre derselben, Fertigkeit im Analysieren einfacher, bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtiger Anwendung derselben beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen“. Schüler, deren Religionsnote im Ausweise oder Zeugnisse mindestens auf „gut“ lautet, sind von der Prüfung in diesem Fache befreit.

Eine Wiederholung der Aufnahme-Prüfung, sei es an ein- und derselben oder an einer anderen Lehranstalt ist unzulässig. Um einem allfälligen Versuche zur Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, werden von den Directionen der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmsbewerber, welche wegen ungenügender Kenntnisse zurückgewiesen wurden, zugesendet.

Nach geschlossener Aufnahmeprüfung kann nur eine Mittheilung über den Erfolg der Prüfung gemacht werden; die definitive Aufnahme findet erst im September statt und wird am 17. September durch Anschlag der Namenliste der Aufgenommenen bekannt gegeben. Für die Gewährung der Aufnahme ist nicht die Priorität der Vormerkung maßgebend, sondern werden bei der diesfälligen Entscheidung nur die Wohnungsverhältnisse und die Prüfungserfolge berücksichtigt.

Sollte das Ergebnis der Anmeldungen im Julitermine ein solches sein, dass die Zahl der in den beiden Abtheilungen der 1. Classe verfügbaren Plätze durch die im Juli geprüften Aufnahmswerber bereits gedeckt oder überschritten würde, so werden im Septembertermine keine Anmeldungen mehr entgegengenommen.

Die Eltern jener Aufnahmswerber, die im Julitermine die Prüfung bestanden haben denen aber infolge der größeren Zahl der Anmeldungen die Aufnahme nicht wird gewährt werden können, werden hievon noch im Laufe des Monates Juli verständigt, damit sie für die Aufnahme ihres Sohnes an einer anderen Schule rechtzeitig Vorsorge treffen können. Solchen, wegen Platzmangels zurückgewiesenen Aufnahmsbewerbern wird über den Erfolg der Aufnahmeprüfung eine Bescheinigung aufgestellt, auf Grund welcher sie an jeder Mittelschule ohne Wiederholung der Prüfung aufgenommen werden können. Allen wegen ungenügenden Prüfungserfolges oder Platzmangels zurückgewiesenen Schülern wird der bei der Vormerkung erlegte Betrag zurückerstattet.

Für die **Aufnahme in die 2. bis 7. Classe** und, falls noch verfügbare Plätze vorhanden sind, auch in die 1. Classe, ist der 16. September, 8—12 Uhr vormittags, bestimmt.

Alle der Lehranstalt bereits angehörenden Schüler müssen bis längstens 11 Uhr vormittags des 16. Septembers persönlich oder brieflich angemeldet sein und den vorgeschriebenen Lehrmittelbeitrag per 2 fl. 10 kr. erlegt haben, widrigenfalls angenommen wird, dass sie auf ihren Platz in der Classe verzichten, und dieser Platz einem anderen Bewerber gegeben wird. Alle Schüler, die zur Ablegung einer Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung verhalten sind, haben sich am 16. September vormittags 8 Uhr im 1. Zeichensaale für Geometrie einzufinden.

Von auswärts kommende Schüler können nur nach Maßgabe der in der betreffenden Classe nach geschlossener Anmeldung der eigenen Schüler der Anstalt noch vorhandenen Plätze Aufnahme finden, daher auch über dieselbe erst nach Ablauf des oben angegebenen Termines (16. September, 11 Uhr vormittags) endgiltig entschieden werden kann.

Aufnahmebewerber, welche im Vorjahre eine andere öffentliche Realschule mit gleichem Lehrplane besuchten, haben das mit der vorgeschriebenen Abgangsclausel versehene letzte Schulzeugnis vorzuweisen und kann denselben die Aufnahme nur beim Vorhandensein triftiger Gründe für den beabsichtigten Anstaltswechsel gewährt werden.

Aufnahmebewerber für höhere Classen aus der Bürgerschule haben eine Aufnahmeprüfung aus allen Lehrfächern der Vorstufe jener Classen abzulegen, in welche sie aufgenommen zu werden wünschen. Nach dem Ergebnisse dieser Prüfung wird die Classe bestimmt, in welche sie aufgenommen werden. Das Gleiche gilt von Aufnahmebewerbern, die ihre Vorbildung an Privatschulen ohne Öffentlichkeitsrecht oder auf ganz privatem Wege erlangt haben. Für die Abhaltung dieser Aufnahmeprüfungen sind die Tage vom 16. bis 18. September bestimmt; für jede derselben ist die gesetzliche Taxe von 12 fl. zu entrichten.

Jeder neu eintretende Schüler hat außer dem Lehrmittelbeitrage per 2 fl. 10 kr. auch die mit 2 fl. 10 kr. bemessene Aufnahme taxte, mithin im ganzen einen Betrag von 4 fl. 20 kr. zu erlegen.

Nach dem 16. September können weitere Aufnahme-Ansuchen nur beim Vorhandensein noch verfügbarer Plätze und bei triftiger Begründung der Verspätung des Ansuchens berücksichtigt werden.

Das Schulgeld beträgt für jede Classe 25 fl. per Semester. Die Zahlungstermine sowie die Bedingungen, unter welchen eine Befreiung von der Zahlungspflicht gewährt werden kann, werden den Schülern in den Classen bekannt gegeben werden.

Am 18. September wird das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste, an dem die katholischen Schüler theilzunehmen haben, eröffnet. Nach dem Gottesdienste haben sich alle Schüler in ihren Classen zu versammeln, wo ihnen die Disciplinar-Ordnung und die Stundeneintheilung bekanntgegeben wird.

Am 20. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Privatisten haben sich längstens bis 1. October der Direction zur Aufnahme vorzustellen und die Aufnahmegebühr per 2 fl. 10 kr. zu erlegen. Das Schulgeld per 25 fl. und die Prüfungstaxe per 12 fl. sind vor Ablegung der jeweiligen Semestralprüfung zu entrichten.

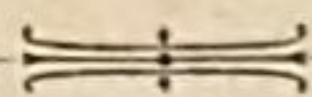
Wien, den 26. Juni 1897.

Der Director der Staats-Realschule:

Karl Klekler.

INHALT.

	Seite
Die Alliteration in Aelfric's metrischen Homilien. Von Dr. Arthur Brandeis . . .	3
Schul-Nachrichten:	
<i>A.</i> Aus der Chronik der Lehranstalt	33
<i>B.</i> Der Personalstand	37
<i>C.</i> Lehrplan	41
<i>D.</i> Zur Pflege der körperlichen Erziehung.	52
<i>E.</i> Verzeichnis der im Berichtsjahre gebrauchten Lehrbücher	54
<i>F.</i> Geld-Einkünfte	56
<i>G.</i> Zuwachs der Lehrmittel-Sammlungen	55
<i>H.</i> Unterstützung dürftiger Schüler	61
<i>J.</i> Schüler-Statistik	66
<i>K.</i> Die Maturitätsprüfung im Juli-Termine	69
<i>L.</i> Die gewerbliche Fortbildungsschule	75
<i>M.</i> Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr	77



Jahres-Bericht der K. K. Staats-Realschule im VII. Bezirke in Wien, (
Schottenfelder Oberrealschule) für das Schuljahr ...

Bd.: 1896/97

1896/97

4 Techn. 412 qfk-1896/97

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11796992-7